

PADERBORNER UNIVERSITÄTSZEITSCHRIFT



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

SS 1/2008



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

www.upb.de/corporatedesign



Konsequent im Ganzen – Emotional im Einzelnen

Die Marke „Universität Paderborn“

Präsidium leitet die Universität

Corporate Design verleiht Identität

Skulpturkonzepte im öffentlichen Raum

Software-Qualität aus Paderborn

Kompetenz in Wissenschaft und Praxis



Nachrichten und Berichte aus
der Universität Paderborn

**Titel: Studium und Forschung vor Ort:
Eingriffe in den öffentlichen Raum. Le-
sen Sie dazu den Bericht ab Seite 34.**

Foto: Prof. Dr. Sara Hornäk



Ramona Wiesner
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit
und Hochschulmarketing

Impressum

Paderborner Universitätszeitschrift (PUZ) SS 1/2008

Herausgeber

Der Präsident der Universität Paderborn
Prof. Dr. Nikolaus Risch

Redaktion

Ramona Wiesner
Leiterin des Referats Hochschulmarketing und
Universitätszeitschrift
Warburger Str. 100
33098 Paderborn
Tel.: 05251/60 3880, 2553
E-Mail: wiesner@zv.uni-paderborn.de
www.upb.de/hochschulmarketing

Sekretariat

Gabriele Lang
Tel.: 05251/60 2553, Fax: 05251/60 3421

puz im Internet

www.uni-paderborn.de/puz

Auflage

5 000 Exemplare

Einsendeschluss für die PUZ 2/2008

30. April 2008

Layout

PADA-Werbeagentur
Heierswall 2, 33098 Paderborn
Tel.: 05251/52 75 77
Fax: 05251/52 75 78
E-Mail: pada-werbeagentur@t-online.de

Anzeigenverwaltung

PADA-Marketing, Heierswall 2, 33098 Paderborn
Tel.: 05251/52 75 77
Fax: 05251/52 75 78
E-Mail: pada-werbeagentur@t-online.de

ISSN (Print) 1434-971X

ISSN (Internet) 1434-9736

Liebe Leserinnen und Leser,

Gesichter verleihen Identität – das gilt in Zeiten wachsenden Wettbewerbs auch für Hochschulen. In Paderborn hat man die Zeichen der Zeit früh erkannt und bereits 2003 ein Corporate Design eingeführt, das der Universität ein einheitliches, schlüssiges Erscheinungsbild verleiht. Was genau sich hinter dem Begriff Corporate Design verbirgt, beleuchtet ab Seite 18 Marketingexperte Frank van Koten.

Nun ist es amtlich: Noch im alten Jahr bestätigte der Senat das neue Leitungsteam der Universität Paderborn. Nachdem Prof. Dr. Nikolaus Risch bereits Mitte Oktober 2007 zum Präsidenten gewählt worden war, wurden die drei Vizepräsidenten Prof. Dr. Bernd Frick, Prof. Dr. Dorothee M. Meister und Prof. Dr. Wilhelm Schäfer im Rahmen des Neujahrsempfangs (Seite 20) im Januar offiziell in ihr Amt eingeführt. Welche Ziele Professor Risch gemeinsam mit seinem Team verfolgt, erläutert er im Interview ab Seite 14.

Kleine Ursache, große Wirkung heißt es, wenn sich im Programmcode von Software ein noch so kleiner Fehler einschleicht und Schäden in Millionenhöhe auslöst. Das Software Quality Lab (s-lab) entwickelt Methoden und Werkzeuge, um die Qualität von Software zu erhöhen und teure Fehler zu vermeiden. Am Tag der offenen Tür gab das s-lab Einblicke in seine Arbeit, präsentierte Partner und Forschungsthemen. Wir berichten ausführlich ab Seite 26.

Forschung und Lehre prägen jede Hochschule, doch in Paderborn kommt auch die betriebliche Ausbildung nicht zu kurz. Elf verschiedene Berufe stehen zur Wahl, und dank ihrer modernen Werkstätten, Labors und Büros ist die Universität ein äußerst gefragter Betrieb. Lesen Sie ab Seite 24 mehr über das überraschend breit gefächerte Angebot.

Im Sommer 2007 verwandelte sich die Innenstadt während der Ausstellung „Tatort Paderborn – Irdische Macht und Himmlische Mächte“ in einen Kunstraum. Im Rahmen des Seminars „Skulptur vor Ort“ haben 20 Studierende unter der Leitung von Prof. Dr. Sara Hornäk nun neue Konzepte für den öffentlichen Raum entwickelt. Wir schildern ab Seite 34 ihre Exkursionen quer durch NRW für Forschungen vor Ort, aus denen spannende Entwürfe und Modelle entstanden.

Die chinesische Wirtschaft wächst ebenso rasant wie die Hochschullandschaft. Und so gründete die Universität Paderborn mit der Qingdao University of Science and Technology vor sieben Jahren die Chinesisch-Deutsche Fakultät (CDTF). Reisen Sie mit uns ab Seite 42 ins Reich der Mitte, um mehr über die erfolgreiche Hochschulkooperation zu erfahren.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

Ihre Ramona Wiesner

- 1 Editorial
- 1 Impressum
- 4 Kolumne

Campus Szene

- 5 Facettenreiche Ausstellung im Silo
KAFFEE-IMPRESSIONEN in der Mensula
- 6 Umgebaute Cafeteria heißt auch weiterhin Cafété
Namensgebung endgültig abgeschlossen
400 Menschen helfen Menschen
- 7 Experimente rund um Licht und Feuer
Neuer AStA zeigt Vielseitigkeit
- 8 Schreibwarenverkauf beim AStA?
Fahrradwerkstatt in neuem Glanz
- 10 Unicorns dominieren den Hochschulfootball
Feedback mit Musik, Tapas und Vino Tinto
- 11 Ganz junge Nachwuchs-Fachkräfte im LWF
Selbsthilfegruppe für Stalking-Opfer in Paderborn
- 12 Ausstellung „Mongolei zwischen Tradition und Moderne“
Persönliche Beratung: Uniplaner kostenlos abholen

Berichte

- 14 **Das Präsidium der Universität ist komplett**
Paderborn erste Universität in NRW mit neuer Leitungsstruktur
- 18 **Konsequent im Ganzen, Emotional im Einzelnen**
Die Universität Paderborner erstrahlt in einem Corporate Design
- 20 **Universität Paderborn ist zur Marke geworden**
Universität feiert auf dem Neujahrsempfang zahlreiche Premieren
- 24 **Uni-Ausbildung ist spitze**
11 Berufe sind im Angebot
- 26 **Im s-lab millionenschweren Fehler aufdecken**
Software Quality Lab informierte Unternehmen und Studierende
- 30 **Catalogue Enrichment**
Inhaltsverzeichnisse im Katalog der Universitätsbibliothek
- 32 **„Wir können die Welt verändern“**
Projekt der Kulturwissenschaften lockt Studierende
- 34 **Eingriffe in den öffentlichen Raum**
Neue Skulpturen für Paderborn
- 36 **Das Schloss Corvey mit allen Sinnen erfahren**
Spannende Projektwoche im Fach Kunst
- 38 **Bürgerschaftliche Kompetenz in Wissenschaft und Praxis**
Neues Zertifikatsstudium zielt auf gesellschaftliches Engagement
- 40 **Absolventen haben bei der Jobsuche gute Karten**
Bedarf an Naturwissenschaftlern ist hoch
- 42 **Vom Gelben Meer an den Padersee und umgekehrt**
Maschinenbauer im Austausch mit chinesischen Kollegen
- 44 **Im Bereich Softwaretechnik die Nase vorn**
Universität Paderborn bundesweit führend

Preisverleihungen/Ehrungen

- 46 „American Medal of Honor“ für ein Lebenswerk
Preise für Staatsexamensarbeiten

- 46 Thyssen-Stiftung fördert Paderborner Projekt mit 100 000 Euro
- 47 Siebzehn Jahre „Preis der Sprachwerkstatt“
Sportlerehrung als Traditionsveranstaltung
- 48 Martin Tigges erhält E.ON Energy Award 2007
- 49 Studienfonds OWL vergibt 64 weitere Stipendien
- 50 Top 10 in Europa beim Finale des MEDIA-PRIX
- 51 Ferchau-Förderpreis für Maschinenbauer
Carl von Linde-Denk Münze an Prof. Dr.-Ing. Dieter Gorenflo
- 52 Die Universität ehrt ihren wissenschaftlichen Nachwuchs
Wolfgang Brenner erhält Preis des Landes NRW
- 53 paragon-Förderpreis – Dennis Strücker erhält Auszeichnung

Kurz berichtet

- 54 Zukunftsmeile Fürstenallee: Projektentwicklungsgesellschaft ist gegründet
- 55 Fundraising: Universität Paderborn hat neuen Netzwerker
Look In! öffnet Wege in den Beruf
- 56 Sparkassenstiftungen Paderborn stiften 72 „Leerstühle“ für neuen Hörsaal
- 57 Paderborner Punktlandung für die neue Lehrerausbildung in NRW
- 58 Helmut Kraussers „Nibelungendestillat“ auf der Studiobühne
- 60 Kunst im Silo: Vom Manga und studiVZ bis zur Britischen Armee
- 61 Informatik-Studierende erhalten Einblicke aus erster Hand
- 62 AIESEC Paderborn – Die Globalisierung stets als Chance sehen
- 63 Absolventinnen und Promovendinnen im Angebots-Fokus
- 64 Wie Computerspiele auf Kinderzeichnungen wirken
- 65 Die Teacher Academy 2007 der Amerikanischen Botschaft fand in Paderborn statt
Europarecht in Straßburg
- 66 IEMAN-Tagung zum Verhältnis von Kloster und Stadt im Mittelalter
- 68 Projektseminar zeigt Schulen mit besonderem Konzept
- 69 Vom Cholesterin zum Flachbildschirm: Ausstellung Flüssigkristalle in Gießen
Was Ihr wollt – Premiere und Abschied in der Studiobühne
- 70 Knete zum Leben erweckt
Verein für Geschichte präsentiert neues Buch
- 71 Eingebettete Systeme bringen Experten nach Paderborn
- 72 5. Jahreskolloquium des DFG-Schwerpunktprogramms 1141 in Paderborn
- 73 Orga Systems ist neuer Partner des s-lab
Was hat es mit dem „schwarzen“ Image von Paderborn auf sich?
- 74 Die Kinder freuen sich: PUKI wird immer mehr genutzt
Platz 1, 2 und 3 für drei Paderborner Diplomarbeiten
- 75 Segnen und Salben bei der Liturgischen Woche
Mensa punktet im Bereich Geschmack und Auswahl
- 76 Sprachwissenschaftler leisten detektivische Kleinstarbeit
- 78 Fakultät für Wirtschaftswissenschaften feierte ihre Absolventinnen und Absolventen
- 79 Kurz vor Toresschluss: Exkursion in das Tapetenmuseum in Kassel
- 80 Perspektiven einer kollektiven Erinnerungskultur
- 82 Erster Abschluss des binationalen Bachelor-/Licencestudiengangs „Europäische Studien/Études Européennes“
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften – Transparenz und Dialog
- 83 „Mathe-Projekt“ – Kindern nicht aus Ungeduld die Denkarbeit abnehmen
- 84 Zwei neue Graduiertenkollegs – Zweifacher Erfolg für Paderborn
- 85 „Überzahl an Söhnen ist für Kriege und Terror verantwortlich“
- 86 Universitätsclub vielerorts aktiv

Personal-Nachrichten

- 87 Promotionen, Habilitation/Verleihung der Lehrbefugnis, Ernennungen/Berufungen

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

die Universität Paderborn war in der ursprünglichen Planung von 1972 für ca. 7 000 Studierende ausgelegt. Die tatsächliche Nachfrage nach Studienplätzen hat die damaligen Prognosen jedoch relativ rasch überrollt. Heute studieren knapp 14 000 junge Menschen an unserer Universität.

Es ist leicht nachvollziehbar, dass derartige Veränderungen weit reichende Folgen haben. Die Auswirkungen auf Forschung und Lehre sind ohne geeignete strategische Überlegungen, Konzepte und Maßnahmen nicht zu schultern.

Dieser Artikel verfolgt nicht das Ziel, die gesamte Problemlage und mögliche Lösungen umfassend zu diskutieren. Er wird sein Augenmerk auf nur einen Aspekt richten und sich ausschließlich mit der aktuellen und zukünftigen Raumsituation auseinandersetzen.

Wir halten es für hilfreich und wichtig, frühzeitig über die Pläne der Hochschulleitung zu informieren und Sie in die Kommunikationsprozesse innerhalb der Universität einzubinden.

Vorab wollen wir kurz skizzieren, was sich während der letzten vier Jahre in der baulichen Entwicklung auf dem Gelände der Universität getan hat, ohne dabei auf kleinere Umbau- und Sanierungsmaßnahmen und auch nicht auf die Errichtung technischer Einrichtungen oder auf den Bau neuer Parkplätze einzugehen:

Die Modernisierung im Haupteingangsbereich der Universität (Ausbau des Foyers) und die Einrichtung des Service-Centers (2004) haben ebenso wie die völlige Neugestaltung der Mensa (2004) und der Cafeteria (2007) die Rahmenbedingungen für studentisches und akademisches Leben auf dem Campus ganz ungemein verbessert. Auch für Forschung und Lehre ist es gelungen, neue Gebäude und Raumressourcen in einem erheblichen Umfang zur Verfügung zu stellen:

- 2000 Errichtung des Gebäudes W als Drittmittelgebäude,
- 2004 Aufstockung und Erweiterung des Sportinstituts,
- 2004 Errichtung des Zwischentraktes P1-P4,
- 2006 Übernahme und Inbetriebnahme des Optoelektronik-Gebäudes,
- 2007 Aufnahme des Vorlesungsbetriebs im Multifunktions-Hörsaal G mit 450 Sitzplätzen.
- 2007 In Folge von Umzügen und Umnutzungen von z. B. Werkstätten konnten in den Jahren 2005-2007 außerdem 8 neue Seminarräume mit insgesamt 560 Plätzen geschaffen werden.

Wie aber sieht die Zukunft aus? Im Gegensatz zu vielen anderen Hochschul-Standorten in NRW ist die Substanz der Paderborner Universitäts-Gebäude relativ gut. Dennoch sind in den kommenden Jahren einige Sanierungsarbeiten und speziell auch Maßnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs unumgänglich.

Sehr viel kritischer ist die Situation bei den nachweislichen Bedarfen an zusätzlichen Flächen. Ohne die Lage dramatisieren zu wollen: Eine deutlich weitergehende Investition in neue Gebäude ist unausweichlich. Die Hochschulleitung hat dies zu einem ganz zentralen strategischen Ziel der kommenden Jahre erklärt. Die Gründe sind vielfältiger Natur. Zur Lehre: Die hohe Auslastung der Universität Paderborn ist offensichtlich und quantifizierbar – „hier passiert mehr Studium pro Quadratmeter als an anderen Hochschulen“. Dazu gesellt sich der Bologna-Prozess mit seinen Auswirkungen. Die Umstellung der Curricula auf B/M-Studiengänge und wohl auch die Einführung von Studienbeiträgen haben das Studierverhalten erheblich verändert: Höhere Präsenz und sichtbar intensiveres Studieren sind die durchaus erfreuliche Folge. Die beschlossene Teilnahme der Universität am Hochschulpakt 2020 erfordert ebenfalls Räume für zusätzliche Studierende und Lehrende.

Zur Forschung: Die Strategie der Hochschule zur ihrer Profilbildung, zu einer verstärkten Forschungsorientierung und zu mehr Technologie- und Wissenstransfer ist ebenfalls erfolgreich. Zwei Beispiele sollen dies illustrieren: Vor wenigen Wochen hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft zwei Graduiertenkollegs für Paderborn genehmigt – eine fast sensationell gute Nachricht. Die Entwicklung des Forschungs- und Entwicklungsclusters „Zukunftsmeile Fürstenallee“ wird zusätzlich intensiv vorangetrieben. Weitere ehrgeizige Forschungsvorhaben sind in Vorbereitung.

Es wird deutlich, dass wir nicht nur irgendwelche Flächen, sondern der Situation entsprechende optimale räumliche Erweiterungen benötigen. Zur Realisierung sind sehr konkrete Planungen angestellt und bereits weitgehend abgeschlossen worden. Kurzfristige Ziele sind die Errichtung eines Technik-Gebäudes (K) mit Baubeginn in 2008 und die anschließende Komplettisanierung des Gebäudes J. Weitere konkrete Maßnahmen sind in Vorbereitung.

Wir arbeiten intensiv an der Verwirklichung dieser Ziele.

Ihr Nikolaus Risch, Präsident

Ihr Jürgen Plato, Kanzler

Facettenreiche Ausstellung im Silo

Das Kunstsilo der Universität Paderborn ist nicht unbedingt die erste Anlaufstelle der Studierenden – es sei denn sie studieren natürlich Kunst oder Textilgestaltung. Dabei lohnt es sich durchaus mal im Silo vorbeizuschauen, so wie jetzt bei der jüngst zu Ende gegangenen jährlichen Ausstellung der Fächer Kunst und Textilgestaltung.

Auch dieses Mal erstreckte sich die Präsentation wieder über das gesamte Gebäude. Vom Keller bis zur obersten sechsten Etage gab es aktuelle Arbeiten aus den Bereichen Textilgestaltung, Malerei, Zeichnung, Druckgrafik, Bildhauerei, Installation, Fotografie und Video zu bestaunen. So gehörten ein Museumskoffer ebenso zum Ausstellungsspektrum wie Arbeitsbücher mit ästhetischen Forschungen. Dem Betrachter bot sich dadurch eine faszinierende Spannweite zwischen traditioneller und zeitgenössischer Kunst, welche die vielfältigen Facetten des Studiums wiedergaben. Dadurch wurde deutlich, warum der Studiengang Kunst an der Universität Paderborn bundesweit gefragt ist und jährlich steigende Studierendenzahlen aufweist. In Paderborn lassen sich künstlerische Leistungen und das Lehramtsstudium kreativ und erfolgreich miteinander verbinden, Theorie und ästhetische Praxis gehen eine gekonnte Verbindung ein. Nicht verwunderlich also, dass Absolventen des Silos mittlerweile in der Region und darüber hinaus bekannt geworden sind. Dementsprechend hat sich das Kunstsilo zu einem wichtigen Ort in Bezug auf die künstlerische Nachwuchsförderung entwickelt.

Ähnlich verhält es sich mit dem Studiengang Textilgestaltung, der in Paderborn eine Aufwertung erfahren



Plakat zur Siloausstellung von Matthias Drechsler.

hat. Dieses wurde ebenfalls während der Präsentation im Silo anhand der Qualität der Studienarbeiten mehr als deutlich.

KAFFEE-IMPRESSIONEN in der Mensula

Wer den Kaffee liebt, teilt diese Vorliebe mit Inga Stuhldreyer. Die Paderborner Studentin assoziiert mit dem Thema „Kaffee“ die Begriffe Ruhephase, Wärme und Gemütlichkeit. Doch hat sie es nicht bei dieser positiven Besetzung mit Gefühlen belassen, sondern machte das Thema Kaffee zum Motiv ihrer Fachpraktischen Prüfung. Diese legte sie an der Universität Paderborn mit der Note 1,0 ab.

Sie setzte sich ausgerechnet in einer Phase intensiver Arbeit und Anspannung auch mit dem Café als Ort der



Süßes zum Kaffee von Inga Stuhldreyer in der Mensula.

Ruhe und des Abschaltens auseinander. Dieses „Erleben“ reflektiert sie in ihrer Malerei in warmen Farben und harmonischen Kompositionen von Stillleben und Momentaufnahmen und lässt diese zu weiteren Orten der Entspannung und des Reflektierens für den Betrachter werden.

Eine weitere Ebene der Wahrnehmung erreicht die Künstlerin in ihren Fotografien. Es entstehen Portraits von Kaffees und Gastplätzen in Cafés in der Perspektive des Besuchers, der sich einen Platz sucht. Sie nimmt sie auf, wie ein Tourist zufällige Reisebekanntschaften und Sehenswürdigkeiten knipsen würde.

Stimmiger Ort für „KAFFEE-IMPRESSIONEN“ ist das Restaurant Mensula des Studentenwerks auf dem Gelände der Universität Paderborn. Die Ausstellung präsentiert einen kleinen Ausschnitt der vielschichtigen Arbeit der Künstlerin. Gekonnt werden hier insbesondere die Fotografien präsentiert. Es entsteht ein Dialog der Werke mit dem Restaurant als Ort des Speisens. Vielschichtige Bezüge lassen sich herstellen.

Wer sich auf einen kulinarisch visionären Besuch einlassen will, kann das zu den üblichen Öffnungszeiten des Restaurants: Montag bis Freitag von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr.

Umgebaute Cafeteria heißt auch weiterhin Cafété

- Bereits Ende Mai 2007 öffnete die umgebaute Cafeteria der Universität Paderborn ihre Türen. Zeitgleich rief das Studentenwerk einen Namenswettbewerb aus. Über 120 Ideen wurden eingereicht, darunter durchaus



kreative Namen, wie zum Beispiel „Tankstelle“, „Cup“ oder auch „Sonrisa“. Letztendlich blieb alles wie gehabt: Die Cafeteria heißt auch weiterhin „Cafété“.

„Ich habe als Vorschlag Cafété angegeben, weil dieser Name unter den Studenten bekannt ist und am besten ausdrückt, was die Cafeteria ausmacht, Kaffee und Verpflegung“, erzählte Informatikstudent Dirk Heyne. Mit seiner Idee stand er allerdings nicht alleine, denn elf weitere Studierende gaben denselben Namensvorschlag ab. „Die Begründung hat uns überzeugt. Einfach, aber gut“, dankte Arun Dasgupta, stellvertretend für den Verwaltungsrat anwesend, den Namensgebern.

Ein Problem gab es trotzdem, denn ausgeschrieben war nur ein Hauptgewinn. Per Losverfahren wurde schließ-



Foto: Heinemann

Cafeteria bleibt „Cafété“: AStA-Vorsitzender Jonas Wagener und Arun Dasgupta halten das neue Namensschild der Cafeteria in die Höhe. Elf Studenten hatten den Vorschlag „Cafété“ eingereicht, unter ihnen auch Dirk Heyne (3. v. l.), Jenny Sander (4. v. l.) sowie Markus Spiekermann (2. v. r.).

lich Katja Becker ermittelt, die sich über ein Erlebniswochenende im Hotel „Campus Lounge“ freuen konnte. Doch auch die anderen Ideengeber gingen nicht ganz leer aus, denn allen Teilnehmern wurden weitere Gutscheine für die Mensula, den Gownsmen's Pub oder die „Cafété“ selbst überreicht.

Mark Heinemann

Namensgebung endgültig abgeschlossen

- Im Jahr 2003 bekamen die beiden öffentlichen Hauptwege über den Campus der Universität ihre Namen samt dazugehörigen Straßenschildern. Der Nord-Süd-Weg – beginnend am Peter-Hille-Weg und endend an der Fanny-Nathan-Straße, heißt seitdem Broder-Cars-

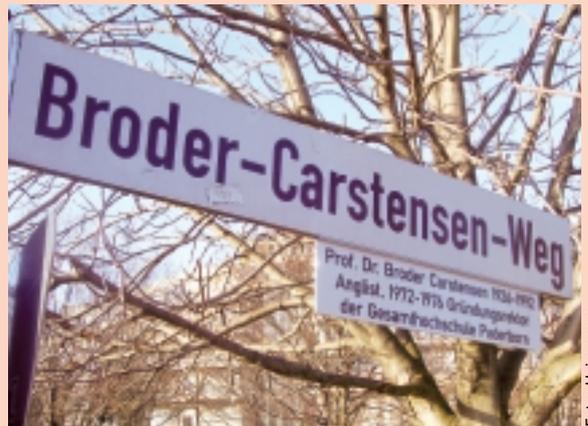


Foto: Heinemann

Vollständig: Seit kurzem hängt auch unter den Wegweisern, die auf dem Campus den Broder-Carstensen-Weg anzeigen, ein Schild mit einer kurzen Erklärung zu dem Namensgeber.

tensen-Weg, während der Ost-West-Weg, der seinen Anfang an der Warburger Straße hat und im Pohlweg endet, Liese-Dreyer-Weg getauft wurde.

„Unter dem Straßenschild, das den Liese-Dreyer-Weg anzeigt, gab es bereits eine Erklärung zur Namensgeberin. So steht dort, dass die 1895 in Rietberg geborene Liese Dreyer von 1930 bis 1942 das Jüdische Waisenhaus für Westfalen und das Rheinland in Paderborn leitete und schließlich in Auschwitz ermordet wurde“, beschreibt Heinrich Stratmann, der an der Hochschule im Dezernat 5 für die Bau- und Liegenschaften verantwortlich ist.

Die Namensklärung zum Broder-Carstensen-Weg fehlte bislang, wurde nun aber nachgeholt. Unter den jeweiligen Schildern steht jetzt: Prof. Dr. Broder Carstensen, 1926-1992, Anglist, 1972-1976 Gründungsrektor der Gesamthochschule Paderborn. „Damit ist die Namensgebung endgültig abgeschlossen“, freut sich Stratmann.

Mark Heinemann

400 Menschen helfen Menschen

- Genau 400 Blutspenden verzeichnete das Deutsche Rote Kreuz bei seiner zweitägigen Blutspende-Aktion im November 2007 und damit leider etwa 10 Prozent weniger als im vergangenen Wintersemester. Hoffnungsvoll stimmt hingegen die gleichbleibend hohe Anzahl an Neuspendern. Denn mit 96 Personen, die sich zum ersten Mal in ihrem Leben einen halben Liter Blut abzapfen ließen, war fast ein Viertel aller Spender neu bei dieser Aktion dabei. Unter ihnen zahlreiche Erstsemest-

ler, die hoffentlich auch bei den kommenden Blutspendeaktionen wieder bereit sein werden, 500 ml von ihrem Blut zu spenden und damit z. B. Unfallopfern zu helfen.

Die nächste Gelegenheit für eine solche gute und doch nur wenig schmerzhafteste Tat besteht für alle Universitätsangehörigen wieder am **6. und 7. Mai 2008**. Denn auch dann kommt das DRK wieder auf den Hauptcampus der Universität, um dort von 10 Uhr bis 16 Uhr bei dieser Hilfe zu assistieren.

Auch dann gilt wieder, „Bangemachen“ gilt nicht, denn der kleine Pieks und die 500 ml von dem kostba-



Foto: Decking

Auch Hassan Wazne, IBS-Student im 5. Semester, beteiligte sich erneut an der Blutspendeaktion.

ren Lebenssaft können anderen Menschen das Leben retten.

Martin Decking

Experimente rund um Licht und Feuer

„Papa, jetzt merk ich ja erst, dass es hier stinkt“ sagte ein siebenjähriger Erstklässler am Ende der Vorlesung. So sehr hatten ihn die optischen Reize des „Experimentalvortrags rund um Licht und Feuer“ in den Bann gezogen. Die damit einhergehenden Gerüche konnte er erst nach der Vorlesung von Prof. Dr. Heinrich Marsmann und Dr. Andreas Hoischen wahrnehmen.

Unter dem Motto „Mit Chemie geht Ihnen ein Licht auf“ vollführten beide Wissenschaftler zum Semesterbeginn einen Gewaltmarsch durch die Welt der Chemie. In einem historischen Überblick zeigten sie die verschiedenen Arten des Feuermachens und passend dazu auch diverse Möglichkeiten, dieses wieder zu löschen. Auch eine von den Zuschauern ausgelöste Explosion und viele bunte Farben durften bei dieser öf-



Foto: Decking

Eindringliche Bilder inszenierten die Chemiker in ihrem schon traditionellen Experimentalvortrag. Die damit einhergehenden Gerüche und Geräusche lassen sich mit einem Bild leider nicht wiedergeben.

fechtlichen Vorführung mit 40 Experimenten nicht fehlen, deren eindrucksvollen Bilder gekonnt auf die Großleinwand übertragen wurden. So konnten auch die Besucher in den hinteren Reihen des vollbesetzten Audimax den optischen Reizen der Wissenschaft erliegen.

Bleibt nur zu hoffen, dass Schule und Universität auch in Zukunft solche Veranstaltungen anbieten, dann braucht sich die Universität in den Naturwissenschaften um ihren Nachwuchs keine Sorgen zu machen.

Martin Decking

Neuer AStA zeigt Vielseitigkeit

Seit Anfang Oktober 2007 sorgt ein neuer Allgemeiner Studierenden-Ausschuss (AStA) für frischen Wind. Der mit sieben Referenten recht kleine AStA konnte schon viele Projekte in Angriff nehmen und einige ab-



Foto: Hülferstörn

Das AStA-Team 2007/2008: (h. v. l.): Timo Tempel, Controlling; Henrik Kiepe, Controlling; Henning Wachsmuth, Projektreferat Filmische Dokumentation; Dominik Schwermer, Presse und Soziales, (v. v. l.): Rodi Yousef, Internationales; Katrin Redottée, Finanzen; Jonas Wagener, AStA-Vorsitzender.

schließen. „Unsere Informationswege sind kurz und so können wir Probleme schnell angehen“, erklärt Timo

Tempel, AStA-Controlling. Zu den erfolgreichen Projekten des AStA gehört die erneute Einrichtung der Ausländischen Studierenden Vertretung (ASV). Seine Aufgabe ist es, ausländischen Studierenden und Studienbewerbern in Paderborn bei ihrer Integration zu helfen und den internationalen kulturellen Austausch zu fördern. Während der Ausverkauf des Lehrmittelshops abgeschlossen ist, kümmert sich der AStA gegenwärtig zum Beispiel darum, ein NRW-Ticket einzurichten. „Wir beraten darüber auch mit Studierendenvertretungen anderer Hochschulen und müssen abwägen, ob die Studierenden die dafür nötige Erhöhung des Semesterbeitrags tragen können“. Timo Tempel berichtet weiter, dass nach den Vorüberlegungen und der Planung auch noch eine Urabstimmung darüber anstünde. Auch an der Kritik über mangelnden Wissenstransfer durch den regelmäßigen Wechsel der Referenten wird gearbeitet. Jeder Referent hat die Aufgabe, sein Organisationswissen festzuhalten und es seinem Nachfolger zu hinterlassen.

Natürlich informiert der AStA nach wie vor über Jobangebote, deren rechtliche Grundlagen, gibt Tipps zur Wohnungssuche, beglaubigt amtliche Unterlagen und erstellt Internationale Studierendenausweise. Näheres dazu auch auf der Homepage: www.asta.uni-paderborn.de.

Nadine Hulfershorn

Schreibwarenverkauf beim AStA?

● Wo sind denn die Lehrmittel? Bekomme ich hier keine Collegeblöcke mehr? Ich muss meine Hausarbeit abgeben und brauche einen Hefter, kann ich hier keinen mehr kaufen? Viele Studenten fragen im AStA-Büro der Universität nach dem ehemaligen Lehrmittelshop, der im Sommersemester 2007 geschlossen wurde. Christian Hachmann, damaliger Vorsitzender des AStA erklärte im September, es solle eine Ecke im re-



Foto: Hulfershorn

Die Materialien des Schreibwaren-Grundbedarfs sollten diese Regale bereits füllen.

novierten Copyshop entstehen, in der ein Grundsortiment der Lehrmittel weiterhin zum Kauf stünde. Diese Aufgabe zu vollenden fiel in zwei AStA-Legislaturperioden, sodass sie in den Händen des aktuellen AStA liegt. Der „Schreibwaren-Grundbedarf“, wie der frühere Lehrmittelshop nun heißt, ist ein Sorgenkind: „Wir brauchen zusätzliches Personal, um jemanden für den Verkauf abstellen zu können, da die Mitarbeiter des Copyshops die zusätzliche Arbeit nicht kompensieren können“, erklärte der AStA. Nachdem inzwischen eine weitere Stelle geschaffen wurde, wird zurzeit eine neue Mitarbeiterin eingearbeitet. Die Studienparlamentsitzung Ende Februar sollte den neuen Haushaltsplan beschließen, der auch die Höhe des Kontingentes regelt, dass dem AStA für den Schreibwaren-Grundbedarf zur Verfügung steht. Der Schreibwaren-Grundbedarf ist ein Service, den der AStA weiterhin bieten will. Sein Fehlen viel auf: „Täglich fragten bis zu zehn Studierende nach dem Schreibwaren-Grundbedarf. Das spricht für das Angebot und zeigt wie dringend es ist, dass wir als Dienstleister den Service für die Studierenden aufrechterhalten“. Der AStA hofft Ende März den Verkauf eröffnen zu können.

Nadine Hulfershorn

Fahrradwerkstatt in neuem Glanz

● Wände die einmal weiß waren, Schrauben jeglicher Sorten in einem einzigen Kasten, übrig gebliebene Reste von Fahrrädern und Dinge, bei denen niemand mehr wusste, wofür sie gut sein könnten – ein heilloses



Foto: Hulfershorn

Timo Tempel und Lars Oetken (v. l.) nahmen die Renovierung der AStA-Fahrradwerkstatt in die Hand.

Durcheinander herrschte in der Fahrradwerkstatt, bis sich ihre Mitarbeiter und der AStA ein Herz nahmen. Im Dezember misteten Lars Oetken, damals noch Hilfskraft, mittlerweile Leiter der Fahrradwerkstatt,



RÜCKHALT FÜR DEUTSCHLAND!

Eine Initiative von Professor Grönemeyer und der Techniker Krankenkasse

Ein gesunder Rücken ist nicht nur schön, er fühlt sich auch gut an. Doch wer kennt nicht den verspannten Nacken, schmerzende Schultern oder das Ziehen im Kreuz ... Dann ist es höchste Zeit, etwas zu tun!

Wir helfen Ihnen dabei. Gemeinsam mit Professor Dr. Dietrich Grönemeyer haben wir eine Initiative zur Vorbeugung von Rückenschmerzen ins Leben gerufen.



Wir lieben Ihren Rücken.

Mit Vorträgen, Rückentests sowie zahlreichen Gesundheitskursen stärken wir Ihnen das Rückgrat. Machen Sie mit – aus Liebe zu Ihrem Rücken. Mehr Infos finden Sie unter:

www.rueckhalt-fuer-deutschland.de
www.tk-online.de

Die neuen Gesundheitskurse an der Uni Paderborn/Hochschulsport sind da!

Achtung!! Bonuspunkte sichern!!

Weitere Info's erhaltet Ihr beim:

TK-Uni-Team
Raum ME 0-208
Mensagebäude
Tel.: 05251 - 681437

GRÖNEMEYER



MEDIZIN

Techniker
Krankenkasse
Gesund in die Zukunft.



und Timo Tempel, AStA-Controlling, die „Rumpelkammer“ aus. Sie sortierten die Werkzeuge, schmissen unnütze Dinge raus, hingen Balken auf, an denen von nun an Reifen und Räder aufgehängt werden sollen, strichen die Wände neu und schafften Ordnungssysteme an. „Hier hat man nichts gefunden, wenn man etwas für eine Reparatur suchte“, erklärt Lars Oetken seinen Eifer. Weit über 20 Stunden Arbeit stecken in der Renovierung und Aufräumaktion der Fahrradwerkstatt. „Hauptsache ist, dass wir etwas mehr Platz haben und die Fahrradwerkstatt ansprechender wirkt“, so beide nach der Aktion.

Nadine Hulfersborn

Unicorns dominieren den Hochschulfootball

Die Paderborn Unicorns, American Football Mannschaft der Universität Paderborn, haben 2007 ihren deutschen Meistertitel im Hochschulfootball beim Unibowl in Köln eindrucksvoll verteidigt. Die Mannschaft um Headcoach Daniel Greitens gewann alle Spiele zu Null und ließ keinen Zweifel daran, wer der Chef auf dem Platz war.



Foto: Schaper

Die Unicorns am Abend des 1. Turniertages: Große Freude über die vorzeitige Qualifizierung fürs Finale.

Die Unicorns gewannen ihren sechsten Meistertitel und sind nun alleiniger Rekordmeister im Hochschulfootball.

Für Headcoach Daniel Greitens war es ein würdiger Abgang als Trainer. Er gab das Amt an seinen Nachfolger Gero Puls weiter, der seit November 2007 das Training der Unicorns und somit die Operation Titelverteidigung 2008 in Karlsruhe leitet. Jeden Montag und Mittwoch können Interessierte Studenten um 20 Uhr zum Training auf dem Kunstrasenplatz der Uni kommen und American Football einmal ausprobieren. Infos zum Training gibt es unter www.paderborn-unicorns.de und auf der Seite vom Hochschulsport.

Jan Rieke

Feedback mit Musik, Tapas und Vino Tinto

Die studentische Projektband Feedback unter der Leitung des Universitätsdozenten Dr. Bernhard Weber unternahm eine Konzertreise in die nordspanische Stadt Pamplona. Damit folgte sie einer Einladung des



Foto: Lachenticht

V. l.: Prof. Dr. Jesús Hernández Arístu, Präsident der Deutsch-Spanischen Gesellschaft Nordspaniens, Dr. Bernhard Weber, Universität Paderborn, und Prof. Dra. Camino Oslé Guerenziain, Konrektorin der Universidad Publica de Navarra in Pamplona.

Präsidenten der Deutsch-Spanischen Gesellschaft Nordspaniens, Prof. Dr. Jesús Hernández Arístu, und der Konrektorin der Universidad Publica de Navarra, Prof. Dra. Camino Oslé Guerenziain. Anlass der Einladung war die 15. Kulturwoche der Deutsch-Spanischen Gesellschaft Nordspaniens.

Zwar verbindet die beiden Städte Paderborn und Pamplona bereits seit dem Jahre 1993 ein Partnerschaftsabkommen, zu einem direkten Austausch zwischen den Fächern der Musik war es bislang aber noch nicht gekommen. Über die Chance, hier auf lange Sicht eine enge und fruchtbare Beziehung aufbauen zu können, freute sich Dr. Weber besonders. Dem Wunsch der Einladenden, das Veranstaltungsprogramm um den einen oder anderen musikalischen Beitrag zu bereichern, kam die Gruppe gerne nach. So gab die Band ein Konzert an der Universität und hatte noch einen zweiten Auftritt auf dem großen Festplatz.

In der verbleibenden Zeit ihres viertägigen Aufenthaltes genossen die Paderborner Besucher die überaus großzügige Gastfreundlichkeit ihrer spanischen Gastgeber bei ausreichend Tapas und Vino Tinto.

Benjamin Schäfer

Ganz junge Nachwuchs-Fachkräfte im LWF

● In die faszinierende Welt der Verbindungstechnik haben sich Anfang August 2007 die kommenden Schulkinder des Kindergartens St. Laurentius bei ihrem Besuch am Laboratorium für Werkstoff- und Füge-technik (LWF) entführen lassen.

Vor dem Hintergrund der Diskussion zum zukünftigen Mangel an Fachkräften im Ingenieurwesen sollte dieser Besuch mit einfachen, kindgerechten Experimenten Lust und Neugier auf technische Berufe wecken.

Die Mädchen und Jungen konnten dabei Wissenschaft zum Anfassen erleben. Zusammen mit ihren Betreuerinnen erfuhren sie von den Eigenschaften unterschiedlicher Werkstoffe, die man zusammenbringen muss, wenn man z. B. ein Auto bauen möchte. Jedem der Kinder wurde nach dem Auswiegen mit der Hand deutlich, dass Kunststoff leichter ist als Stahl. Mit Nieten, Schrauben und Klebstoff ausgestattet, durften die Kinder selbst Fügeverbindungen zwischen Metallblechen erstellen. Das größte Interesse galt dem Schlagen von Vollnieten mit dem Hammer.

Die geklebten und genieteten Proben wurden anschließend in einer Prüfmaschine auf ihre Belastbarkeit getestet. Mit eindeutigen Ergebnis: „Kleben hält viel mehr als Nieten“ war die überzeugende Aussage des sechsjährigen Constantin.

Dass die Füge-technik am LWF nicht nur für Laborversuche genutzt wird, konnten die Kinder an zahlreichen Gegenständen bewundern, die in studentischen Projektlabors konstruiert und umgesetzt wurden. Das Spektrum reichte von Brücken- und Schiffsmodellen bis hin zu selbst gebauten Seifenkisten, die natürlich von den kleinen Besuchern auf ihre Fahrtauglichkeit



Selbst der größten Kraftanstrengung hält die Nietverbindung stand.

Fotos: LWF



Auch mit dem Hammer konnten Nietverbindungen hergestellt werden.

getestet wurden. Ebenso wurde ein Katapult in Aktion erlebt. Für die Kinder ging damit ein aktionsreicher Nachmittag zu Ende.

Magnus Horstmann

Kontakt:

Laboratorium für Werkstoff- und Füge-technik,

Prof. Ortwin Hahn,

Tel.: 05251/60 3031

E-Mail: sekretariat@lwf.upb.de,

www.lwf.upb.de

Selbsthilfegruppe für Stalking-Opfer in Paderborn

● Das Thema Stalking nimmt mittlerweile in der öffentlichen Diskussion einen breiten Raum ein. Opfer des gezielten Nachstellens sind nicht nur Prominente. Es kann Jeden treffen.

In Paderborn befindet sich jetzt eine neue Gruppe für Stalking-Opfer in Gründung. Diese Selbsthilfegruppe unter der Leitung von Felicitas Tappe, die seit fünf Jahren Kontaktperson für Suchtkranke und -gefährdete an der Universität Paderborn ist, gibt den Betroffenen in einer geschützten Atmosphäre die Möglichkeit, offen über ihre Probleme zu reden. Hier können sie ihre Erfahrungen und Hoffnungen mit anderen Betroffenen austauschen. Darüber hinaus sollen in Gruppen- aber auch Einzelgesprächen sowie in Workshops Lösungen und Wege aus der jeweiligen Situation gesucht, erarbeitet und gefunden werden. So profitieren die Gruppenmitglieder von den Erfahrungen anderer.

Interessierte können sich an die Selbsthilfe-Kontaktstelle Paderborn, Tel.: 05251/8782960, wenden oder direkt mit der Leiterin der Selbsthilfegruppe Kontakt



Foto: Auffenberg

Leitet die Selbsthilfegruppe: Felicitas Tappe.

aufnehmen. Weitere Informationen im Internet unter www.selbsthilfe-paderborn.de.

Ausstellung „Mongolei zwischen Tradition und Moderne“

Ein Land, viereinhalb Mal so groß wie Deutschland, in dem vier Millionen Mongolen leben. Ein Drittel der Bevölkerung lebt entsprechend der nomadischen Tradition in Jurten, ein Viertel in der Stadt Ulan Bator. Die Filme „Die Geschichte vom weinenden Kamel“ und „Die Höhle des gelben Hundes“ von Byambasuren Davaa vermitteln Rucksacktouristen häufig den Eindruck, die Mongolei sei vor allem noch ein wildes, un-

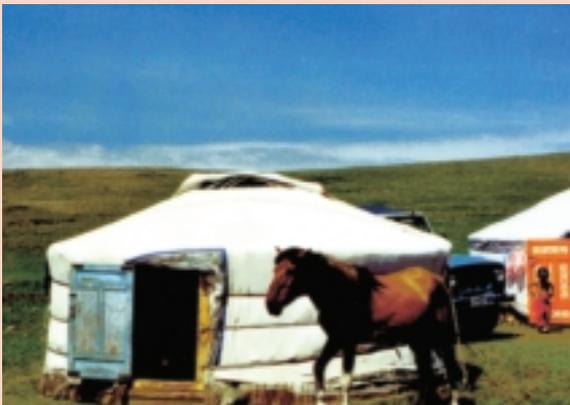


Foto: Brysch

Maria Brysch hielt in der Mongolei das Ineinanderverfließen von Tradition und Moderne fotografisch fest.

berührtes Nomadenland. Viele Westler auf Selbsterfahrungsstrip suchen aus diesem Grunde die Mongolei auf.

Maria Brysch, Studentin der Universität Paderborn, lebte im Jahr 2005 für drei Monate in der mongolischen Stadt Ulan Bator. Bei den Fahrten in die nähere

Umgebung nahm sie an der Schnittstelle zwischen Stadt und Land den radikalen Wandel einer traditionellen Kultur wahr. Fotografisch hielt sie das Ineinanderverfließen von Tradition und Moderne fest.

Maria Brysch erkennt in der Fotografie das Medium, die Widersprüche ihrer Umgebung auszudrücken. Zu den Themen „Aus weiblicher Sicht“ und „Der vermessene Mensch“ konnten bereits Bilder von ihr ausgestellt werden.

Auch in der Ausstellung, die vom 14. November 2007 bis zum 3. März 2008 in der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) Paderborn zu sehen war, durchbrach sie fotografisch ganz beiläufig die sich manchmal aufdrängende Romantik.

Kontakt:

Dipl.-Theol. Matthias Wasmuth,

Tel.: 05251/27393,

www.khg-paderborn.de

Persönliche Beratung: Uniplaner kostenlos abholen

Zwischen zwei Vorlesungen schnell noch eine Bescheinigung der Krankenversicherung holen – für Studierende, die bei der AOK versichert sind, kein Problem: An über 70 Hochschulstandorten in Deutschland, so auch an der Universität in Paderborn, können sie zum AOK Studenten-Service gehen. „Wir bieten in speziellen Studentengeschäftsstellen persönliche Beratung an“, sagt Tatiana Holland von der AOK Paderborn, Höxter. „Dabei sind die Berater spezialisiert auf die besonderen Anforderungen der studentischen Krankenversicherung.“ Während sich die Studierenden also in Ruhe auf ihr Studium konzentrieren können, kümmern sich die Experten vom AOK Studenten-Service um alle versicherungsrechtlichen Fragen. Außerdem helfen die Studentenberater ihren Kunden dabei, wenn sich etwas an ihrer Krankenversicherung ändert. Auch Bescheinigungen, die regelmäßig benötigt werden, beispielsweise für das BAFÖG-Amt, erhalten AOK-Kunden unmittelbar vom Studenten-Service.

Übrigens: Um zu jeder Zeit den „Tag im Griff“ zu haben, können sich Studierende jetzt kostenlos den neuen Uniplaner in der Uni-Geschäftsstelle abholen. Ein Blick auf die Rückseite des Semesterausweises verrät, wann das am besten möglich ist.

Weitere Infos sind unter www.unilife.de zu finden.

**Vorlesungsverzeichnis
im Internet
lsf.upb.de**

Universität Paderborn ME 0 Raum 211



“Wer eine leistungsstarke Gesundheitskasse hat,
kann entspannt studieren.”

In der Krankenversicherung der Studenten zahlen Sie überall den gleichen Beitrag, aber wenn es um konkrete Leistungen geht, bietet die Gesundheitskasse einfach mehr. Wir erledigen schnell und unkompliziert Formalitäten für Sie und geben nützliche Tipps zu Fitness und Karriere. Alle Infos erhalten Sie in der Uni-Servicestelle.



Foto: Wiesner

Prof. Dr. Nikolaus Risch, erster Präsident der Universität Paderborn.

Das Interview

Das Präsidium der Universität ist komplett

Paderborn erste Universität in NRW mit neuer Leitungsstruktur

12 Tage vor Weihnachten war es endlich so weit. Mit der Bestätigung der drei Vizepräsidenten Prof. Dr. Bernd Frick, Prof. Dr. Dorothee M. Meister und Prof. Dr. Wilhelm Schäfer durch den Senat der Universität war das neue Leitungsteam der Hochschule, das die Universität Paderborn seit dem 1. Januar 2008 offiziell leitet, endgültig gewählt.

Damit ist die Universität Paderborn die erste Hochschule in Nordrhein-Westfalen, die die neuen vom Land Nordrhein-Westfalen vorgegebenen Leitungsstrukturen bereits zum Jahresanfang vollständig umgesetzt hat. Das neue Leitungsteam besteht aus dem hauptamtlichen Präsidenten Prof. Dr. Nikolaus Risch, dem ebenfalls hauptamtlichen Kanzler Jürgen Plato sowie den drei nebenamtlichen Vizepräsidenten, von denen bisher nur Prof. Schäfer schon im alten Rektorat als Prorektor tätig war.

Öffentliches Hearing im Audimax

Begonnen hatte der Wahlmarathon bereits am 9. Oktober des letzten Jahres, als sich der Hochschulrat im Anschluss an eine öffentliche Vorstellung von drei Kandidaten einstimmig für den amtierenden Rektor Prof. Dr. Nikolaus Risch

als künftigen Präsidenten der Universität Paderborn aussprach. Um das neu geschaffene Amt des Präsidenten beworben hatten sich insgesamt elf Personen, von denen neben Risch auch der Präsident der Fachhochschule Worms, Prof. Dr. Joachim Herzog, und der ehemalige Prorektor der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, Prof. Dr. Matthias Rath, in die engere Wahl gekommen waren. Diese drei präsentierten sich an diesem Tag der Hochschulöffentlichkeit und entwickelten im Auditorium maximum in einem jeweils 10-minütigen Vortrag ihre Perspektiven für die künftige Ausrichtung der Universität Paderborn, bevor sie sich anschließend öffentlich den kritischen Fragen aus Senat und Hochschulrat zu stellen hatten.

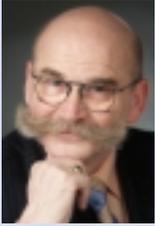
Prof. Risch erläuterte in seiner Vorstellung kurz die erfolgreiche Entwick-

lung, die die Universität während seiner Amtszeit genommen habe, und zeigte fächer- und fakultätsübergreifend Entwicklungsperspektiven für die gesamte Universität auf. Dabei griff er das Leitbild der Universität der Informationsgesellschaft auf, zu der alle Fakultäten ihren Beitrag leisten sollten.

Wahl in Senat und Hochschulrat

Nachdem seine Wahl zum Präsidenten am 17. Oktober, trotz einiger Enthaltungen und Gegenstimmen, im Senat mit deutlicher Mehrheit bestätigt worden war, präsentierte Prof. Risch Mitte November mit den Professoren Frick, Meister und Schäfer sowie dem bereits amtierenden Kanzler Plato seinen Personalvorschlag für das neue Präsidium der Universität. Nach eingehender Diskussion sprach sich der Hochschulrat in seiner Sitzung vom 7. Dezember in geheimer Wahl einstimmig für jeden der drei zur Wahl stehenden Vizepräsidenten aus, der Senat folgte diesen Wahlvorschlägen am 12. Dezember jeweils mit großer Mehrheit, wobei Prof. Frick sogar einstimmig in sein neues Amt gewählt wurde.

Die Vizepräsidenten erhielten ihre Urkunden am 19. Dezember 2007 und wurden im Rahmen des Neujahrsempfangs der Universität am 20. Januar offiziell in ihr Amt eingeführt. Der neue Präsident erhielt seine Berufungsurkunde noch im alten Jahr. Passend zur Eröff-



Fotos: Universität Paderborn

Die weiteren Mitglieder des Präsidiums (v. l.): Jürgen Plato, Kanzler, Prof. Dr. Bernd Frick, Vizepräsident für Planung und Finanzen sowie internationale Beziehungen, Prof. Dr. Dorothee M. Meister, Vizepräsidentin für Lehre und Studium, Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Vizepräsident für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs.

nung des neuen multifunktionalen Hörsaalgebäudes G bekam Prof. Dr. Nikolaus Risch seine Ernennungsurkunde durch den Vorsitzenden des Hochschulrates, Prof. Dr. Winfried Schulze, überreicht.

PUZ-Interview mit dem ersten Präsidenten der Universität Paderborn: Prof. Dr. Nikolaus Risch

PUZ: Herr Professor Risch, Sie haben auch schon in den vergangenen Jahren die Universität als Rektor geleitet und sind jetzt zum ersten Präsidenten der Hochschule berufen worden. Wird sich durch dieses neu geschaffene Amt Ihre Aufgabe an der Spitze unserer Universität verändern?

Professor Risch: Zunächst möchte ich betonen, es wird keinen Bruch im Führungsstil und auch nicht bei den grundlegenden Zielen der Universität geben. Tatsächlich legen die veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen und auch die neue Grundordnung der Universität die Basis für erheblich mehr Autonomie und flexiblere Steuerung der Universität durch die Hochschulleitung. Dieses mehr an Verantwortung akzeptiere ich und nehme es gern an, um die Positionierung unserer Universität in diesen schnelllebigen Zeiten zeitnah, flexibel und wirkungsvoll gestalten zu können.

PUZ: Was sind Ihre Ziele für die Universität?

Professor Risch: Die Universität Paderborn hat ein enormes Erfolgspotenzial. Wir wollen uns als mittelgroße Hochschule durch Geschwindigkeit und Flexibilität auszeichnen, unseren guten Ruf als Profuniversität bestätigen und Spitzenplätze in nationalen und internationalen Rankings erzielen.

Ich bin entschlossen, den Weg der Profibildung konsequent weiter zu verfolgen, zugleich aber die Balance zu halten zur „universitas“, d. h. dem Anspruch auf die notwendige Breite eines universitären Angebots.

PUZ: Welche Strukturen müssen dafür an der Universität weiter ausgebaut werden?

Professor Risch: Wie es das Heinz Nixdorf Institut bereits vorbildlich zeigt und wie dies aktuell bei der Weiterentwicklung des PLAZ eingeleitet ist, wird es notwendig sein, verstärkt auf die Bildung von Quer- und Matrixstrukturen zu setzen; diese werden die Identität von Fakultäten auch in stürmischen Zeiten stabilisieren, aber zugleich Hürden an den Grenzen abbauen und Durchlässigkeit fördern und belohnen.

PUZ: Wie wollen Sie die neue Autonomie der Universität gestalten und wie wird unter diesen neuen Rahmenbedingungen der Führungsstil des neuen Präsidiums sein?

Professor Risch: Universitäten sind geprägt durch Traditionen und kollegiale Prinzipien. Das Hochschulfreiheitsgesetz bricht nun mit vielen auch liebgewordenen Traditionen und öffnet den Weg zu einer größeren Selbstverantwortung der Universitäten. Dabei gilt für uns: Wir wollen mehr Autonomie für unsere Hochschule und es gilt entsprechend zu handeln.

Die Universität ist sicherlich kein Wirtschaftsunternehmen, aber das Präsidium muss dennoch unternehmerisch verantwortlich denken und handeln.

Das bedeutet, moderne Managementstrukturen und damit auch ein Qualitätsmanagement in das bewährte und erfolgreiche akademische Denken und Handeln so zu integrieren, dass die Universität auch im unternehmerischen Sinne erfolgreich sein kann und dabei doch nicht in ihrer Identität als Universität mit all ihren Stärken verbogen wird.

Dies werden die regelmäßigen Diskussionen in der Erweiterten Hochschulleitung, mit dem akademischen Senat und in den Gremien garantieren und da sind ja auch noch die neuen Chancen, die wir durch eine vertrauensvolle und enge Kooperation mit dem Hochschulrat entwickeln werden.

PUZ: Als amtierender Rektor konnten Sie als Hausherr die Stärken unserer Universität sicher viel besser als die beiden Mitbewerber und konnten mit Ihrer Kandidatur auch an diese Erfolge Ihrer Universität anknüpfen. Wo aber sehen Sie zurzeit noch die Schwachstellen an unserer Hochschule, die Sie als nächstes angehen möchten.

Professor Risch: Ganz ohne Frage gibt es viel zu tun, und ich kann hier nur einige Stichworte nennen: Verbesserung der Raumsituation, Einführung eines Qualitätssicherungssystems für die Lehre, Verbesserung der „Sichtbarkeit“ unserer Universität in der Wissenschaftslandschaft, Verbesserung der Identifikation

mit der Universität und der Kommunikationsprozesse. Ganz konkret benennen möchte ich an dieser Stelle die Entwicklung des Forschungs- und Entwicklungclusters „Zukunftsmeile Fürstenallee“.

Da der Erfolg unserer Hochschule aber auch an der Verfügbarkeit von finanziellen Ressourcen und somit u. a. auch am Erfolg von Fundraising gemessen werden wird, wird die Hochschulleitung hier außerdem einen besonderen Schwerpunkt setzen.

PUZ: Warum sind Sie eigentlich so zuversichtlich, dass Sie die Universität erfolgreich durch die kommenden Jahre leiten werden?

Professor Risch: Für ein erfolgreiches Arbeiten braucht man ein exzellentes Team, das ich mit Kanzler Plato und

den Vizepräsidenten Frick, Meister und Schäfer gefunden habe, aber auch Anerkennung und die Unterstützung durch das gesamte Umfeld.

Diese habe ich gerade in den letzten Monaten innerhalb der Universität außerordentlich wohltuend erleben dürfen. Das motiviert und macht Mut.

Und auch außerhalb der Universität habe ich zuletzt einige wichtige Aufgaben übernehmen können, die mit einer weiteren zentralen Aufgabe des Präsidenten, nämlich der Außendarstellung, verknüpft sind.

PUZ: Noch eine letzte Frage: War es für sie eigentlich selbstverständlich, sich als amtierender Rektor für das neue Amt des Präsidenten zu bewerben oder hätten Sie sich auch eine Rückkehr in ihre Tätigkeit in Forschung und Lehre vorstellen können?

Professor Risch: Das war gar nicht selbstverständlich, ich hätte mir auch sehr gut vorstellen können, zu diesem Zeitpunkt wieder in den wissenschaftlichen Alltag eines normalen Professors zurückzukehren, um mich wieder ganz meinen Forschungsinteressen und den Studierenden der Chemie zu widmen. Zugleich hat mich die Aufgabe gereizt, in der neu definierten Aufgabe des Präsidenten für die ganze Hochschule tätig zu werden. Intensive Gespräche im privaten Bereich, aber auch mit ganz vielen Angehörigen der Universität und darüber hinaus haben mich schließlich ermutigt, mich um das Amt des Präsidenten zu bewerben.

PUZ: Herr Professor Risch, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Anzeige

UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

**Investieren Sie in
Forschung und Lehre ...**

Hochschulnetzwerk & Fundraising

> Kaufen Sie „Leerstühle“

www.upb.de/huf

... IHR NAME
IM HÖRSAAL

Solutions for Control



In unserem technisch-orientierten Unternehmen bieten wir laufend interessante Herausforderungen für **Absolventen^{*)} und Berufserfahrene** der Fachbereiche E-Technik, Informatik, Maschinenbau, Mechatronik ...

Ein hohes und stetiges Umsatzwachstum, über 800 Mitarbeiter, mehr als 13.000 weltweite Installationen: Das ist die Bilanz der Firma dSPACE, dem seit mehr als 19 Jahren global führenden Anbieter von Werkzeugen für die Entwicklung und den Test mechatronischer Regelungssysteme. Schwerpunkte sind regelungstechnisches Prototyping auf der Basis von MATLAB® und Simulink®, Code-Generierung, Echtzeitsimulation und Applikation.

Ob Antriebsstrang, Karosserie oder Fahrdynamik: Überall ermöglichen und verbessern dSPACE-Produkte die Entwicklungsprozesse unserer Kunden.

- **Hardware-Entwicklung**
- **Anwendungen Echtzeitsimulation**
- **Technischer Vertrieb**
- **Software-Entwicklung**
- **Produktmanagement**

^{*)} wir kennen den Unterschied zwischen Männern und Frauen, aber wir machen keinen.

Schauen Sie sich doch mal unsere aktuellen Stellenangebote an unter:
www.dspace.de/jobs



dSPACE GmbH · Personalabteilung · Herrn Harald Wilde
Technologiepark 25 · 33100 Paderborn
Tel.: +49 5251 1638-0 · Fax: +49 5251 66529
www.dspace.com





Konsequent im Ganzen, Emotional im Einzelnen

Die Universität Paderborn erstrahlt in einem Corporate Design

Die Einführung des Hochschulfreiheitsgesetzes am 1. Januar 2007 stellt Universitäten vor neue Rahmenbedingungen. Insbesondere der Wettbewerb zwischen den Universitäten um Studierende und Drittmittel ist schärfer geworden. Zunehmend bedienen sich deshalb auch Universitäten aus dem Werkzeugkasten des Marketings, um sich zu differenzieren sowie Bekanntheit und Image aufzubauen. Die Universität Paderborn hat die Zeichen der Zeit erkannt und bereits im August 2003 ein „Corporate Design“ beschlossen und eingeführt. Damit wird die „Universität der Informationsgesellschaft“ ihrem innovativen Ruf gerecht und gehört zu den Vorreitern in der deutschen Hochschullandschaft. Doch Fachbegriffe wie „Corporate Design“ sind nicht jedem geläufig. Wir haben deshalb einen externen Marketingexperten, Dipl.-Kfm. Frank van Koten, gebeten, den Lesern der PUZ dieses Thema näher zu bringen.

PUZ: In der nächsten Ausgabe der PUZ, wird das vor einiger Zeit eingeführte Corporate Design der Universität Paderborn vorgestellt. Können Sie uns erklären, was in Fachkreisen unter Corporate Design verstanden wird?

Frank van Koten: Um die Thematik rund um das Corporate Design, kurz auch CD genannt, zu verstehen, ist es sinnvoll zunächst den fachlichen Kontext zu erläutern: Das Ziel jeglichen Marketings ist letztlich die Ausbildung der unverwechselbaren Persönlichkeit einer Organisation, mit der sich die gewünschten Zielgruppen identifizieren können. Dafür wurde im Marketing der Begriff

der Corporate Identity (CI) oder Unternehmensidentität geprägt. Leider wird die CI häufig mit der CD verwechselt, was zu Missverständnissen führt.

Zu beachten ist, dass die Persönlichkeit einer Organisation zunächst lediglich ein Selbst- bzw. Wunschbild darstellt. Damit sich eine nach außen und innen wirkende Identität bilden kann, muss es mit dem Fremdbild, dem Image, in Übereinstimmung gebracht werden. Ein Marketer bedient sich dazu der Instrumente Corporate Design, Corporate Communication und Corporate Behavior.

• „Corporate Design“: Transportiert die Identität und strategischen Unterneh-

mensziele über visuelle, stilistische Mittel (Schriften, Symbole, Farben etc.).

• „Corporate Communication“: Betrifft den systematischen und geschlossenen Einsatz aller Kommunikationsinstrumente, die einer Organisation zur Verfügung stehen.

• „Corporate Behavior“: Bezeichnet das geplante, einheitliche, in sich verträgliche Verhalten aller Unternehmensbereiche und Mitarbeiter.

PUZ: Sie haben von der Identität einer Organisation gesprochen. Was macht die Identität für eine Universität so wichtig?

Frank van Koten: Je größer Organisationen werden, wie die Universität Paderborn, desto mehr werden sie nach innen und nach außen anonym.

Konkret formuliert heißt das, viele Mitarbeiter kennen den Werdegang der Universität Paderborn nicht, empfinden deshalb eine geringere Verbundenheit und beziehen keine Motivation aus den Zielen der Universität. Die Folge: Mitarbeiter aller Ebenen ziehen nicht mehr an einem Strang, geschweige denn in eine Richtung.

Aber auch die „Kunden“, insbesondere Studierende der Universität, oder die die Absicht haben hier zu studieren, identifizieren sich nicht mit „ihrer“ Hochschule, kommen gar nicht erst oder sind bereits nach einigen Semestern wieder weg, um an ihrer „Wunsch-Uni“ zu studieren.

PUZ: Sie haben die Unternehmenskommunikation und das Verhalten erwähnt. Warum wird oft nur über das Corporate Design gesprochen?

Frank van Koten: Der Mensch ist ein Augenwesen. Er nutzt alles Visuelle, um seine Umwelt wahrzunehmen und zu



www.upb.de/corporatedesign

verstehen. Vor allen anderen Erkennungsmerkmalen nimmt er deshalb das Design wahr.

Mit einem markanten Erscheinungsbild profiliert sich eine Institution also am deutlichsten.

PUZ: Welchen Nutzen hat Corporate Design sonst noch?

Frank van Koten: Neben der schon angesprochenen Identifikation der Zielgruppen mit dem Anbieter und der Differenzierung im Wettbewerb, macht ein einheitliches, schlüssiges Erscheinungsbild innere Haltungen und Wertvorstellungen nach außen hin erkennbar. Das ist die Basis, auf der Identifikation oft überhaupt erst möglich ist. Hinzu kommt die Förderung von Vertrauen und Glaubwürdigkeit sowie der Effizienz von Kommunikationsmaßnahmen.

PUZ: Was sind wichtige Voraussetzungen damit Corporate Design funktioniert?

Frank van Koten: Werte und Konsequenz. Werte deshalb, weil Corporate Design mehr ist als die leere Hülle oder bloße Fassade einer Organisation. In einem gelungenen Corporate Design bringt eine Organisation ihr normatives Selbstverständnis, also ihre handlungsleitenden Wertorientierungen zum Ausdruck.

PUZ: Und Konsequenz?

Frank van Koten: Konsequenz mündet in Kontinuität. Das heißt, alle Mitarbeiter wenden alle Gestaltungsrichtlinien immer wieder gleich an. Denn nur die so genannte Selbstähnlichkeit aller kommunikativen Maßnahmen sorgt für die notwendige Kontinuität nach innen und

außen. So werden Vertrauen und Glaubwürdigkeit gestärkt. Außerdem sorgen Konsequenz und Kontinuität für Synergieeffekte bei einzelnen Kommunikationsmaßnahmen. Durch den Wiedererkennungswert können solche Aktionen eindeutig einem Initiator zugeordnet werden. Im Ergebnis steht höchst effiziente Kommunikation.

PUZ: In einem Unternehmen kann die Geschäftsleitung Konsequenz anordnen. In einer Universität gibt es diese uneingeschränkte Weisungsbefugnis nicht!

Frank van Koten: Sie haben Recht. Universitäten tun sich zunächst schwerer damit, eine wertebasierte Kommunikations- und Kooperationskultur aufzubauen. Das liegt daran, dass es sich im Kern um „Expertenorganisationen“ handelt, die ihren Mitgliedern (Wissenschaftlern und Studierenden) ein hohes Maß an individueller Freiheit einräumen. Dennoch bin ich überzeugt, dass auch in einer Universität die Grundsätze erfolgreichen Corporate Designs gelebt werden können. Entscheidend ist die Vorgehensweise. In einer solchen Organisation kann nicht von oben herab entschieden werden. Vielmehr ist darauf zu achten, dass mit allen Beteiligten eine Diskussion über das Selbstverständnis und die Werte stattfindet. Dann wird das Ergebnis auch von allen getragen.

PUZ: Tatsächlich hat der Präsident der Universität Paderborn, Prof. Dr. Nikolaus Risch, in einem Hearing angekündigt, dass das neu gewählte Präsidium die Frage nach einem gemeinsamen Selbstverständnis der Universität stellen wird. Ziel ist es, in der Hochschule eine Debatte über gemeinsame Ziele und Handlungsgrundsätze in Gang zu bringen. Was halten Sie davon?

Frank van Koten: Klasse! Das ist genau der richtige, erste Schritt auf dem Weg zu glaubwürdiger, gelebter Identität.

PUZ: Können Sie zum Abschluss für unsere Leserinnen und Leser noch einmal zusammenfassen, wozu Corporate Design gut ist?

Frank van Koten: Gerne! Ich formuliere es mal mundgerecht: Konsequenter angewendet vermag Corporate Design Institutionen wie der Universität Paderborn ein Gesicht zu geben. Und nur das Gesicht, sei es von Menschen oder juristischen Personen, verleiht Persönlichkeit und Identität.

Für die PUZ im Gespräch mit Frank van Koten war Ramona Wiesner, Referentin für Hochschulmarketing an der Universität Paderborn.



Unser Interview-Partner Dipl.-Kaufmann Frank van Koten hat von 1993 bis 1999 an der Universität Paderborn Wirtschaftswissenschaften mit den Schwerpunkten Marketing und Wirtschaftspsychologie studiert. Das 1999 gegründete Beratungsunternehmen für Strategisches Marketing gehört heute nach eigenen Angaben zu den führenden Anbietern in Ostwestfalen-Lippe.



Universität Paderborn ist zur Marke geworden

Universität feiert auf dem Neujahrsempfang zahlreiche Premieren

Das erste Präsidium der Universität Paderborn (v. l.): Prof. Dr. Bernd Frick, Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Prof. Dr. Dorothee M. Meister, Jürgen Plato und Prof. Dr. Nikolaus Risch mit dem Gründungsrektor Prof. Dr. Friedrich Buttler (4. v. l.) und dem Hochschulratsvorsitzenden Prof. Dr. Winfried Schulze (2. v. r.).

Mit einer ungewohnten Rednerliste präsentierte sich die Universität Paderborn auf ihrem 32. Neujahrsempfang. Anlässlich der Amtseinführung des neuen Präsidiums und der Verabschiedung des Kuratoriums kehrte der Gründungsrektor der damaligen Gesamthochschule, Prof. Dr. Friedrich Buttler, ans Rednerpult zurück. Und neben dem neuen Präsidenten Prof. Dr. Nikolaus Risch wandte sich erstmals auch der Vorsitzende des Hochschulrates, Prof. Dr. Winfried Schulze, an die Gäste der „Universität der Informationsgesellschaft“.

Der Ausblick in die Zukunft und der Rückblick auf das vergangene Jahr prägten wie gewohnt den Neujahrsempfang der Universität Paderborn, zu dem die heimische Alma Mater erneut in das Auditorium maximum geladen hatte. Doch anders als in den vergangenen Jahren erwartete die Teilnehmer aus Wissenschaft und Wirtschaft, Politik und Kirche kein akademischer Festvortrag. Stattdessen fand im Rahmen des traditionellen Neujahrsempfangs die Amtseinführung des

ersten Präsidiums der Universität Paderborn statt, das das bisherige Rektorat als Leitungsgremium der Universität Paderborn zum 1. Januar abgelöst hat.

Abschied nehmen hieß es daher für die bisherigen Prorektoren Prof. Dr. Bernard Michael Gilroy und Prof. Dr. Jörg Jarnut, bei denen sich der neue Präsident, Prof. Dr. Nikolaus Risch, für die langjährige und vertrauensvolle Zusammenarbeit bedankte. „Ihr habt Spuren hinterlassen, als unbelehrbare Querden-

ker, als Mahner und Kreativspieler, aber auch als harte Arbeiter für die Universität.“

Dank an das Kuratorium

Seinen ausdrücklichen Dank richtete er aber auch an die Mitglieder des Kuratoriums, dessen beratende Funktion, u. a. ergänzt um die bisher vom NRW-Innovations- und Wissenschaftsministerium wahrgenommene Dienstaufsicht, mit der neuen Grundordnung der Universität auf den seit Juni 2007 amtierenden Hochschulrat, das verfassungsmäßig oberste Organ der Hochschule, übergegangen ist.

Risch lobte, „das Kuratorium habe die Entwicklung der Universität ganz maßgeblich beeinflusst, hat geholfen, zu lenken, zu manövrieren und einen zukunftsweisenden Weg zu finden.“ Bescheiden entgegnete Prof. Dr. Friedrich Buttler, langjähriges Mitglied in dem international besetzten Beratergremium des Rektorats und des Senats: „Das Kuratorium hat die Berichte der Hochschul-



Verabschiedet mit Dank und Anerkennung: Die Mitglieder des ehemaligen Kuratoriums der Universität Paderborn (v. l.): Prof. Dr. Friedrich Buttler, Günther G. Goth, Heinz Paus und Prof. Dr. Winfried Schulze.

leitung wohlwollend zur Kenntnis genommen und Hinweise gegeben“. Doch wie wichtig diese ‚Hinweise‘ für die Hochschule waren, wird schon aus der Tatsache deutlich, dass mit Hubertus Benteler, Prof. Dr. Klaus Töpfer und Prof. Dr. Winfried Schulze drei ehemalige Kuratoriumsmitglieder in den Hochschulrat der Universität Paderborn berufen wurden.

Präsidium statt Rektorat

Als Vorsitzender des Hochschulrats betonte Prof. Schulze in seinem Grußwort vor allem die gewachsene Verantwortung des Präsidenten, der nun eine andere Aufgabe als im bisher gewohnten Rektorat zu übernehmen habe. Er erklärte: „Die Person an der Spitze – so will es das neue Hochschulfreiheitsgesetz ganz eindeutig – soll die Hochschule in hohem Maße prägen. Sie soll ihr Profil verleihen, die Hochschule wirkungsvoll nach außen repräsentieren, ihre Interessen wahren und vertreten. Im Binnenverhältnis ist der Präsident als Anreger, Planer und Moderator im oft schwierigen Prozess des Interessenausgleichs gefordert.“

Und bezogen auf das gesamte Präsidium ergänzte er: „Ich freue mich meinerseits, dass zwei jüngere Kollegen zur Mitarbeit im Präsidium gewonnen werden konnten, hier sehe ich die besondere

Qualität der neuen Führungsmannschaft, die erfahrene und jüngere Kräfte zusammenführt.“

Mehr auf die Vergangenheit der heutigen Universität Paderborn bezogen war die Ansprache des ehemaligen Gründungsrektors der Gesamthochschule Paderborn. In seinen „Gedanken eines Ehemaligen“ blickte Prof. Buttler zunächst auf die Anfänge der Bildungseinrichtung

in den frühen Siebzigerjahren zurück, als u. a. die Lehrerausbildung mit der Ausbildung von Ingenieuren in einer gemeinsamen Hochschule zusammengefasst wurde und zudem durch die Einführung gestufter Studiengänge der Zugang zur Hochschulbildung für breite Schichten vereinfacht wurde. In diesem Zusammenhang erinnerte Buttler aber auch daran, dass der Technologietransfer in die Region schon bei der Gründung der Hochschule angestrebt worden sei.

Die Universität der Informationsgesellschaft

Eine Vorlage, an die Prof. Risch in seiner ersten Neujahrsansprache im neuen Amt des Präsidenten beinahe nahtlos anknüpfen konnte. Spielt doch die Verankerung in der Region und die praktische Anwendung der wissenschaftlichen Erkenntnisse in den Unternehmen noch immer eine ganz besondere Rolle für die Universität Paderborn. Wie zuvor schon der Vorsitzende des Hochschulrates betonte Risch, dass die „Universität der Informationsgesellschaft“ inzwischen zum Markenzeichen für die Hochschule geworden sei, eine Marke, die die Hochschule „voller Stolz und Selbstbewusstsein“ trage, und die eng mit Heinz Nixdorf zusammenhänge, der die Entwick-



Noch eine Premiere in der Geschichte der Universität Paderborn: Der neue Präsident und letzte Rektor der Universität auf dem Gruppenbild vereint mit seinen vier Vorgängern im Amt des Rektors (v. l.): Prof. Dr. Nikolaus Risch, Prof. Dr. Wolfgang Weber, Prof. Dr. Hans Albert Richard, Prof. Dr. Friedrich Buttler, Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens.



Noch ein Abschied: Prof. Dr. Winfried Schulze (rechts) dankt den ehemaligen Rektoratsmitgliedern Prof. Dr. Jörg Jarnut (links) und Prof. Dr. Bernard Michael Gilroy.

lung der Universität wesentlich katalysiert habe.

Die Universität sei heute mit ihren 14 000 Studierenden und 1 600 Beschäftigten nicht nur einer der größten Arbeitgeber der Region, sondern trage auch ganz wesentlich zum vergleichsweise geringen Altersdurchschnitt der Paderborner Bevölkerung bei. Deutlich werde die regionale Bedeutung der Universität auch an den 1 300 Existenzgründungen, die allein in der engeren Region Paderborn schon zu mehr als 3 000 Arbeitsplätzen geführt hätten.

In der Zukunft, berichtete Risch, sei darüber hinaus mit weiter steigenden Studierendenzahlen zu rechnen. Ein Zuwachs von 20 Prozent sei bis zum Jahr 2014 bundesweit zu erwarten. Die Universität Paderborn bereite sich bereits jetzt auf dieses Wachstum vor. Einerseits durch Baumaßnahmen, wie dem in 2007 fertiggestellten Multifunktionshörsaal G sowie die nun anstehenden Baumaßnahmen im Bereich der Chemie und die Schaffung einer weiteren Sporthalle. Andererseits aber auch durch die Einrichtung zahlreicher Lehrstühle, insbesondere in den Überlastbereichen der Wirtschaftswissenschaften und Kulturwissenschaften.

Hilfreich sei es da, dass die Universität bei der Leistungsorientierten Mittel-

verteilung (LOM) des Landes NRW einen Zugewinn von 1,5 Millionen Euro erreicht habe, der allein auf den harten Fakten Absolventenzahlen, Drittmittel und Zahl der Promotionen beruhe. Durch diese habe die Universität Paderborn, so Risch, sowohl prozentual als auch in absoluten Zahlen den größten Zugewinn aller nordrhein-westfälischen Universitäten erzielen können.

Auch die Ende des Jahres erfolgte Bewilligung von zwei Graduiertenkollegs durch die Deutsche Forschungsgemein-

schaft bedeute eine enorme Bestätigung für die Universität Paderborn. Es sei also kein Grund vorhanden, sich unterkriegen zu lassen, auch wenn im Rahmen der Exzellenzinitiative die Goldmedaille knapp verfehlt wurde.

Risch versprach: „Diese fünfeinhalb Millionen Euro werden viel Energie freisetzen. Sie werden weitestgehend in Köpfe investiert, in Doktorandinnen und Doktoranden, also in den wissenschaftlichen Nachwuchs.“

Zum Abschluss seiner Rede betonte Risch: „Wir haben weiterhin bewegte Zeiten vor uns, auch schwierige Zeiten, aber wenn wir es richtig machen, dann können es sehr gute Zeiten für die Universität Paderborn werden. Wichtig wird es sein, Vertrauen zu schaffen, u. a. durch Kommunikation. Es muss der Hochschulleitung gelingen, die Menschen mitzunehmen, auch Vorbild zu sein, lernfähig zu bleiben, und zugleich vorausschauend, entscheidungsstark zu sein und Konflikte zu lösen. Vielleicht gelingt es ja sogar, und das strebe ich an, eine Wertediskussion für die Universität Paderborn anzustoßen. In diesem Sinne baue ich in meiner Amtsführung auf Glaubwürdigkeit, Begeisterungsfähigkeit und Fairness ... und manchmal auch auf ganz normale Träume.“

Martin Decking



Mit der Aufführung der Ouvertüre zu Mozarts Oper „La Clemenza di Tito“ und der Filmmusik zu „Forrest Gump“ machte das Hochschulorchester unter der Leitung von Steffen Schiel einen gekonnten Sprung über mehr als zwei Jahrhunderte Musik- und Mediengeschichte.



Nachwuchsförderung: Mit Energie für immer in die Zukunft.

Für die Energieversorgung von morgen setzen wir auf die wichtigste Ressource: die jungen Leute von heute. Und dies auf vielfältige Weise.

Wir bilden über den eigenen Bedarf hinaus im technischen und kaufmännischen Bereich aus – zum Beispiel in den Berufsbildern Elektroniker/in für Betriebstechnik oder Bachelor of Arts (B.A.) für Betriebswirtschaftslehre. Darüber hinaus unterstützen wir im Rahmen von Ausbildungsverbänden zahlreiche Industriebetriebe in der heimischen Region durch ergänzende Ausbildungsangebote.

Die heimischen Schulen und Hochschulen unterstützen wir durch Förderung von vielen Projekten: Beispielsweise geben wir im Rahmen unseres „Energy Camps“ Schüler/innen die Möglichkeit, sich intensiv mit dem Thema Energie zu beschäftigen. Mit dem „E.ON Westfalen Weser Energy Award“ werden jährlich besonders gute Studienleistungen ausgezeichnet. Zudem fördern wir den „Studienfonds OWL“ der fünf Hochschulen in der Region.

Energie für immer. Und jeden Tag.



Uni-Ausbildung ist Spitze

11 Berufe sind im Angebot

Forschung und Lehre sind die Kennzeichen einer Universität. Doch auch die betriebliche Ausbildung kommt an der Universität Paderborn nicht zu kurz. Mit 11 verschiedenen Ausbildungsberufen übertrifft die Universität Paderborn die meisten anderen Ausbildungsbetriebe. Und auch mit ihrer Ausbildungsquote von fast 10 Prozent braucht sich die Universität nicht hinter einem normalen Betrieb zu verstecken.

Damit nimmt sie zugleich den zweiten Rang innerhalb der nordrhein-westfälischen Universitäten ein, denn gemessen an der Zahl der nichtwissenschaftlichen Beschäftigten hat nur die RWTH Aachen eine höhere Ausbildungsquote als die Universität Paderborn.

Breite Auswahl an Ausbildungsberufen

Vom Anlagenmechaniker über den Chemielaboranten bis zum Werkzeug-

mechaniker und den Werkstoffprüfer reicht die Liste der angebotenen Ausbildungsberufe. Auch wenn diese Liste am Ende doch nicht ganz von A bis Z reicht, so darf man doch erstaunt sein, wie vielfältig das Angebot an der Universität Paderborn ist.

Entsprechend den jeweiligen Qualifikationen ihrer Ausbilder und den Aufgabenstellungen in den Fakultäten und Einrichtungen streben die Auszubildenden außerdem auch Abschlüsse als Elek-

Rabea Schreckenberg, Chemielaborantin im dritten Ausbildungsjahr, kontrolliert einen chemischen Reaktor, die Blasensäule.

troniker, Fachinformatiker, Industriemechaniker, Mikrotechnologen oder Physikalaboranten an. Und neben diesen gewerblichen Ausbildungsberufen gibt es an der Universität auch die Verwaltungsfachangestellten sowie die Fachangestell-



Hier muss jedes Kabel sitzen: Christian Spieker am Schaltschrank im IMT.



Anfertigung von Spezialteilen: Stefan Brockmann lernt den Beruf des Werkzeugmechanikers.

ten für Medien- und Informationsdienste, die in der Universitätsbibliothek ausgebildet werden.

Beschäftigungsmöglichkeiten an der Universität

Ausgebildet wird fast ausschließlich über Bedarf, denn nur in ganz wenigen Fällen besteht für die Auszubildenden die Chance, langfristig in ein reguläres Beschäftigungsverhältnis übernommen zu werden. Immerhin konnte die Universität in den letzten Jahren ihren fertigen Auszubildenden befristete Arbeitsverträge von bis zu sechs Monaten Dauer anbieten, die aus Mitteln der Landesregierung finanziert werden. Doch nicht alle jungen Erwachsenen nehmen dieses Angebot in Anspruch, da viele schon vor Abschluss ihrer Ausbildung einen Arbeitsvertrag in der Tasche haben. Ihre berufliche Zukunft liegt allerdings nicht immer in der heimischen Region. Insbesondere für die Chemielaboranten heißt es nach der Ausbildung Abschied nehmen, um in der Chemieindustrie irgendwo in Deutschland zu arbeiten.

Ausbildung im dualen System

Ergänzend zum betrieblichen Teil der Ausbildung in der Universität nehmen alle Auszubildenden auch am Unterricht in der Berufsschule teil. Dieser findet, je nach Ausbildungsberuf, in Paderborn, Bielefeld und Lemgo, aber auch

in Duisburg, Dortmund und Mülheim/Ruhr statt und wird in manchen Ausbildungsberufen als Blockunterricht erteilt.

Fahrtkosten und gegebenenfalls auch die Unterbringungskosten werden von der Universität getragen. Auch darüber hinaus unterstützt die Hochschule ihre Auszubildenden nach Kräften. So gibt es zu Beginn der Ausbildung berufsübergreifend eine gemeinsame Begrüßung für alle neuen Auszubildenden mit einer von

der Jugend- und Auszubildendenvertretung organisierten Campus-Rallye. Zudem werden allen Auszubildenden Fortbildungen in Deutsch und Englisch angeboten. Und das Programm Azubi-fit dient schließlich neben der Gesundheitsvorsorge auch der Vernetzung mit Kollegen.

Frühzeitige Bewerbungen erwünscht

Kein Wunder also, dass die Universität mit ihren modern eingerichteten Werkstätten, Laboren und Büros ein gefragter Ausbildungsbetrieb auch außerhalb des akademischen Bereichs ist. Und auch nicht, dass die Bewerbungen für das Ausbildungsjahr 2008 längst gelaufen sind. So gilt nun vor allem für die künftigen Schulabgänger des Jahres 2009: Informiert Euch gründlich über die angebotenen Ausbildungsberufe und bewirbt Euch spätestens im Oktober 2008 um einen der angebotenen Ausbildungsplätze.

Martin Decking

Kontakt:

Dunja Denecke,

Dezernat 4,

Tel.: 05251/60 5361,

E-Mail: denecke@zv.uni-paderborn.de



Noch zwei Jahre, dann sind Christian Spieker (l.) und Kathrin-Marie Becker fertig mit ihrer Ausbildung als Fachinformatiker.



Fotos: Rotkemper

Im s-lab millionenschweren Fehler aufdecken

Software Quality Lab informierte Unternehmen und Studierende

„1. InnovationsDialog NRW“: NRW-Wirtschaftsministerin Christa Thoben und NRW-Innovationsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart informieren sich beim 1. InnovationsDialog NRW über Transferaktivitäten und Innovationen des s-lab.

Am 15. Januar 1990 trat im Netz der US-Telefongesellschaft AT&T ein folgenschwerer Fehler auf. 70 Millionen Ferngespräche konnten nicht vermittelt werden. Der Schaden belief sich auf \$75 Millionen bei AT&T und mehrere \$100 Millionen bei den Kunden. Wie konnte dies geschehen? Ein einfacher Programmierfehler war die Ursache. Wer ihn beim Tag der offenen Tür des Software Quality Lab (s-lab) in einem Stück Programmcode finden konnte oder die richtigen Antworten zu einigen spektakulären Softwarefehlern der Vergangenheit kannte (zum Beispiel, dass sich ein Jagdflugzeug des Typs F-16 wegen eines Vorzeichenfehlers im Programm beim Überfliegen des Äquators auf den Kopf stellte), konnte interessante Preise gewinnen.

Damit solche Fehler nicht auftreten, entwickelt das s-lab Methoden und Software-Werkzeuge, um die Qualität von Software zu erhöhen. Nun war Gelegenheit, sich selbst ein Bild davon zu machen, was dahinter steckt. Das s-lab öff-

nete seine sonst verschlossenen Türen und gab Einblick, mit welchen Forschungsthemen sich die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler beschäftigen. Unter dem Motto „Open Lab“ zeigten das s-lab und seine Partnerfirmen aktuel-

le Kooperationsprojekte und informierten Studierende und Unternehmen über Möglichkeiten, im s-lab oder in den Partnerfirmen mitzumachen.

Projekte – Themen – Partner

Wie die Diagnose von Automobilsoftware mit Hilfe von Simulation und maschinellem Lernen verbessert werden kann, zeigte Heinrich Balzer, wissenschaftlicher Mitarbeiter im s-lab. Er arbeitet in einem Projekt mit der dSPACE GmbH. In einem anderen Projekt wird untersucht, wie Varianten von Software für unterschiedliche Autotypen oder verschiedene Kunden kostengünstig entwickelt und verwaltet werden können.

Neben Automobilsoftware geht es im s-lab auch um die Entwicklung „herkömmlicher“ Softwaresysteme: Wie sollte ein Unternehmen bei der Entwicklung großer Softwaresysteme – beispielsweise



s-lab-Mitarbeiter Heinrich Balzer erläutert beim „Open Lab“ Firmenvertretern ein Projekt zur Diagnose von Automobil-Software.

für Logistikdienstleister, Banken oder Versicherungen – vorgehen, um erfolgreich zu sein? Wie können komplexe Softwaresysteme verlässlich aus frei verfügbaren Programmbausteinen (Open-Source-Komponenten) oder Web-Diensten zusammengebaut werden? Den Antworten auf diese Fragen geht das s-lab nach.

Dass das Aufdecken von Fehlern nicht nur im Gewinnspiel gefragt war, sondern dass es auch eine wesentliche Aufgabe bei der Qualitätssicherung von Programmen ist, zeigten beispielhafte Projekte zum Thema Testen. „Wir untersuchen, wie das Testen von Software automatisiert werden kann und nicht aufwändig von Hand durchgeführt werden muss. Und wie Software-Tester systematisch ermitteln können, was sie eigentlich testen müssen und wann sie genug getestet haben“, charakterisiert Geschäftsführer Stefan Sauer dieses wichtige Arbeitsfeld des s-lab.

Alle diese Entwicklungen geschehen in enger Zusammenarbeit mit Unternehmen, die anspruchsvolle Software entwickeln. Und so zeigten auch die Partnerunternehmen dSPACE, Hella, Sagem Orga, sd&m, S&N und UNITY, in welchen Geschäftsfeldern sie aktiv sind und an welchen innovativen Themen sie mit dem s-lab arbeiten.

Ausgezeichnete Aussichten für Studierende und Absolventen

Die Partner präsentierten sich auch als potenzielle Arbeitgeber für Studierenden-

de und Absolventen der Fächer Informatik, Wirtschaftsinformatik und Ingenieurinformatik – im Rahmen einer Mini-Jobmesse. Studierende erfuhren darüber hinaus, wie sie im s-lab mitmachen können: als studentische Hilfskraft, mit einer Master- oder Bachelor-Arbeit oder als Praktikant bei einem der Partner. Es bestand die Möglichkeit, Gespräche zu führen oder einfach nur einmal hineinzuschnuppern.

Aber nicht nur beim „Heimspiel“ zeigte das s-lab, was es kann. Auch auswärts konnte das Institut jüngst punkten. Bei zahlreichen Veranstaltungen standen Transferangebote und Innovationen für Unternehmen, insbesondere den Mittelstand, im Blickpunkt des Interesses.



„Open Lab“: Studierende grübeln beim Tag der offenen Tür über Fragen des Softwarequalitätsquiz, während sie sich darüber informieren, wie sie sich im s-lab beteiligen können.

Wissens- und Technologietransfer in OWL

„Technology for Business“ war das Motto der erstmals gemeinsam von der IHK Ostwestfalen und der Universität Paderborn durchgeführten Kongressmesse TecBiz im September 2007. Institute der Universität Paderborn demonstrierten ihre Leistungsfähigkeit insbesondere für mittelständische Unternehmen der Region. „Kompetenzgewinn durch Kooperation – unter dieser Leitidee präsentieren wir das s-lab als offene Partnerschaft und Kompetenzzentrum für Software-Qualität“, sagte Geschäftsführer Stefan Sauer. „Gemeinsam mit unseren Partnern zeigen wir beispielhafte Kooperationsprojekte, um andere Unternehmen auf die Möglichkeiten der Zusammenarbeit hinzuweisen“ Dr. Matthias Gehrke, ebenfalls Geschäftsführer des s-lab, und Dr. Oliver Niggemann, leiter der Produkt-Manager bei dSPACE und Vorsitzender des s-lab-Beirats, stellten in einem gemeinsamen Vortrag die Zusammenarbeit zwischen dSPACE und s-lab aus strategischer Sicht vor.

Mittelstand im Fokus

Mehr als 1 000 Unternehmer und Führungskräfte der regionalen Wirtschaft kamen am 19. September zum siebten Kongress „Mehr Erfolg im Mittelstand“ (MEiM 2007) ins Heinz Nixdorf MuseumsForum. Unter dem Titel „Wissenschaft & Wirtschaft – Industrie



„TecBiz“: Die Geschäftsführer des s-lab, Dr. Matthias Gehrke (links) und Stefan Sauer (rechts), stehen den Besuchern der Kongressmesse „TecBiz“ Rede und Antwort.

& Informatik: Uni-Kooperation als Innovationsfaktor für den Mittelstand“ stellte Stefan Sauer verschiedene Kooperationsformen vor, die die Paderborner Informatik für einen Technologie- und Wissenstransfer bietet, der gerade mittelständischen Unternehmen langfristig einen Innovationsvorsprung liefert. Im Mittelpunkt standen dabei die Kooperationsmöglichkeiten mit dem s-lab.

Innovationen in NRW

Mit einer großen Auftaktveranstaltung startete die Innovationsallianz der NRW-Hochschulen im September im Colosseum-Theater Essen. Beim 1. InnovationsDialog NRW diskutierten Experten aus Hochschulen, Forschungseinrichtungen, Unternehmen und Politik, wie man den Wissenstransfer aus den Hochschulen in die Unternehmen ver-

bessern und so den Erfolg in zentralen Innovationsfeldern steigern kann.

Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, der im s-lab das Fachgebiet Softwaretechnik repräsentiert, leitete gemeinsam mit Dr. Oliver Niggemann das Forum „Interdisziplinäre Forschung für Automotive Software – Entwicklung und Wartung hochqualitativer Software im Automobil“. Als einer von über 40 Ausstellern der Innovationsausstellung präsentierte sich das s-lab als Institut für den Wissens-, Kompetenz- und Technologietransfer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft in NRW. Gezeigt wurden Projekte aus den Bereichen Automobilsoftware, Java-Chipkarten und Test von verteilten, Web-basierten Informationssystemen.

Kontakt:

s-lab – Software Quality Lab,

Stefan Sauer,

Geschäftsführung,

Tel.: 05251/60 5390,

E-Mail: sauer@s-lab.upb.de,

<http://s-lab.upb.de>

Anzeige

	BELLA ♀	BELLO ♂
Cut & Go *	13 €	13 €
Maschinenschnitt	10 €	10 €
Styling *	5 €	5 €
Tönung * Wella	13 €	13 €
Color * Wella	13 €	13 €
Highlights	13 €	13 €
Foliensträhnen <small>Die 10 Folien</small>	13 €	13 €
Einzelne Foliensträhnen	1,30 €	1,30 €
Haarkur	5 €	5 €

Mittel- und Langhaar 5-10€ Aufschlag*

Öffnungszeiten:
Mo. - Do. 09:00 - 17:00 Uhr
Fr. 09:00 - 16:00 Uhr
Ferien: Mo. - Do. 09:00 - 16:00 Uhr,
Fr. 09:00 - 15:00 Uhr

10% Rabatt auf alle Pflegeprodukte,
bei Vorlage des Studentenausweises.
Tel.: 05251/2059132
Werbarger Straße 100
33100 Paderborn

Der Universitäts-Friseur

**..., neue Frisuren, neue Trends, ...
direkt hinter der Cafeteria**



**Ideen für das
Auto der Zukunft**

Unsere innovativen Produkte in den Geschäftsfeldern Licht, Elektronik und Aftermarket setzen Qualitätsstandards bei den großen Automarken der Welt. Mit dem Erfolg unserer intelligenten Lösungen wächst unser Bedarf an weiteren hellen Köpfen. Derzeit beschäftigen wir rund 25.000 Mitarbeiter/innen an 70 Standorten in mehr als 30 Ländern, davon über 5.000 in unserer Zentrale in Lippstadt. Möchten Sie unser Team verstärken?

Hella bietet Ihnen viele Vorteile: faszinierende Aufgaben im Markt der Automobiltechnik, das innovative Umfeld eines weltweiten Technologieführers, die Sicherheiten eines traditionsreichen mittelständischen Konzerns und ein einzigartiges familiäres Arbeitsklima. Wir setzen darauf, die Potenziale unserer Mitarbeiter/innen sorgfältig und systematisch zu fördern, Verantwortung zu übertragen und gezielte Karrierechancen zu eröffnen.

Angebot für Studierende

Praktika und Abschlussarbeiten werden in allen Unternehmensbereichen angeboten. Ab dem 4. Fachsemester bzw. mit Vordiplom erhalten Sie eine monatliche Vergütung. Zusätzlich bieten wir Studierenden ein kostenloses, möbliertes Zimmer in Werksnähe oder alternativ einen Fahrtkostenzuschuss. Detaillierte Informationen über unsere Jobangebote finden Sie unter www.hella.com/jobs.

Gestalten Sie die Zukunft der Lichttechnik und Elektronik für die großen Automarken der Welt



Ingenieure ^m/_w

**ELEKTROTECHNIK
MASCHINENBAU
MECHATRONIK
PHYSIK
WIRTSCHAFTS-
INGENIEURWESEN**

**und alle, die es
werden wollen,
herzlich
willkommen!**

Hella KGaA Hueck & Co.
Frau Birgit Zander – HCC-Hochschulmarketing
Kennziffer: PUZ01/2007
Rixbecker Straße 75 · 59552 Lippstadt
Tel.: 02941 38-1155 · E-Mail: birgit.zander@hella.com



Foto: Rutenburg

Catalogue Enrichment

Projektmitarbeiterin Stephanie Meier beim Scannen von Inhaltsverzeichnissen an einem BookEye-Hochleistungsbuchscanner der Firma ImageWare Components.

Inhaltsverzeichnisse im Katalog der Universitätsbibliothek

Derzeit sind bereits mehr als 90 000 Titelnachweise von Büchern im Katalog der Universitätsbibliothek Paderborn mit einem Link versehen, der direkt zu einem Scan (im pdf-Format) des Inhaltsverzeichnisses oder von Klappentexten sowie Abstracts der betreffenden Bücher führt.

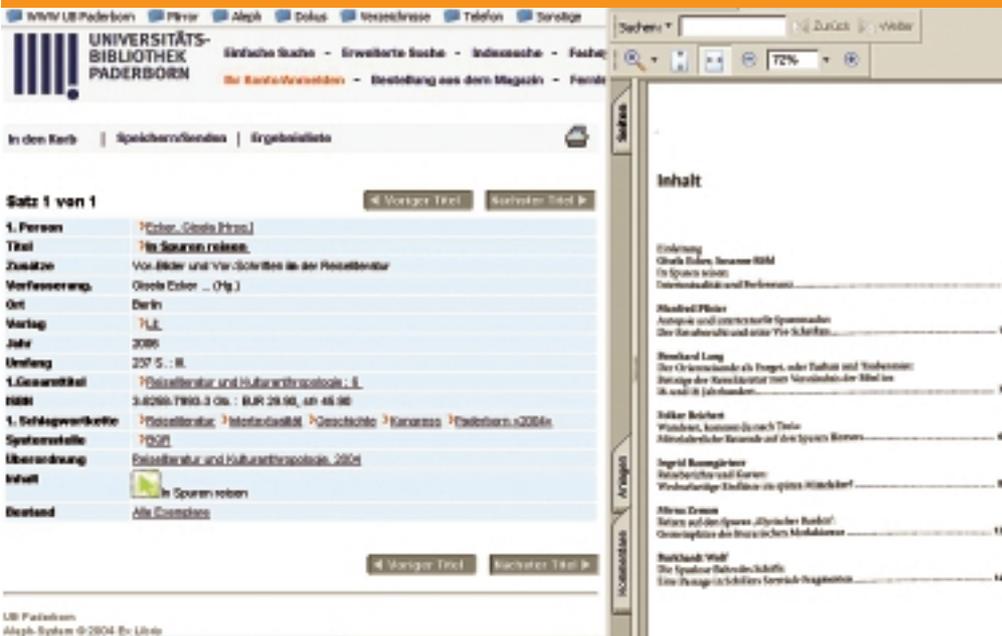
Welche oder welcher Literatursuchende hat sich noch nicht die Frage gestellt, ob die im Rahmen einer Katalogrecherche ermittelten Titel wirklich relevante Informationen zu einem Thema enthalten. Wer hat sich noch nicht darüber geärgert, eine Literatursuche von zuhause oder einem Arbeitsplatz in der Universität durchgeführt zu haben, wegen eines im Katalog gefundenen Titels extra in die Bibliothek gegangen zu sein, und dort feststellen zu müssen, dass das betreffende Buch einen ganz anderen Inhalt als erhofft hat?

Eine Lösung bietet die Universitätsbibliothek (UB) allen Literatursuchenden nun durch die Anreicherung ihres Kataloges mit Inhaltsverzeichnissen und Vielem mehr. Die neuen, zusätzlichen Informationen dienen als wichtige Orientierungs- und Entscheidungshilfen bei der Auswahl der Literatur, denn sie erlauben oft wesentlich zuverlässiger als der Buchtitel eine Einschätzung, ob ein Buch für das Thema, zu dem Literatur gesucht wird, relevant ist oder nicht. Das gilt insbesondere für Sammelwerke, die mehrere von verschiedenen Autoren geschriebene

Aufsätze enthalten, und für Monographien mit Titeln, die nicht auf den Inhalt schließen lassen.

Erweiterte Recherchemöglichkeiten im Katalog

Die neue Serviceleistung eröffnet zwei neue Möglichkeiten bei der Katalogrecherche: Zum einen kann über die Vollanzeige im Katalog über einen Link das Inhaltsverzeichnis direkt als pdf-Datei aufgerufen werden. Anhand dieses Inhaltsverzeichnisses kann direkt am PC überprüft werden, ob der Titel tatsächlich den Erwartungen entspricht. Des Weiteren sind die in den Inhaltsverzeichnissen enthaltenen Begriffe im Katalog recherchierbar, und zwar über die „Erweiterte Suche“ über das Suchfeld „Inhalt“. Durch diese zusätzlichen Sucheinstiege erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, einen Treffer zu erhalten und somit einen für das eigene Thema relevanten Titel zu finden. Das ist insbesondere bei so genannten Sammelwerken von hohem Interesse, in denen die Vielzahl der enthaltenen, teilweise von mehreren Autorinnen und Autoren geschriebenen Aufsatztitel über die bisher im Katalog vor-



Titelnachweis im Katalog mit Link zum Inhaltsverzeichnis und pdf-File des dazugehörigen Inhaltsverzeichnisses.

handenen Begriffe (Titelstichwort, Schlagwort, ...) nicht oder nur unvollständig auffindbar waren. Die Anreicherung des Kataloges mit den Images von Inhaltsverzeichnissen und den entsprechenden (durch OCR suchbaren) Indexdaten ermöglicht damit gerade jenen Teil eines Buches einzusehen und zu durchsuchen, der mit die wohl wichtigste Quelle inhaltsbezogener Begriffe darstellt.

Kooperationsprojekt Catalogue Enrichment

Die neue Serviceerweiterung ist vor allem das Ergebnis eines seit 2005 unter dem Stichwort Catalogue Enrichment laufenden Kooperationsprojektes. In diesem Projekt scannen 2005 unter der Federführung des Hochschulbibliothekszentrums (hbz) des Landes Nordrhein-Westfalen in Zusammenarbeit mit der Firma ImageWare Components und mit Unterstützung des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie (MIWFT) zunächst die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln die Inhaltsverzeichnisse ihrer Bucherwerbungen der letzten 15 Jahre im Bereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und die Zentralbibliothek für Medizin in Köln die Inhaltsverzeichnisse ihrer in den letzten fünf Jahren erworbenen medizinischen Bücher ein. Seit 2006 beteiligen sich auch die Universitäts- und Landesbibliothek Bonn und Düsseldorf sowie

die Universitätsbibliothek Paderborn an diesem Projekt. Die Bibliotheken scannen die Inhaltsverzeichnisse der von ihnen neu erworbenen Bücher (mit Ausnahme von Büchern mit nicht lateinischen Schriftzeichen und Publikationsformen wie z. B. Lexika und Wörterbücher) und ergänzen retrospektiv von älteren Büchern ausgewählter Fachgebiete (Bonn: Romanistik, Düsseldorf: Germanistik, Paderborn: Mathematik) ein.

Das Scannen der Inhaltsverzeichnisse erfolgt im Rahmen des Geschäftsgangs Medienbearbeitung an einem BookEye-Hochleistungsbuchscanner der Firma ImageWare Components. Eine Software prüft in einem komplexen Verfahren, ob das betreffende Inhaltsverzeichnis bereits von einer anderen Bibliothek erfasst wurde und auf einen neuen Scan verzichtet werden kann, oder ob ein entsprechender Scan bislang noch fehlt und somit das entsprechende Inhaltsverzeichnis noch einzuscannen ist.

Die Inhaltsverzeichnisse werden zum einen als pdf-Dateien aufbereitet. Zum anderen extrahiert eine OCR-Software den Volltext der Inhaltsverzeichnisse und generiert maschinelle Indexdatei, die eine der Voraussetzungen für eine Suche nach den in den Inhaltsverzeichnissen enthaltenen Begriffen darstellen. Die Daten landen in einem zentralen Datenpool und werden allen am Projekt beteiligten Bibliotheken und darüber hinaus allen

interessierten Bibliotheken im hbz-Verbund für deren lokale Kataloge zur Verfügung gestellt. Auf diese Weise profitiert die UB Paderborn auch von den Leistungen der anderen Projektpartner, da zusätzlich zu den Inhaltsverzeichnissen der in Paderborn gescannten Titel auch diejenigen zur Verfügung stehen, die von den anderen vier Kooperationspartnerbibliotheken erfasst wurden.

Durch die Erweiterung des integrierten, lokalen Bibliothekssystems Aleph um das Zusatzmodul ADAM (ALEPH Digital Asset Management) hat die UB Paderborn im Gegensatz zu anderen Bibliotheken ohne ADAM-Modul die Möglichkeit, im Katalog neben der Anzeige der Inhaltsverzeichnisse auch die Recherche über einen gesonderten Volltext-Index zu ermöglichen.

Ausblick

Das Projekt Catalogue Enrichment in Nordrhein-Westfalen wird 2008 weiter fortgeführt und ist in seiner Größenordnung bislang einmalig in einem deutschen Bibliotheksverbund und durchaus richtungsweisend. Vergleichbare kleinere Projekte laufen inzwischen auch in anderen deutschen Bibliotheksverbänden. Es wird daran gedacht, die Kataloganreicherungsdaten zwischen den Verbänden zu tauschen. Zudem sind inzwischen eine Reihe von Verlagen, wie z. B. der Springer-Verlag, sowie Datenanbietern bereit und in der Lage, Inhaltsverzeichnisse und darüber hinaus auch andere Informationen, wie Klappentexte und Abstracts, den Bibliotheksverbänden, wie etwa dem hbz, und damit den einzelnen Bibliotheken zur Verfügung zu stellen.

Auf diese Weise werden in den nächsten Jahren immer größere Datenpools mit Inhaltsverzeichnissen und mehr entstehen, mit denen die Bibliothekskataloge, wie z. B. der Katalog der UB Paderborn angereichert werden. Das Auffinden von Literatur wird damit immer komfortabler – und die Wahrscheinlichkeit, ein falsches Buch erst am Regal als wenig hilfreich entlarven zu können, oder überflüssig Geld für die Fernleihe eines falschen Buches ausgegeben zu haben, sinkt.

Dr. Dietmar Haubfleisch



Feedback präsentiert Hits aus dem Summer of Love.

Fotos: Rutenburgs

„Wir können die Welt verändern“

Projekt der Kulturwissenschaften lockt Studierende

Über 100 Studenten verschiedenster Fakultäten engagierten sich im Rahmen eines interdisziplinären Vermittlungsprojektes. Anlass bot das 40-jährige Jubiläum des Summer of Love. Ein Rückblick: Monterey, Kalifornien. Ein verschlafenes Hafentstädtchen in der Nähe von San Francisco. Im Sommer 1967 wird es zum Zentrum einer in Umfang und Form bis dahin beispiellosen Jugendbewegung. Über 200 000 junge Menschen aus dem ganzen Land strömen zusammen, um drei Tage auf beengtestem Raum und unter spartanischen Verhältnissen an besagtem Ort zu verbringen. Was sie zu ihrer Pilgerfahrt bewegt, sind aber nicht nur die Auftritte ihrer Stars wie Jimi Hendrix, Janis Joplin und The Who. Es ist der Geist, der sie treibt. Es ist das Lebensgefühl, das sie suchen, das eine ganze Generation ergreift und das besagt: „Wir können die Welt verändern“.

40 Jahre später lässt sich konstatieren: Die Welt hat sich verändert. Der Auftritt des Jimi Hendrix, der in der Verbrennung seiner Gitarre gipfelte, machte Geschichte. Und dies nicht zuletzt deshalb, weil jene Tat seinerzeit eine so unglaublich schockierende Wirkung hatte. Um solche Reaktionen hervorzurufen,

müssen sich heutige Popartisten schon mehr einfallen lassen.

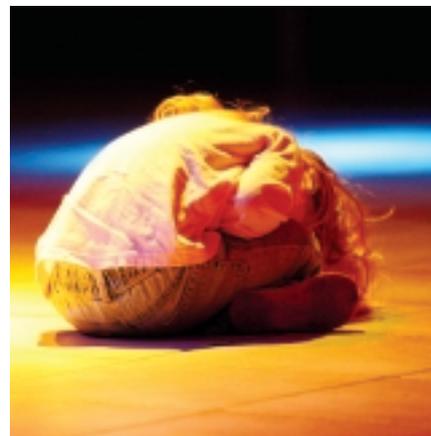
Riesige Festivalveranstaltungen wie das Monterey Pop von 1967 sind in der Gegenwart nichts Außergewöhnliches mehr und gehören wie selbstverständlich in das Freizeitprogramm junger Menschen.

Doch inwieweit ist sich die heutige Jugendgeneration des kulturellen Erbes ihrer Eltern – oder Großeltern – bewusst? Inwieweit macht sich die heutige Jugend klar, welche tief greifenden gesellschaftlichen Umwälzungen seinerzeit stattfanden und welche Energien dazu aufgebracht werden mussten, damit das, was heute selbstverständlich ist, selbstverständlich werden konnte?

Das Vermittlungsprojekt „Summer of Love“

Dem auf den Grund zu gehen und den Menschen im Heute die kulturelle Bedeutung der Geschehnisse in den späten Sechzigerjahren tiefer ins Bewusstsein zu rücken – dies war der Ansatz hinter einem groß angelegten Projekt an der Universität Paderborn. Initiator und Federführer des Unternehmens war der Universitätsdozent Dr. Bernhard Weber aus dem Fachbereich Musik. Als Lehrender sowohl im Bereich Musikdidaktik als auch im Kontext des Studienganges Populäre Musik und Medien, war es für ihn nahe liegend, die Bearbeitung des Themenfeldes in einen interdisziplinären Veranstaltungsrahmen zu stellen. So entwickelte und führte er nicht nur zwei eigene Lehrveranstaltungen zum Thema durch, sondern regte zudem Hochschulkollegen dazu an, ihrerseits Veranstaltungen im Kontext seines Projektes anzubieten.

Die beiden von ihm angebotenen Veranstaltungen waren zum einen ein musikwissenschaftliches Seminar zum Thema „Summer of Love“ und zum anderen ein musikpädagogisches Seminar mit dem Titel „Musikvermittlung in di-



Junger Fan meditiert über die psychedelischen Klangtexturen der Hippies.



Präsentation der Road-Movies aus dem Seminar von Dr. Thomas Strauch.

daktischen und medialen Kontexten“. Letzteres fungierte quasi als das Kernstück des Gesamtprojektes, denn in seinem Rahmen sollten nicht nur Studierende des Lehramtsfaches Musik das Thema „Summer of Love“ im schulischen Kontext vermitteln lernen, sondern zudem Studenten aus den Bereichen Medienwissenschaft, Populäre Musik und Kunst praktische Erfahrung mit der Planung und Durchführung einer großen öffentlichen Veranstaltung erwerben.

Sommer of Love macht Schule

Der Einsatzort für die die angehenden Musiklehrerinnen und Musiklehrer war die Lise-Meitner-Realschule in Paderborn. Die Aufgabe der Studenten war es hier, auf der Grundlage innovativer Unterrichtskonzepte gemeinsam mit zwei Schulklassen das Themenfeld des Summer of Love zu bearbeiten. Anstelle des klassischen Frontalunterrichts erprobten zwei Studentengruppen mit einer achten und einer neunten Klassen alternative Unterrichtskonzepte. So stieß die Methode der szenischen Interpretation auf große Begeisterung und Teilnahmebereitschaft seitens der Schüler. Hierbei sollten die Schüler durch eine eigenständige, praktische Erarbeitung – in diesem Falle des Musicals „Hair“ – einen tieferen Zugang als nur den rein sachlichen zur Materie gewinnen.

„Summer of Love“ in Paderborn

Der Rest der Seminarteilnehmer plante und organisierte eine große Festveranstaltung, die in der Paderborner Kulturwerkstatt ausgerichtet wurde. Hier waren es vor allem Studierende der Fächer Populäre Musik und Medien und Medienwissenschaften, die sich unter anderem um Konzeption, Kalkulation, Organisation, Öffentlichkeitsarbeit, Werbung und Sponsoring kümmerten.

Mit dem Ziel, den Summer of Love auf möglichst breiter Basis in das Bewusstsein der Menschen zu rücken, bemühte sich die Gruppe, ein Programm zu konzipieren, das Jung und Alt gleichermaßen ansprechen sollte. Konzerte, Lesungen, Filmvorführungen und Ausstellungen sollten es den Besuchern ermöglichen, sich einen unterhaltsamen und gleichsam informativen Tag zu beschaffen. So gab es neben den Auftritten von fünf lokalen Bands unter anderem eine Vorführung eigens zu diesem Zweck produzierter Roadmovies, eine Lesung aus Werken der Popliteraten Burroughs und Ginsbergs und eine Ausstellung antiquer Musikinstrumente aus den Sechzigerjahren. Originale Stücke wie das legendäre Fender Rhodes oder die Hammond-Orgel dürften hier bei dem ein oder anderen Musiker Begeisterung hervorgerufen haben. Die Möglichkeit in die Sechzigerjahre einzutauchen, gab es auf dem Gelände der Kulturwerkstatt

von 14 Uhr bis 1 Uhr. Danach gab es für die Nachtschwärmer unter den Besuchern noch die Möglichkeit, bis in die frühen Morgenstunden bei einer Aftershowparty im Cube zu feiern – natürlich mit entsprechendem musikalischem Programm.

Ein Projekt vereint rund 100 Studierende

Insgesamt beteiligten sich rund 100 Studierende an dem Projekt. Dazu zählten zum einen natürlich die musikalischen Projektgruppen, die zum Teil eigens für die Veranstaltung gegründet worden waren. Zum anderen beteiligten sich Studierende des Faches Kunst, die neben einem Bodypainting-Stand und der Dekoration des gesamten Veranstaltungsareals einen großen „Psychedelic-Room“ mit psychedelischen Installationen und Projektionen sowie psychedelischer Musik einrichteten. Neben den zahlreichen inneruniversitären Projektgruppen (zu nennen wären hier noch der Radical Audio Pool und das Roadmovieteam) konnten zudem zahlreiche private Unternehmen zu einer Mitwirkung am Projekt bewegt werden. Allein die so breit gefächerte Beteiligung wäre schon Grund genug, von einem Gelingen zu sprechen, zumindest insofern, als dass das Ziel einer interdisziplinären Auseinandersetzung mit dem Thema Summer of Love erreicht wurde. Glücklicherweise wurde aber auch finanziell ein kleines Plus erwirtschaftet, so dass einem zukünftigen Projekt in dieser Art nichts entgegenstehen würde.

Und darauf lässt sich hoffen, denn so schreibt Dr. Weber in seinem Abschlussbericht: „Das Kulturen erschließende Konzept und die Struktur dieses Vermittlungsprojekts sind so angelegt, dass sie auf jede andere historische oder zeitgenössische Musik [...] übertragen werden können.“

Benjamin Schäfer

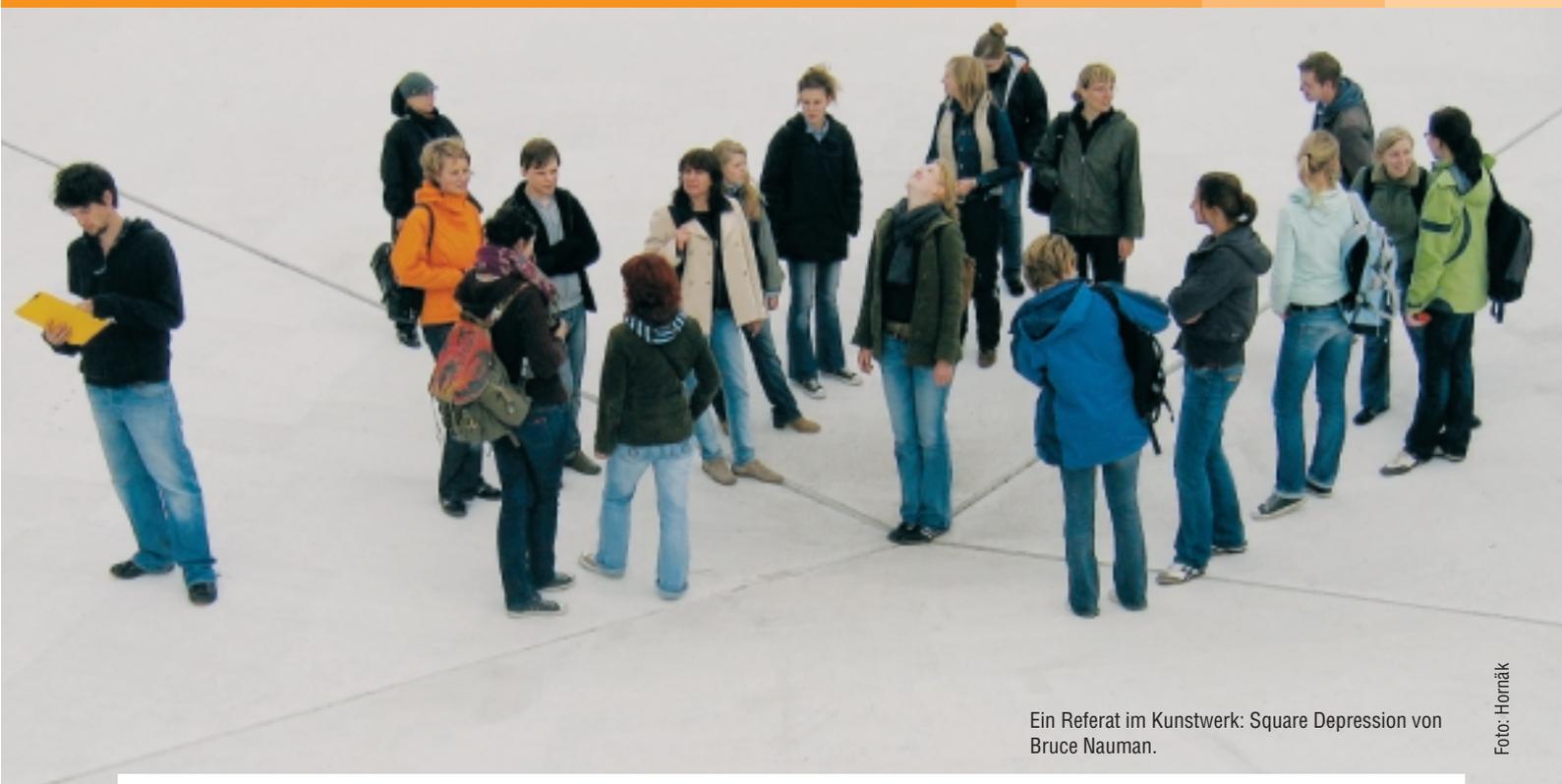
Kontakt:

Fakultät für Kulturwissenschaften,

Musik und Didaktik der Musik,

Dr. Bernhard Weber,

E-Mail: bweber@mail.uni-paderborn.de



Ein Referat im Kunstwerk: Square Depression von Bruce Nauman.

Foto: Hornäk

Eingriffe in den öffentlichen Raum

Neue Skulpturen für Paderborn

Studierende des Faches Kunst haben nach intensiven Studien in verschiedenen Städten in Nordrhein-Westfalen Skulpturenkonzepte für den öffentlichen Raum in Paderborn entwickelt und präsentierten diese im Rahmen der Siloausstellung 2008.

Im Sommer der großen Kunstausstellungen in Deutschland war auch Paderborn ein Tatort für zwölf sehr verschiedene Künstlerinnen und Künstler, die durch ihre ortsspezifischen Arbeiten die Stadt bereicherten. Mit dem Ende der Ausstellung „Tatort Paderborn – Irdische Macht und Himmlische Mächte“ wurden allerdings sämtliche Kunstwerke wieder aus dem Stadtbild entfernt. Deshalb fanden sich bereits zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit etwa zwanzig Studierende unter der Leitung von Prof. Dr. Sara Hornäk ein, um zu beurteilen, wie die Arbeiten in das allen vertraute Stadtbild eingreifen. Andrea Brockmann, Pro-

jektleiterin der Ausstellung, führte die Gruppe durch die Stadt, erläuterte die Skulpturen und ließ sich auf interessante Diskussionen ein, inwiefern die Arbeiten sinnvoll ihren Standort kommentieren.

Denn Kunst im öffentlichen Raum setzt sich immer direkt der Kritik des Publikums aus, und diese kann – durchaus wörtlich – vernichtend sein: Vandalismus wurde auch an Arbeiten in Paderborn begangen. Die „Glocke“ von Henrik Plenge Jakobsen wurde mit Farbe beschmiert und Ottmar Hörls „Schutzengel“ in Scharen gestohlen. Alles dies müssen die Studierenden berücksichtigen, denn bis zum Ende des Wintersemesters

sollen im Rahmen des Seminars „Skulptur vor Ort“ eigene Konzepte für Kunstwerke in Paderborn entwickelt werden.

Forschungen vor Ort

Um dies fundiert realisieren zu können, wurden drei weitere Exkursionen unternommen, in denen die Gattung der zeitgenössischen Skulptur, die Erweiterung des Skulpturbegriffs und der Begriff des Standortes untersucht wurden: Zu-



Begehbare Skulptur, Museumsbau von Erwin Heerich.

Foto: Brumming



Foto: Brümning

Die Studierenden vor dem „Wellness Skull“ von Joep van Lieshout.

erst ging es nach Münster, um eine der bedeutendsten Impuls gebenden Ausstellungen von Skulpturen im öffentlichen Raum zu besuchen, die „skulptur projekte münster 2007“. Da alle Werke mit dem Fahrrad gesucht und besucht werden mussten, war diese Ausstellung mit keiner Erfahrung in einem Museum vergleichbar. Kunst und Bewegung ergaben eine erfrischende Kombination, die unter anderem dazu führte, dass auch theoretische Überlegungen zu den einzelnen Kunstwerken sowie zum öffentlichen Raum besonders ergiebig waren.

Vor der Skulptur von Andreas Siekmann, der im Zuge seiner scharfen Kritik an der Verknüpfung wirtschaftlicher und künstlerischer Interessen verschiedene Stadtmaskottchen zerstört und ihre Überreste zu einem riesigen Pferdeapfel umgeformt hat, wurde klar, was die Studierenden in Paderborn nicht wollten: bloße Stadtverschönerung oder „drop art“, also Objekte, die einfach an einem beliebigen Ort abgestellt werden, aber genau so gut woanders stehen könnten.

Der Besuch auf der Museumsinsel Hombroich und der Langen Fondation in Neuss stand unter dem Aspekt „Bauten als Skulptur“: die Museumsgebäude von Erwin Heerich und Tadao Ando beherbergen nicht nur interessante Kunstsammlungen, sondern sind selbst begehbare Skulpturen, die sich teilweise in die Landschaft eingliedern, diese kommentieren oder nach ihren Bedürfnissen verformen.

Das Lehmbruck Museum in Duisburg, europäisches Zentrum für Skulptur, war die letzte Station, in der Prof. Dr. Christoph Brockhaus in seine Sammlung der Bildhauerei im 20. und 21. Jahrhundert einführte und die Gruppe sich vor den Originalen ein Bild von den vielfältigen Erscheinungsformen der Skulptur als Raumkunst machen konnte.

Praktische Umsetzung in Paderborn

Auf der Suche nach interessanten Standorten für ihre eigenen Entwürfe gingen die Studierenden sehr unterschiedlich vor und es entwickelte sich eine interessante Spanne zwischen Orten, deren Geschichte nur Paderbornern gegenwärtig ist, und solchen, die Pendler

und Zugezogene als typisch für Paderborn empfinden. Konzepte werden zum Beispiel für das unfertige Paderborner Fußballstadion, die Pader und die Gasse „Im Düstern“ erarbeitet.

Die Arbeit außerhalb des „Schutzraumes Atelier“ erwies sich als aufwändig und anspruchsvoll, da zum Beispiel wegen des schlechten Wetters die Mündung der Alme in die Lippe unzugänglich war oder eine Rasenfläche am Stadtring vermessen werden musste, weil sie auf keinem Plan maßstabsgetreu abgebildet ist. Nichtsdestotrotz war diese Aufgabe auch ungewohnt inspirierend, zumal in ganz neuen Maßstäben gearbeitet werden konnte: Zum einen soll im Kontext des Seminars der Skulpturbegriff geöffnet werden und nicht nur skulpturale Objekte gestaltet, sondern auch performative, installative, filmische oder konzeptionelle Strategien erprobt werden. Zum anderen steht eine Realisation der Skulpturen im Rahmen des Seminars nicht im Vordergrund und so fanden sich bei der Präsentation der Entwürfe und Modelle auf der Siloausstellung im Winter 2008 durchaus Arbeiten, die als bloße Utopie existieren und dabei imaginäre Räume eröffnen.

Tim Panienski

Kontakt:

*Prof. Dr. Sara Hornäk,
Institut Kunst, Musik, Textil,
Tel.: 05251/60 2979,
E-Mail: sara.hornaek@upb.de*



Foto: Dirks

Kunstkritischer Pferdeapfel in Münster: Tickle down von Andreas Siekmann.



Die Jüngsten der Kinder- und Jugendakademie verkleidet im „Kaisersaal“.

Foto: Henke

Das Schloss Corvey mit allen Sinnen erfahren

Spannende Projektwoche im Fach Kunst

In der ersten Oktoberwoche luden zahlreiche Kunststudierende unter der Leitung von Annette Wiegelmann-Bals zur Kinder- und Jugendakademie ein. Das UNESCO-Welterbeprojekt findet durch Prof. Jutta Stroeter-Bender seit einigen Jahren Eingang in die praktische Lehre der Universität und soll Studierenden ermöglichen, auf vielfältige Weise Zugänge für Kinder zu einem Thema zu schaffen und praktisch erfahrbar zu machen. Dieses Jahr sollte dabei etwas Neues erprobt werden. Hatten die letzten Akademien ferne Länder, wie Ägypten zum Thema, so sollte es jetzt ein geographisch erreichbarer Ort sein: Das Schloss Corvey in Höxter, welches zusammen mit den Kindern besichtigt wurde.

Das geschichtsträchtige Anwesen bot auf Anhieb interessante Themen, über die sich die Studierenden Gedanken machten: Wie lebten die alten Mönche eigentlich? Wie sah ihr Tagesablauf aus, was aßen und taten sie? Das waren nur wenige Denkanstöße, aus deren Fragestellung die Studierenden die unterschiedlichsten Zugänge für Kinder der

Altersgruppe vier bis zwölf Jahre entwickelten.

Suppe aus Kräutern und Teeblättern

Jeder Tag der Projektwoche begann mit einem gemeinsam gesungenen Lied, „Weltenbummler“, welches von Jan Stollmeier und Mareike Rennerig ge-

schrieben wurde. Für die Studierenden ergaben sich verschiedene Schwerpunkte:

Das Klosterleben, bei dem die Kinder mit Kräutern und Teeblättern ihre eigene Suppe kochten und diese später zusammen mit dem damals üblichen Schweigeritual und in selbst genähten Mönchskutten am reich gedeckten Tisch probierten. „Besonders beeindruckend fanden wir, dass die Kinder das lateinische Tischgebet sehr gerne und genau lernen wollten und sich alle an das Schweigegelübde gehalten haben“, so die Studentin Nina und die anderen Studierenden ihrer Gruppe.

Zudem haben die Kinder beeindruckende Monstranzen aus einfachen Materialien gebastelt und zusammen ein großes Kreuz für den täglichen Kreuzgang der Mönche von Corvey bemalt. Die Kinder konnten an dieser Station das alltägliche Leben der Benediktiner am ganzen Körper erfahren. Viele von ihnen rochen an den Kräutern, schmeckten sie später in der Suppe, verständigten sich am Tisch durch Gestiken und fühlten den Wachs, woraus sie Kerzen gossen.

Mönche hatten früher keine Kopierer und Buchläden

Hierdurch wurde das gesamte Bild des Klosterlebens abgerundet: „Die Mönche hatten früher keinen Strom, deshalb benutzten sie Kerzen“, erklärt die sechsjährige Meritt wie selbstverständlich. In der Scriptorium-Station konnte die kleine Alena genau erzählen, mit wel-



Foto: Truong

Zwei Jungen, die offensichtlich Spaß am Schminken haben.



Foto: Wiegelmann-Bals

Was ist da wohl drin? ... auf Entdeckungsreise.

chen Materialien die Mönche früher geschrieben und womit sie den Brief verschlossen haben. „Die Mönche hatten früher keine Kopierer und Buchläden wie wir heute, deshalb haben sie Bücher abgeschrieben“, kann die sechsjährige Alena weiter erklären. Die Studierenden dieser Gruppe haben sich trotz der Tatsache, dass Corveys Scriptorium abgebrannt und deshalb nicht mehr zugänglich für Besucher ist, dieser ehrwürdigen Einrichtung angenommen und mit den Kindern in einem von Kerzen erhellten Raum zusammen altes Briefpapier erstellt, ein eigenes Siegel gebastelt, um das Briefgeheimnis zu wahren und mit einem selbst geschnitzten Federkiel die alten Schriften ausprobiert. Eine weitere Studierendengruppe hatte sich für das Thema der Barockkirche entschieden und zusammen mit den Kindern kunstvolle Perücken gebastelt.

„Sogar die Jungen hatten Freude am schminken und verkleiden.“

Mit diesen Eigenkreationen auf dem Kopf übten sie einen barocken Tanz der Adelsfamilien ein. Beeindruckend war die Abschlussvorführung vor den Interessierten und Eltern auf der Matinee am Freitag. Viele Kinder der einzelnen Gruppen taten sich zum Tanz zusammen und brachten durch ihre einstudierten Schritte und ihre prachtvollen Perücken das Barockzeitalter erneut zum Leben.

Die Bibliothek Corveys durfte im Programm der Akademie nicht fehlen. Hier konnten die Kinder sehen und ausprobieren, wie ein Bucheinband gemacht

wird und ihre selbst gebastelten Umschläge bunt verzieren. „Erstaunlich war, dass sogar die Jungen Freude am Verzieren hatten“, erzählt Justyna. Auch eine Besichtigung der Universitätsbibliothek und eine Suche nach ganz alten Büchern standen auf dem Programm. Bei der Matinee stellten sich die Kinder der Gruppe als verkleidete Bücher dar und erzählten ein Märchen.

Kleine Kinder mit großen Schutzbrillen im Silo

Die Bildhauerei im Paderborner Kunstsilo hatte sich in dieser Woche zu einem ganz besonderen Ort verwandelt. Arbeiten hier sonst Studierende an ihren plastischen Arbeiten, so waren in der Kinder- und Jugendakademiewoche kleine Kinder mit großen Schutzbrillen auf der Nase zu sehen. Sie erzählten sich zu



Foto: Tenme

Ein Mädchen, das in der Bildhauerei des Silos ein Odysseus-Relief anfertigt.

Beginn eines jeden Tages Geschichten zu Odysseus, „viele Kinder konnten sich gegenseitig schon einige Sagen erzählen“, so Studentin Ariane. Die Aufgabe der Kinder bestand darin, sich eine Odysseus-Geschichte auszusuchen, die ihnen besonders gefallen hat und diese als Relief in große und schwere Platten einzu-meißeln oder als Fresko auf die Platte zu bringen. Hiermit bezog sich die Gruppe auf die Kaiserkirche Corveys, die Überreste von Odysseusfresken zieren. Ein Mädchen erklärte, sie habe Penelope als Fresko gemalt, weil sie so beeindruckend fand, dass diese so lange auf Odysseus gewartet hatte.

Der Kaisersaal, ein mit Stuck verzierter Raum im Schloss Corvey, war für diese Woche ebenfalls im Kunstsilo gegenwärtig. Am Tag der Exkursion konnten die Kinder die prächtig gestalteten Wände sehen, und verstanden sogleich, dass dort wichtige Personen dargestellt waren. Im Silo konnten sie sich selbst als bedeutende Persönlichkeiten verkleiden und eigene Stuckrahmen aus robusterem Material herstellen, um zuhause ein Foto einfügen zu können. Bei der Matinee führten die Kinder dieser Gruppe eine Audienz des Kaisers auf, wie sie früher hätte stattfinden können. Besonders beeindruckte die Aufführung der Gaukler des Kaisers. Viele Eltern und Studierende staunten über die kreativen Fertigkeiten der Kinder in diesem Alter.

Annette Wiegelmann-Bals richtete bei der Matinee dankende Worte an das Rektorat, das Dekanat, die Gleichstellungsbeauftragte Irmgard Pilgrim, die Eltern, die Studierenden und an Prof. Jutta Stroeter-Bender, die dieses Projekt des UNESCO-Welterbes ins Leben gerufen hat. Den Museumspädagogen und leitenden Vertretern des Schlosses Corvey wurde für ihre tatkräftige Unterstützung und Kooperation gedankt. Vor Allem galt der Dank aber den Kindern, die so lebensfroh, engagiert und mutig an dieser Woche teilgenommen haben.

Mariella Roovers

Kontakt:

Annette Wiegelmann-Bals,
E-Mail: wiegelm@zitmail.uni-paderborn.de,

Prof. Dr. Jutta Stroeter-Bender,
E-Mail: stroeter@uni-paderborn.de



Das Ehepaar Heinrich (84 Jahre) und Charlotte (76 Jahre) Klose ist Teilnehmer des Studiums für Ältere und des Zertifikatsstudiums.

Fotos: Legge

Bürgerschaftliche Kompetenz in Wissenschaft und Praxis

Neues Zertifikatsstudium zielt auf gesellschaftliches Engagement

Das Studium für Ältere erhält mit dem Zertifikatsstudium „Bürgerschaftliche Kompetenz in Wissenschaft und Praxis“ eine neue Akzentuierung. Ziel des Studiums ist es, die Teilnehmer auf ein ehrenamtliches Engagement in der Gesellschaft vorzubereiten. Einen ersten Einblick gab der Markt der Möglichkeiten an der Universität Paderborn.

Heinrich Klose ist 84 Jahre alt. Dennoch fühlt er sich längst noch nicht ausgelernt. Zusammen mit seiner Frau Charlotte (76 Jahre) nimmt er deshalb am Studium für Ältere an der Universität Paderborn teil. Da die alleinige Gasthörerschaft dem Ehepaar aber nicht ausreicht, haben sich beide, wie auch 15 weitere ältere Studierende, für das Zertifikatsstudium angemeldet.

Die Universität Paderborn bietet bereits seit 1992 ein Studium für Ältere an. Damit reagiert die Hochschule auf den

demographischen Wandel, der in der Bevölkerungswissenschaft unstrittig ist und neue Perspektiven für die älter werdende Gesellschaft erfordert. In Paderborn ist diese Möglichkeit der Weiterbildung allerdings noch eine Randerscheinung. Seit 2002 ist die Zahl der Gasthörer sogar rückläufig. Momentan nutzen etwa 170 Personen diesen Studiengang, der sich in erster Linie an Menschen im mittleren und höheren Lebensalter mit Interesse an wissenschaftlicher und persönlicher Weiterentwicklung richtet.

Forschungszentrum für Bürgerschaftliches Engagement

Im Sommersemester 2007 rief Prof. Dr. Peter Schneider, Hochschulbeauftragter für das Studium für Ältere, ein neues Projekt ins Leben. Im neu geschaffenen Zertifikatsstudium soll den Teilnehmern „Bürgerschaftliche Kompetenz in Wissenschaft und Praxis“ vermittelt werden. Neu an dieser Akzentuierung ist die bewusste Ausrichtung auf ein gesellschaftliches Engagement. Mit dem Forschungszentrum für Bürgerschaftliches Engagement, geleitet von Prof. Dr. Sebastian Braun, besitzt die Universität Paderborn eine beispielhafte und anerkannte Einrichtung auf diesem Zukunftsfeld, welches zur regionalen und überregionalen Profilierung der Universität beiträgt.

Prof. Dr. Peter Schneider sieht in der neuen Studienrichtung eine Investition in die Zukunft. Denn das Wissen und die Erfahrungen der älteren Generation berge ein enormes Potenzial und dürfe nicht verloren gehen, sondern müsse wieder in die Gesellschaft eingebracht werden. Das Zertifikatsstudium bietet den Teilnehmern durch Selbstorganisation und -qualifikation die Möglichkeit, die nötige Kompetenz zu erlangen, um sich aktiv in gesellschaftlich relevante Bereiche einzubinden. Aber auch die universitäre Lehre und die jüngeren Studierenden können von dem „Dialog der Generationen“ profitieren. Denn das gemeinsame wissenschaftliche Lernen ist die Generalprobe für den Berufsalltag, in dem Ältere und Jüngere ebenfalls kooperativ arbeiten.

Einen ersten Einblick in die Verknüpfung von Wissenschaft und gesell-

my
job
OWL
Perspektiven
für die Zukunft



„Markt der Möglichkeiten“ – (V. l.): Eduard Kuntz, Vorsitzender von „Efi Deutschland“ (Efi: Erfahrungswissen für Initiativen), Birgitt Lammert, Sprecherin des seniorKompetenz-Teams Paderborn, Rudolf Vieth, stellvertretender Sprecher des seniorKompetenz-Teams Paderborn.

schaflichem Engagement bot im Sommer der „Markt der Möglichkeiten“ im Uni-Foyer, auf dem sich diverse bürgerschaftliche Initiativen vorstellten.

Das Paderborner Modell in der Forschung

Aktuell beschäftigt sich die wissenschaftliche Abschlussarbeit der Diplom-Pädagogin Judith Legge mit dem Paderborner Modell. Demnach nehmen Männer und Frauen in gleichem Maße an der Weiterbildung teil und beurteilen das Angebot des Zertifikatsstudiums durchweg positiv. Die persönliche Weiterbildung und die geistige Fitness sind die ausschlaggebenden Motivationsgründe, das Studium im „Dritten Lebensalter“ aufzunehmen. Bei durchschnittlich zwei bis drei Veranstaltungen pro Woche besuchen die Studierenden zumeist Vorlesungen aus den Themenbereichen Geschichte, Philosophie und Theologie. Auch wenn die älteren Studierenden als Einzelgänger bezeichnet werden können, empfinden sie das Klima zu jüngeren Kommilitonen als gut. Die Senioren würden es allerdings begrüßen, wenn noch mehr Veranstaltungen wie Seminare und Übungen für sie geöffnet wären.

Erster Paderborner Ehrenamtstag

Auch Birgitt Lammert hat sich für den Zertifikatsstudiengang entschieden.

Als Sprecherin des „seniorKompetenz-Teams Paderborn“ und des „Marktplatzes“ der Stadt Paderborn für bürgerschaftliches Engagement war für sie die Kombination von Wissenschaft und Ehrenamt ausschlaggebend. Diese Initiativen waren Mitveranstalter des ersten Ehrenamtstages im Dezember 2007, auf dem auch der Bürgermeister der Stadt Paderborn, Heinz Paus, das Land Nordrhein-Westfalen durch die Abteilungslei-

terin des Referats „Bürgerschaftliches Engagement und Corporate Citizenship“, Ulrike Sommer, und auch die Universität Paderborn mit dem Vortrag „Das Ehrenamt als Ausdruck bürgerschaftlicher Kompetenz“ von Prof. Dr. Peter Schneider sowie einer Präsentation des Studiums für Ältere vertreten waren.

Auf Einladung der Fachmesse „my job OWL“, die vom 7. März bis 9. März 2008 überregional Beschäftigungs-, Weiterbildungs- und Studienmöglichkeiten präsentierte, hat sich die Universität Paderborn mit dem Studium für Ältere und dem Zertifikatsstudiengang beteiligt.

Weder das Studium für Ältere noch das Zertifikatsstudium setzen einen besonderen Schulabschluss der Teilnehmer voraus. Mitmachen kann praktisch jeder, der sich individuell weiterbilden möchte. Da das Zertifikatsstudium jedoch eine intensivere Betreuung erforderlich macht, ist die Anzahl der Teilnehmer auf etwa 20 Personen begrenzt.

Sigurd Gringel

Kontakt:

Büro Prof. Dr. Schneider,
Tel.: 05251/60 29471-51,
E-Mail: peter.schneider@zitmail.uni-paderborn.de,
<http://www.uni-paderborn.de/studium-fuer-aeltere>

Anzeige

An advertisement for the Volkssternwarte Paderborn e.V. (Astronomische Arbeitsgemeinschaft). The ad features a circular logo at the top right with the text 'VOLKSSTERNWARTEN E.V.', 'D-33041 PADERBORN', and 'POSTFACH 1112'. Below the logo are three small images: a person using a telescope, a lecture hall, and a night view of the observatory dome. Text on the ad includes: 'Entdecken Sie den Himmel neu', 'Lernen Sie unser Universum kennen', 'Volkssternwarte Paderborn e.V. Im Schlosspark Schloß Neuhaus, Merntalstr. 13 • 33104 Paderborn', 'Jeden Montag* von 19-21 Uhr "Astronomie live"', and the website 'www.vspb.de'.



Fotos: Appelbaum

Absolventen haben bei der Jobsuche gute Karten

Bedarf an Naturwissenschaftlern ist hoch

Wer an der Universität Paderborn in der Fakultät für Naturwissenschaften ein Studium erfolgreich absolviert hat, muss sich um seine berufliche Zukunft kaum Sorgen machen. Qualifizierte Absolventinnen und Absolventen vor allem aus den klassischen Naturwissenschaften sind derzeit auf dem Arbeitsmarkt wieder stark gefragt. Dieser Trend hat sich in den vergangenen Jahren bereits abgezeichnet, ist aber keine sehr große Überraschung. Motivation für die Einschreibung in die Studiengänge der Physik und der Chemie bieten auch die guten Studienbedingungen und günstigen Betreuungsrelationen.

Viele gute Vorbilder versammelten sich jetzt wieder im Auditorium Maximum. Rund 500 Gäste begrüßte der De-

kan der Fakultät für Naturwissenschaften, Prof. Dr. Hans-Joachim Warnecke, anlässlich der Fakultätsfeier. Im Mittel-

Die Absolventinnen und Absolventen der Fakultät für Naturwissenschaften des akademischen Jahres 2006/2007.

punkt standen dabei traditionell die Absolventinnen und Absolventen des akademischen Jahres 2006/2007 aus den Departments Chemie, Physik sowie Sport & Gesundheit. Diese drei Departments bilden zusammen die Fakultät für Naturwissenschaften.

Zahlreiche Erfolge in Wissenschaft und Forschung

In seinem Grußwort betonte der Universitäts-Rektor, Prof. Dr. Nikolaus Risch, dass die Fakultät in den vergangenen Monaten zahlreiche Erfolge in Wissenschaft und Forschung aufzuweisen hatte. Auch der Bedarf der Unternehmen an qualifizierten Absolventen vor allem aus den klassischen Naturwissenschaften sei hoch. Neben den guten Studienbedingungen in Paderborn könnte dies dazu beitragen, Schülerinnen und Schüler stärker als bisher zu einem Studium der Chemie oder der Physik zu motivieren.

„Dies ist eine Fakultät, die sich immer weiter positiv entwickelt und ihren festen Platz in der Paderborner Univer-



Sonderpreise für besondere Leistungen. V. l.: M. Sc. Alexander Lojewski, M. Sc. Janna Börner, M. Sc. Alexander Lorenz, PD Dr. Hans Egold (Vorsitzender Alchempb e.V.), B. Sc. Rolf Michels und B. Sc. Marlene Münch.

sität gefunden hat“, sagte Prof. Dr. Hans-Joachim Warnecke im Rahmen seines Jahresrückblickes. Die Forschungsinitiativen, die Etablierung neuer interdisziplinärer Einrichtungen und nicht zuletzt die Neubesetzungen der aktuellen Zeit gäben berechtigten Anlass für einen weiter hoffnungsvollen Ausblick.

Ehrenamt ist wichtige Stütze des Gemeinwesens

Einer Motivation ganz anderer Art

widmete sich Prof. Dr. Dr. Sebastian Braun, Direktor des Departments Sport & Gesundheit, in seinem Festvortrag zum Thema „Bürgerschaftliches Engagement – Konzepte, Kontroversen, Perspektiven“. Der Wissenschaftler bezeichnete das Ehrenamt als wichtige Stütze des Gemeinwesens und rief dazu auf, sich ehrenamtlich zu engagieren: „Die immer stärkere Bedeutung des Ehrenamtes kann aber auch gleichzeitig eine Gefahr sein“, sagte Prof. Dr. Dr. Sebastian Braun. „Der Staat könnte sich aus immer

mehr Bereichen zurück ziehen und Aufgaben des Gemeinwesens auf ehrenamtliche Schultern legen.“

Auch Alchempb ehrt Absolventen

Höhepunkt der Fakultätsfeier war die Vergabe der Abschlusszeugnisse an die anwesenden 80 Absolventinnen und Absolventen, davon 11 erfolgreiche Doktorandinnen und Doktoranden. Abschlüsse mit Auszeichnung sowie ausgezeichnete Abschlussarbeiten wurden gesondert geehrt. Im Department Chemie erfolgte dazu wie im Vorjahr eine Preisvergabe durch die Paderborner Alumnivereinigung Alchempb e. V.

Für hervorragende Leistungen in den Bachelor- und Masterstudiengängen wurden M. Sc. Janna Börner, M. Sc. Alexander Lojewski, M. Sc. Alexander Lorenz und B. Sc. Rolf Michels geehrt. B. Sc. Marlene Münch bekam einen Sonderpreis für ihre hervorragende Bachelorarbeit. Diese Preise überreichte der neue Vorsitzende PD Dr. Hans Egold.

Kulturell bereichert und aufgelockert wurde der Abend durch musikalische Darbietungen der Gruppe „Musical 4 Friends“, ein artistisches Rope Skipping Intermezzo sowie beim anschließendem Empfang im Foyer durch den Keyboard-Musiker Fleming Klein.

Heiko Appelbaum

Anzeige

Richtiger Mehrwert für Sie!

- **Tagungsräume** (für 10-200 Personen)
- **Mietflächen** (für Büro und Labor)
- **Grundstücke** (für Neubauten)

TechnologiePark Paderborn GmbH
 Technologiepark 13 · 33100 Paderborn
 Fon 0 52 51 / 1 60 90-10
 Fax 0 52 51 / 1 60 90-49
 Mail: info@technologypark-paderborn.de

Feiern Sie Erfolge in park-Lage!

Plus-Pluspunkte im Park
 Erstklassiges Image
 Innovatives Umfeld
 Optimale Verkehrsanbindung
 Vielfältige Services
 Gelebter Know-how-Transfer

www.technologypark-paderborn.de

Kooperationspartner der Universität Paderborn



Zum Wintersemester 2007/2008 kamen 44 CDTF-Studierende mit abgeschlossenem Grundstudium zu dem Vertiefungsstudium nach Paderborn.

Vom Gelben Meer an den Padersee und umgekehrt

Maschinenbauer im Austausch mit chinesischen Kollegen

Vor sieben Jahren gründete die Universität Paderborn gemeinsam mit der Qingdao University of Science and Technology (QUST) im chinesischen Qingdao die Chinesisch-Deutsche Technische Fakultät (CDTF). In den Lehrveranstaltungen der Fakultät für Maschinenbau sind sie nicht mehr zu übersehen. Rund 100 Studierende aus dem Reich der Mitte sind im Bachelor-Studiengang eingeschrieben und rund 50 Studierende im aufbauenden Master-Studiengang. Sie kommen mehrheitlich aus Qingdao, einer der chinesischen Millionen-Einwohner-Metropolen am Gelben Meer im Osten Chinas. In dieser Stadt werden im Sommer 2008 die Segelwettbewerbe der Olympischen Spiele stattfinden.

Die rasante Entwicklung der chinesischen Wirtschaft mit der Erschließung immer neuer und größerer Industriegebiete hat längst auch Qingdao erfasst. Fast ebenso rasant wächst die chinesische Hochschullandschaft. Hatte die Partneruniversität QUST vor 10 Jahren noch rund 8 000 Studierende, so hat sich die Zahl der heute eingeschriebenen Studierenden fast verdreifacht und die QUST ist nur eine von mehreren Universitäten am Ort.

Deutsch in 1 200 Stunden

Nach einer mit überdurchschnittlichem Erfolg absolvierten chinesischen Hochschulzugangsprüfung Gaokao bewerben sich die Studierenden, die mehrheitlich aus der Provinz Shandong kommen, um Aufnahme in die CDTF. In ihrem ersten Studienjahr erlernen sie im Sprachzentrum der CDTF zunächst in gut 1 200 Unterrichtsstunden die deutsche Sprache. Ziel dieser Sprachausbildung ist ein erfolgreicher Abschluss des

Tests für Deutsch als Fremdsprache (TestDaF) mit mindestens einem Niveau von 4 x 4 gleich 16 Leistungspunkten. An den Sprachunterricht schließt sich ein viersemestriges Grundstudium im Bachelor-Studiengang Maschinenbau an der CDTF an. In diesem Zeitraum belegen die Studierenden neben vielen chinesischsprachigen Lehrveranstaltungen auch schon einige Vorlesungen, Übungen und Prüfungen in deutscher Sprache. An der CDTF sind mehrere Hochschullehrer tätig, die Lehrveranstaltungen in deutscher Sprache halten können. Hinzu kommen Gastdozenten aus Deutschland, die einzelne Fächer des Grundstudiums in mehrwöchigen Blockveranstaltungen anbieten. Hochschullehrer aus Paderborn und Qingdao haben die Inhalte des Grundstudiums in zahlreichen Gesprächen und Vergleichen ihrer Curricula aufeinander abgestimmt. Weil Äquivalenz gegeben ist, kann das Grundstudium aus Qingdao in Paderborn anerkannt werden.

Ein an der CDTF erfolgreich abgeschlossenes Grundstudium gilt neben den genannten sprachlichen Anforderungen als Voraussetzung für einen Wechsel in das Vertiefungsstudium im Bachelor-



Stipendien aus Mitteln des DAAD helfen einigen leistungsstarken Studierenden bei der Finanzierung ihres Deutschlandaufenthaltes.

Studiengang Maschinenbau an der Universität Paderborn.

Gründe für ein Studium in Deutschland

Für chinesische Studierende und ihre Eltern hat eine ingenieurwissenschaftliche Ausbildung in Deutschland mit ihren ausgeprägten Anwendungsbezügen und ihrer Nähe zu realen industriellen Problemstellungen einen außerordentlich hohen Stellenwert. Ein ingenieurwissenschaftlicher Studienabschluss einer europäischen Hochschule gilt in China als wichtige erste Sprosse für eine Industriekarriere mit guten Perspektiven. Zunehmend mehr Eltern sind darum bereit und auch ökonomisch in der Lage, ihrem Nachwuchs die vergleichsweise hohen Studiengebühren in China und den recht teuren Aufenthalt in Deutschland zu finanzieren. Neben der Förderung durch die Eltern finanzieren nicht wenige Studierende ihren Deutschlandaufenthalt aber auch durch eigene Arbeit neben dem Studium. Zehn Maschinenbau-Studierende aus dem Master-Studiengang erhalten aktuell aus Mitteln des DAAD ein Stipendium; kleine Stipendien wurden über die Deutsch-Chinesische Gesellschaft Paderborn e.V. aus Mitteln der deutschen Industrie für chinesische Studierende bereitgestellt.

Seit Gründung der CDTF schrieben sich in jedem Studienjahr durchschnittlich 140 Studierende in diese chinesisch-deutsche Fakultät ein. Im Durchschnitt schafften in den vergangenen drei Jahren etwa 50 Studierende pro Jahr die an-

spruchsvollen sprachlichen und fachlichen Anforderungen für ein Vertiefungsstudium (Hauptstudium) in Paderborn. Von Qingdao aus flogen sie über Peking oder Shanghai zunächst nach Frankfurt und von dort nach Paderborn. Hier wurden sie von deutschen Betreuern und chinesischen Freunden empfangen. In besonderen Einführungsveranstaltungen wurden die chinesischen Studierenden von der Fakultät für Maschinenbau auf ihren neuen Studienabschnitt vorbereitet.

Studierende, die das geforderte deutsche Sprachniveau nicht erreichen, erwerben den Bachelor-Abschluss an der CDTF nach einem primär chinesischsprachigen Hauptstudium. Im Anschluss daran werden sie sich überlegen, ob sie ein aufbauendes Masterstudium in Deutschland anschließen werden. Belastbare Deutschkenntnisse sind dann schon oft vorhanden.

Vom Padersee ans Gelbe Meer

Etwa zehn Paderborner Studierende aus dem Maschinenbau oder dem Wirtschaftsingenieurwesen verbrachten in den vergangenen Jahren durchschnittlich ein Semester an der CDTF in Qingdao. Wesentliches Ziel des Aufenthalts war die Anfertigung einer Studien- oder Diplomarbeit im dortigen Institut für Mechatronik, das von Prof. Dr.-Ing. Bo Jianquan geleitet wird, der zuvor für viele Jahre als Wissenschaftler in Paderborn arbeitete. Zudem waren die Paderborner Studierenden im Übungsbetrieb des Lehrstuhls als Tutoren eingesetzt. Sie un-

terstützten ihre chinesischen Kommilitonen und Kommilitoninnen bei der Lösung von Übungsaufgaben und halfen ihnen bei der Vorbereitung von deutschsprachigen Klausuren. Neben der Arbeit an der chinesischen Hochschule blieb in der Regel noch Zeit, um Land und Leute in China kennen zu lernen. Alle Paderborner Studierenden wollen diese in einem vollständig anderen Kulturkreis erworbenen Erfahrungen heute nicht mehr missen und viele wollen bald wiederkommen, um noch andere Bereiche dieses faszinierenden Landes zu erleben.

Erfolge der Hochschulkooperation

Bisher haben rund siebzig Studierende der CDTF nach einer insgesamt fünf- bis sechsjährigen Studienzzeit und zum Teil mit sehr guten Leistungen den Bachelor-Studiengang Maschinenbau in Paderborn erfolgreich abgeschlossen. Nur sehr wenige Absolventen sind nach dem Examen aus Deutschland nach China zurückgekehrt, etwa zwei Drittel der Absolventen schlossen in Paderborn ein Studium im Master-Studiengang Maschinenbau an und knapp ein Drittel der Studierenden entschied sich für technische Master-Studiengänge an anderen deutschen Universitäten, z. B. in Karlsruhe, München oder Darmstadt.

Der Deutsche Akademische Austausch Dienst (DAAD) förderte das Hochschulkooperationsprojekt in den vergangenen Jahren gemeinsam mit dem Bundesminister für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Studienangebote deutscher Hochschulen im Ausland“. Die Kooperation beschränkt sich seit 2006 nicht mehr nur auf den Maschinenbau. Seit diesem Zeitpunkt nimmt die CDTF auch Studierende der Chemie auf, die demnächst nach abgeschlossenem Deutschunterricht und chemischem Grundstudium ihr Hauptstudium in Paderborn absolvieren werden.

Josef Noeke

Kontakte:

*Fakultät für Maschinenbau,
Prof. Dr. Ing. Detmar Zimmer,
Dr. Josef Noeke,
E-Mail: josef.noeke@upb.de,
<http://cdf.uni-paderborn.de>*

#	[9]	Score	Institution
1		25.29	Massachusetts Institute of Technology
2	3	23.90	Carnegie Mellon University
3	7	20.50	Georgia Institute of Technology
4		17.60	University of Maryland, College Park
5		15.89	Oregon State University
6		14.89	University of California, Irvine
7		14.19	University of British Columbia, Canada
8		13.80	Politecnico di Milano, Italy
9		13.70	University of Texas, Austin
10		13.59	IBM Thomas J. Watson Research Center
11		11.90	University of Waterloo, Canada
12		11.70	University of Massachusetts, Amherst
13		11.50	Imperial College London, UK
14		10.80	University College London, UK
15		10.70	Carleton University, Canada
16		9.60	University of Paderborn
17		9.39	Purdue University
18		9.27	Stanford University
19		8.80	University of Toronto, Canada
20		8.60	University of Michigan, Ann Arbor
21		8.50	University of California, Berkeley
22		8.40	University of Wisconsin, Madison
23		8.30	University of Illinois, Urbana-Champaign
24		8.20	University of Pennsylvania
25		8.10	University of Washington
26		8.00	University of Texas at Dallas
27		7.90	University of California, San Diego
28		7.80	University of California, Los Angeles
29		6.60	University of Karlsruhe, Germany
30		6.50	Osaka University, Japan
31		6.50	University of California, Davis
32	5	6.30	Fraunhofer-IESE, Germany

Die Ergebnisse der Erhebung der Top 50 Software-Engineering-Institutionen (Quelle: Communications of the ACM 50(06), Seite 81-85, Juni 2007).

Im Bereich Softwaretechnik die Nase vorn

Universität Paderborn bundesweit führend

Die Universität Paderborn ist die Nummer 1 der Software-Institute in Deutschland und nimmt auch international eine Spitzenposition ein.

Dies belegt ein Forschungs-Ranking, das im Juni 2007 von der renommierten Association for Computing Machinery (ACM) veröffentlicht wurde.

In der Juni-Ausgabe der Zeitschrift Communications of the ACM werden die Top 50 Institute im Bereich Software Engineering weltweit bewertet. Die Universität Paderborn belegt dabei den hervorragenden 16. Platz und ist so mit Abstand das beste deutsche Institut. Im internationalen Vergleich liegt Paderborn noch vor der Stanford University. Auch in Europa zählt Paderborn zu den besten Vier neben der Polytechnischen Universität Mailand und den beiden Londoner Universitäten Imperial College und University College.

Die ACM (gegründet 1947) ist der weltweit größte und bedeutendste Berufsverband von Informatikern mit mehr als 82 000 Mitgliedern in über 100 Ländern. Die Autoren der Studie, Jie Ren (Google) und Professor Dr. Richard N. Taylor (University of California, Irvine), haben die wissenschaftlichen Publikationen auf den wichtigsten internationalen Fachtagungen und in den wichtigsten Fachzeitschriften ausgewertet.

„Diese Platzierung bestätigt unsere ausgezeichnete wissenschaftliche Arbeit und gibt uns noch einmal Rückenwind für die großen Vorhaben der näheren Zukunft“, sagt Prof. Wilhelm Schäfer, Leiter des Fachgebiets Softwaretechnik und Vizepräsident für den Bereich Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs der Universität.

Mit der „Zukunftsmeile Fürstenallee“ steht ein Großprojekt an, das wesentlich von der Informatik getragen wird. Damit will die Universität die praxisnahe Forschung und Entwicklung in Kooperation mit der Wirtschaft und anderen Forschungseinrichtungen bündeln und zu einem leuchtturmartigen Innovationszentrum mit über 1 000 hochqualifizierten Arbeitsplätzen ausbauen.

„Die Schwerpunktsetzung des Instituts für Informatik im Gebiet Software Engineering zahlt sich aus“, so Schäfer. „Mit einem klaren und konsequent umgesetzten thematischen Profil können selbst kleinere Universitäten wie Paderborn in der internationalen Spitzenliga mitspielen.“

„Zu diesem Erfolg tragen neben den Professorinnen und Professoren des Instituts für Informatik und ihren Fachgruppen insbesondere auch die zahlreichen Forschungseinrichtungen wie das



Freuen sich über den Erfolg: Prof. Dr. Hans Kleine Büning, Prof. Dr. Gregor Engels, Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Prof. Dr. Franz J. Rammig (von links) sowie die beiden s-lab-Geschäftsführer Stefan Sauer (2. v. l.) und Dr. Matthias Gehrke (rechts).

c-lab und das s-lab bei“, ist Prof. Dr. Gregor Engels überzeugt. Engels, selbst ausgewiesener Software-Ingenieur, leitet das Fachgebiet Datenbank- und Informationssysteme und ist Vorstandsvorsitzender des Software Quality Lab (kurz: s-lab). Das s-lab hat sich dem Thema Software Engineering verschrieben. In enger Kooperation mit Partnerunternehmen werden Methoden, Verfahren und Softwarewerkzeuge erforscht und bereitgestellt, mit denen Softwarefirmen qualita-

tiv hochwertige Softwareprodukte erstellen können.

„Diese Form der Kooperation und des Technologie- und Wissenstransfers zwischen Unternehmen und Universität ist einzigartig und liefert beachtliche Ergebnisse im Bereich der anwendungsorientierten Forschung“, betont Engels die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den derzeit sieben assoziierten Partnerunternehmen und zahlreichen weiteren Projektpartnern.

Die nächste Ausgabe der weltweit bedeutendsten Software-Engineering-Konferenz ICSE findet im Mai 2008 in Leipzig, nach 1978 und 1996 erst zum dritten Mal in Deutschland statt. Auch hier mischen die Paderborner Professoren in der ersten Reihe mit: Schäfer ist Hauptverantwortlicher für die Tagung und Engels für die begleitenden Workshops. Dass die beiden Paderborner für diese



Aufgaben berufen wurden, unterstreicht einmal mehr das große internationale Ansehen, das die Paderborner Software-Ingenieure in ihrem Fachgebiet genießen. Die inzwischen 30. Auflage dieser renommierten Tagung bietet also eine weitere Gelegenheit, die Fachwelt von der Qualität des Paderborner Software Engineering zu überzeugen.

Kontakt:

*Prof. Dr. Wilhelm Schäfer,
Institut für Informatik,
Tel.: 05251/60 3312,
E-Mail: wilhelm@uni-paderborn.de*

Anzeige



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

Die Top-Adresse für das
INFORMATIK-STUDIUM

www.uni-paderborn.de



**ODER SIE
STUDIERN IN
PADERBORN**

- MATHEMATIK
- CHEMIE
- PHYSIK



Foto: privat

Prof. Dr. Klaus Herrmann hat sich in vielfältiger Weise für die Universität engagiert.

„American Medal of Honor“ für ein Lebenswerk

Prof. Dr. rer. nat. Klaus Herrmann, Emeritus für Technische Mechanik an der Fakultät für Maschinenbau der Universität Paderborn, wurde seitens des American Bibliographic Institute, Raleigh, NC, USA im August 2007 die American Medal of Honor für sein Lebenswerk auf dem Gebiet der „Fracture Mechanics“ verliehen.

Prof. Dr. Klaus Herrmann wurde im Jahr 1977 auf den Lehrstuhl für Technische Mechanik an die Universität Paderborn berufen. Neben dem Aufbau der Lehre in Technischer Mechanik im Grund- und Hauptstudium für die Maschinenbaustudenten, erfolgte die Aufnahme einer erfolgreichen Forschungstätigkeit auf dem Gebiet der Festkörpermechanik im Rahmen des neu geschaffenen Laboratoriums für Technische Mechanik (LTM). Spezialgebiete der Forschung betrafen dabei gemischte Randwertprobleme der Kompositmechanik, die Bruchmechanik heterogener Medien, die kontinuumsmechanische Modellierung von Schädigungsmechanismen in thermisch eingespannten Verbundwerkstoffen unter Heranziehung analytischer/numerischer und experimenteller Methoden der Bruchmechanik. Zu dieser Problematik sind im LTM zahlreiche Diplom- und Doktorarbeiten sowie 2 Habilitationen entstanden. Bisher sind 2 Doktoranden und 1 Habilitand aus dem LTM selbst als Professoren für Mechanik an Hochschulen der Bundesrepublik tätig. Weiterhin weilten zahlreiche Gastwissenschaftler aus dem Ausland (USA, China, Polen, Bulgarien, Ukraine, Rus-

sland) als Stipendiaten der Humboldt-Stiftung, des DAAD und der DFG am LTM.

Professor Herrmanns wissenschaftliches Gesamtwerk umfasst zwei Monografien zum Bruchverhalten von Mehrphasenmedien sowie 300 Publikationen in renommierten Fachzeitschriften und Konferenzproceedings. Seit 1979 war er als Visiting Professor in den USA, China, Bulgarien und Frankreich tätig. Seit 1981 ist er Fellow der New York Academy of Sciences. Professor Herrmann hat sich in vielfältiger Weise für den wissenschaftlichen Austausch engagiert: als Reviewer sowie in Editorial Boards und als Mitherausgeber wissenschaftlicher Zeitschriften sowie als Konferenz-Organisator und -Mitorganisator.

Auch außerhalb des eigenen Fachgebiets hat sich Professor Herrmann als jahrelanger Sprecher der Hochschulverbandsgruppe des Deutschen Hochschulverbandes für das kulturelle Leben der ausländischen Gastwissenschaftler und ihrer Familien engagiert. Neben den Forschungsaktivitäten und der im Sinne des Humboldt'schen Konzepts der Forschungsuniversität hiermit verbundenen Lehre hat sich Professor Herrmann in unterschiedlicher Weise an der akademischen Selbstverwaltung beteiligt, so z. B. als jahrelanger Vorsitzender des Promotionsausschusses der Fakultät für Maschinenbau sowie im viele Jahre bestehenden Beraterkreis des Rektorats für Auslandsbeziehungen.

Preise für Staatsexamensarbeiten

Der Unity-Preis für herausragende schulbezogene Staatsexamensarbeiten in Höhe von 500 Euro ging in diesem Semester an Nadine Beilfuß. Mit ihrer Arbeit „Die Rezeption der Gerechtigkeitsvorstellung des Gleichnisses von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20.1-16) bei Kindern in der Grundschule“ konnte Nadine Beilfuß überzeugen. Betreut wurde die Arbeit von Prof. Dr. Harald Schroeter-Wittke. Für ihr besonderes Engagement im Rahmen der Schulkontaktbörse konnten sich Angelika Roch und Daniela Tigges jeweils über 250 Euro freuen. Beide haben sich während ihres Studiums in vielfältiger Weise, wie etwa durch die Leitung von Fördergruppen oder AGs in die Schulpraxis vertieft. Gerhild Träger, 2. Vorsitzende der Ehemaligenvereinigung PLAZef, vergab die Preise gemeinsam mit Christian Steffen von der Unity AG, dem Sponsor der Preise.

Kontakt:

*Annette Brinkmann,
Paderborner Lehrerausbildungszentrum
(PLAZ),
Tel.: 05251/60 3662,
E-Mail: annette.brinkmann
@uni-paderborn.de*

Thyssen-Stiftung fördert Paderborner Projekt mit 100 000 Euro

Die Thyssen-Stiftung fördert an der Universität Paderborn das Projekt „Die Berliner Gruppe: Vorgeschichte, Geschichte, Erbe“ unter Leitung des Philosophen Prof. Dr. Volker Peckhaus mit einer För-



Foto: Scholz

Gerhild Träger, Nadine Beilfuß, Christian Steffen, Angelika Roch, Daniela Tigges (v. l.).

dersumme von 100 000 Euro. Für die Projektarbeiten am Institut für Humanwissenschaften der Fakultät für Kulturwissenschaften wurde Dr. Nikolay Milkov gewonnen. Milkov habe sich mit Untersuchungen zur Geschichte der analytischen Philosophie hervorgetan, so Prof. Peckhaus. Gegenstand des Projektes sei die Berliner Gesellschaft für empirische Philosophie. Diese sei als Pendant zum neo-positivistischen Wiener Kreis mit verantwortlich für die Entstehung der modernen Wissenschaftstheorie in den ersten Dekaden des 20. Jahrhunderts.



Foto: Fakultät

Dr. Nikolay Milkov arbeitet im Projekt „Die Berliner Gruppe: Vorgeschichte, Geschichte, Erbe“ am Institut für Humanwissenschaften der Fakultät für Kulturwissenschaften.

Das Projekt schließt an Vorarbeiten an, die vor allem der Sicherung der Dokumente zur Geschichte der Berliner Gruppe gewidmet waren. Anders als diese historisch-dokumentarischen Arbeiten soll der Schwerpunkt des Projekts jedoch auf einer synoptischen Darstellung der theoretischen Philosophie der Gruppe und ihrer Wirkung in der amerikanischen Philosophie der Nachkriegszeit liegen. 2009 soll in Paderborn eine Tagung zu diesem Thema stattfinden.

rische Philosophie. Diese sei als Pendant zum neo-positivistischen Wiener Kreis mit verantwortlich für die Entstehung der modernen Wissenschaftstheorie in den ersten Dekaden des 20. Jahrhunderts.

Siebzehn Jahre

„Preis der Sprachwerkstatt“

Der 1991 vom Paderborner Amerikanisten Prof. Freese eingeworbene „Preis der Sprachwerkstatt“ für hervorragende Abschlussarbeiten in den kulturwissenschaftlichen Studiengängen wurde 2007 im siebzehnten Jahr vergeben. Statt wie bisher in einer eigenen Feierstunde wur-

den die Preise erstmals im Rahmen der Abschlussveranstaltung der Fakultät für Kulturwissenschaften überreicht. Die Jury (Prof. Freese, Amerikanistik; Prof. Göttmann, Geschichte; Prof. Hofmann, Germanistik) wählte aus den eingereichten Arbeiten vier Magister- und eine Bachelor-Arbeit aus und verlieh Preise an Jana Beckmann (M.A. Anglistik bei Prof. Breuer), Ulrike Schroer (M.A. Geschichte bei Prof. Link), Nina Soppa (M.A. Allg. Literaturwissenschaft bei Prof. Ecker), Karen Welsch (M.A. Amerikanistik bei Prof. Freese) und Matthias Koch (B.A. Medienwissenschaft bei Prof. Öhlschläger). Mit diesen Preisträgerinnen und Preisträgern, die sich das alljährlich verfügbare Preisgeld von 2 000 Euro teilten, haben mittlerweile bereits 52 Absolventinnen und Absolventen der Universität Paderborn einen „Preis der Sprachwerkstatt“ erhalten.

Sportlehreung als Traditionsveranstaltung

Bereits zum neunten Mal wurde jetzt an der Universität Paderborn der „Preis der Sportwissenschaft“ verliehen. Lang und manchmal auch schwierig war der Weg für Meike Zöpnek und Carolin Köster, doch er hat sich gelohnt. Die Studentinnen erhielten nämlich den seit 1998 ausgeschriebenen und seit dieser Zeit auch von der Sparkasse Paderborn gestifteten Preis der Sportwissenschaft für ihre herausragenden Abschlussarbeiten. Beide haben sich in ihren Arbeiten thematisch mit Kindern und Bewegung beschäftigt. Köster dabei allerdings eher mit Blick auf die „Erzieher und Erzieherinnen unter dem Aspekt der Ernährungsbildung und

der Bewegungserziehung“.

„Carolin Köster hat ihre Ausarbeitung mit einem Fragebogen beendet, auf den sie nun ihre Dissertation aufbaut“, sagte Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider, Dozent im Department Sport und Gesundheit, in seiner Laudatio auf die Preisträgerinnen.

Brettschneider hatte beide Studentinnen bei ihren Arbeiten betreut. So auch Meike Zöpnek, die ihre Abschlussarbeit „Bleiente oder Seepferdchen – Zur Situation des Schulschwimmens in Deutschland“ nannte. „Es gibt viele Schwimmunfälle, aber bislang keine zusammenhängenden Datensätze zu dem Thema. Meike Zöpnek hat diese Problematik als Erste in ganz Deutschland angefasst und musste dabei Unmengen an verschiedenen Daten ordnen und in Verbindung setzen“, berichtete Brettschneider. Zöpnek hat zudem parallel neben ihrem Lehramtsstudium ein Diplomstudium absolviert und erfolgreich beendet, was im Department Sport der Universität Paderborn bislang einmalig ist. „Sowohl Meike Zöpnek als auch Carolin Köster sind nicht nur hervorragende Studentinnen, sie zeigen auch neben dem normalen Lehrbetrieb außergewöhnliches Engagement. Sie sind zum Beispiel verantwortlich für den Ablauf und die Organisation des Tutorenbetriebes im Department und ehrenamtlich aktiv“, lobte Brettschneider.

„Wir unterstützen den Preis der Sportwissenschaft nun seit neun Jahren, weil wir sehen, dass junge Menschen hier die Möglichkeit haben, sich zu entwickeln und ihre Zukunft zu gestalten“, stellte Hans Laven, Vorsitzender des Vorstan-



Foto: Rutenburgs

Der Preis der Sprachwerkstatt wurde im siebzehnten Jahr vergeben. (V. r.): Hubert Tietz, M.A., Sprachwerkstatt, Ulrike Schroer, Matthias Koch, Nina Soppa, Karen Welsch, Jana Beckmann und Prof. Freese.



Fotos: Heilmann

Ausgezeichnete Leistungen: Meike Zöpnek (2. v. l.) und Carolin Köster wurden für ihre hervorragenden Abschlussarbeiten geehrt. Es gratulierten Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider (l.), Hans Laven von der Sparkasse Paderborn (Mitte) und der geschäftsführende Direktor des Departments Sport und Gesundheit, Prof. Dr. Sebastian Braun (r.).

des der Sparkasse Paderborn, klar, während er den beiden Preisträgerinnen die mit jeweils 500 Euro dotierten Preise überreichte.

Im Anschluss nahm Prof. Dr. Norbert Olivier die Ehrung der Paderborner Spitzensportler an der Universität vor. „Die Kombination aus intensivem Training und Studium ist nicht leicht. Sie erfordert von allen Seiten hohe Disziplin und eine gute Zusammenarbeit. Die Uni hat

es sich dabei zur Aufgabe gemacht, ihre Leistungssportler und Leistungssportlerinnen zu unterstützen“, sagte Olivier.

Geehrt wurden die vier Spitzensportler Lilli Schwarzkopf für ihren fünften Platz im Siebenkampf bei der Leichtathletik-WM, Meike Zöpnek, für ihren Europameistersieg mit der deutschen Nationalmannschaft im Inline-Skater-Hockey, Florian Müller für seinen zweiten Rang bei den Deutschen Drachenbootmeister-



Ausgezeichnete Sportler. Lilli Schwarzkopf (2. v. l.), Roman Schulte-Zurhausen, Meike Zöpnek und Florian Müller (5.v.l.) wurden für ihre Erfolge im Spitzensport geehrt. Zöpnek und Carolin Köster (3.v.r.) zudem für ihre hervorragenden Abschlussarbeiten. Die Preise überreichte Hans Laven (l.) von der Sparkasse Paderborn, Prof. Dr. Norbert Olivier (2. v. r.) und Prof. Dr. Sebastian Braun (r.), geschäftsführender Direktor des Departments Sport und Gesundheit, gratulierten ebenfalls.

schaften sowie Roman Schulte-Zurhausen für seinen Sieg bei den Deutschen Meisterschaften im Orientierungslauf.

Martin Tigges erhält E.ON Energy Award 2007

Als einer von vier Preisträgern wurde Martin Tigges für den zweiten Platz beim renommierten E.ON Westfalen Weser Energy Award geehrt. Den mit 750 Euro dotierten Preis für besondere Studienleistungen rund um das Thema Energie erhielt er während einer Feierstunde aus den Händen vom E.ON Westfalen Weser-Chef Henning Probst.

Martin Tigges gewann den 2. Preis in der Kategorie „Beste Diplomleistungen des Hauptstudiums unter dem Aspekt der Wissenschaft“. Der Titel der am Fachgebiet für Nachhaltige Energiekonzepte geschriebenen Diplomarbeit lautet „Entwicklung eines Betriebsführungs- und Energiemanagementkonzepts für verteilte Kraftwerke“. Im Rahmen dieser Arbeit wurde ein Modell entwickelt, welches es ermöglicht, dass sich kleinere Netzbereiche autark mit elektrischer und thermischer Energie versorgen können.

Mit der Diplomarbeit schloss Martin Tigges sein Elektrotechnikstudium Anfang 2007 ab und ist seitdem wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachgebiet für Nachhaltige Energiekonzepte.

Der Förderpreis von E.ON Westfalen Weser, der 2001 gemeinsam mit der Fachhochschule Bielefeld zur Förderung und Motivation Studierender ins Leben gerufen wurde, wurde 2006 auf die Fachhochschule Lippe und Höxter, das Institut für Solarenergieforschung Hameln/Emmerthal (ISFH) und die Universität Paderborn ausgeweitet.

Der Energy Award berücksichtigt Diplomarbeiten aus den Studiengängen Elektrotechnik, Maschinentechnik/Mechatronik, Technischer Umweltschutz und Architektur. Prämiert wurden jeweils die beiden besten Diplomleistungen unter dem Aspekt der Wissenschaft sowie der Praxisorientierung.

Das Jurymitglied für die Universität Paderborn (Dr.-Ing. Dirk Prior, Lehrstuhl Nachhaltige Energiekonzepte) weist schon jetzt auf die Ausschreibung im Jahre 2008 hin und sieht wieder gute Platzierungschancen für die erstklassigen



Foto: Universität

Verleihung des Energy Awards: Preisträger Martin Tigges (2. v. l.) von der Universität Paderborn freut sich über seine Auszeichnung. Mit dabei sind (v. l.) Prof. Dr.-Ing. Jürgen Voß, Prof. Dr. Nikolaus Risch und Dr.-Ing. Dirk Prior.

Arbeiten, die im Themengebiet Rationaler Energieeinsatz und Regenerative Energien an der Universität Paderborn erstellt werden.

Kontakt:

Dr.-Ing. Dirk Prior,
EIM-E/Nachhaltige Energiekonzepte,
Tel.: 05251/60 2307,
E-Mail: prior@nek.upb.de

Studienfonds OWL vergibt 64 weitere Stipendien

Bereits zum dritten Mal in 2007 vergab der Studienfonds OWL e. V. jetzt Stipendien an Studierende aus ganz Ostwestfalen-Lippe. Insgesamt 64 Stipendiaten, davon 17 von der Universität Paderborn, duften sich über die Auszeichnung freuen. Diese erhielten sie als Anerkennung sehr guter Studienleistung bzw. als finanzielle Unterstützung für das Studium in Höhe von mindestens 1 000 Euro/Jahr. Die Feierstunde in der Fachhochschule Bielefeld gab der Stipendienvergabe einen geeigneten Rahmen.

Die Rektorin der Fachhochschule Bielefeld, Prof. Dr. Beate Rennen-Allhoff, die gleichzeitig Vorstandsmitglied des Studienfonds OWL ist, begrüßte und beglückwünschte die 64 Studierenden. Zusammen mit den vier anderen Rektoren der im Studienfonds beteiligten Hochschulen, darunter Prof. Nikolaus Risch, brachte sie ihre Freude darüber zum Ausdruck, dass der Studienfonds OWL mitt-

lerweile über 100 junge Leute fördere und sich damit zu einem Erfolgsprojekt entwickelt hat. Bis jetzt hat der gemeinnützige Verein mehr als 370 000 Euro an Spendengeldern eingesammelt. Die jungen Stipendiatinnen und Stipendiaten verkörperten Rennen-Allhoff zufolge die Ziele, die sich der Studienfonds OWL gesteckt hat: Leistungsanreize setzen, junge Menschen gezielt fördern und sie auf verantwortungsvolle Aufgaben von morgen vorbereiten.

Die Rektorin dankte auch und vor allem den zahlreichen Förderern, die mit ihren



Foto: Studienfonds OWL

Die Stipendiaten der Universität Paderborn mit dem Rektor Prof. Dr. Nikolaus Risch (rechts). V. l.: Eugen Borger (Wirtschaftsingenieurwesen/Elektrotechnik), Benjamin Amshoff (Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau), Christian Lessmeier (Maschinenbau), Thomas Kemmerich (Informatik), Mario Mohr (Informatik), Boris Mracek (Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau), Renate Ristov (Informatik), Jürgen Haase (Lehramt Mathe/Physik), Diana Urban (Diplom Pädagogik), Kai Schmidt (Musik, Mathematik), Boray Torun (Chemie) und Christian Weinberger (Chemie).

Spenden die Förderung der 64 Stipendiatinnen und Stipendiaten überhaupt erst ermöglichten und deren Vertreter ebenfalls anwesend waren. Folgende Unternehmen und Institutionen gehören dazu: Benteler AG, Böllhoff GmbH, Carina Stiftung Herford, Stadtstiftung Gütersloh, dSPACE GmbH, E.ON Westfalen Weser AG, Fördergesellschaft der FH Bielefeld, Gauselmann AG, Mercedes Benz AG Bielefeld, Miele, Sparkasse Detmold, Sparkasse Lemgo, Stadtwerke Bielefeld, Stiftung Standortssicherung Kreis Lippe, UNITY AG sowie Privat-spenden.

Höhepunkt der feierlichen Veranstaltung war neben der Auszeichnung und Vergabe der Stipendien der Auftritt des Ensembles „DIE PHONIKER“. Unter der Leitung des frisch gekürten Stipendiaten Tobias Richter von der Hochschule für Musik aus Detmold brachten die 45 jugendlichen Musiker Stücke und Szenen aus bekannten Musicals dar.

Das Ensemble überzeugte und begeisterte durch Auftreten und Klasse und gab der Veranstaltung eine lebendige musikalische Note.

Kontakt:

Katja Urbahne,
Geschäftsführerin,
Studienfonds OWL e. V.,
Tel.: 05251/60 5234,
www.studienfonds-owl.de



Foto: HNI

Alle Finalistenteams bei der Verleihung der Urkunden.

Top 10 in Europa beim Finale des MEDIDA-PRIX

Mit großen Erwartungen war das Team von Professor Keil nach Hamburg angereist, um sich im Finale des mediendiktischen Hochschulpreises MEDIDA-PRIX 2007 zu präsentieren. Der MEDIDA-PRIX ist der bedeutendste Hochschulpreis im deutschsprachigen Raum. Das Preisgeld von 100 000 Euro wird von den Wissenschafts- und Bildungsministerien Deutschlands, Österreichs und der Schweiz gestiftet und alljährlich von der „Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e. V., GMW“ auf ihrer Jahrestagung vergeben.

Die Teilnahme an diesem Finale stellt einen beachtlichen Erfolg dar, hatten sich doch 115 Projekte aus nahezu allen renommierten Hochschulen aus dem deutschsprachigen Raum beworben.

Ganze vier Projekte aus Deutschland hatten den Sprung ins Finale geschafft und aus NRW lediglich die Universität Paderborn. Die besondere Bedeutung dieses Erfolgs unterstrich auch der Kanzler der Universität, Jürgen Plato, mit seiner Anwesenheit auf dem Stand und bei der Präsentation des Projektes. Das Paderborner Projekt mit dem Titel „Koaktive Wissensorganisation als integrierter E-Learning-Ansatz“ wurde von der

Fachjury ins Finale gewählt, „da es seit den 1990er-Jahren bei der Integration von E-Learning in Lehre, Forschung und Verwaltung konsequent der verbindenden Idee der ko-aktiven Wissensorganisation folgt, die mit Hilfe einer universitätsweiten Dienste-Infrastruktur den sozialen Kontext von Lehre, Forschung und Verwaltung in Form von virtuellen Wissensräumen in den Vordergrund stellt und bei der Gestaltung multipler Lernszenarien in virtuellen Wissensräumen leitend ist“.

Mit einem Ausstellungsstand und einer Präsentation stellten sich die Finalisten in Hamburg der Neugier der Fachöffentlichkeit und den gezielten Fragen einer neuen Jury. Auch hierbei schnitt Paderborn wieder hervorragend ab. In der schriftlichen Rückmeldung der Jury heißt es u. a.: „Die Idee, die Wissensorganisation als verbindendes Element der Hochschulentwicklung herauszustellen, ist einzigartig und innovativ“.

Am Ende hatte jedoch die Universität Frankfurt mit einem vorwiegend hochschulpolitisch verankerten Projekt die Nase vorn. Letztlich ging es also um die Frage, inwieweit E-Learning-Aktivitäten nicht nur projektbezogen durch die Hochschulleitung unterstützt und gefördert werden, sondern durch eine explizit

formulierte Hochschulstrategie und eine begleitende Institutionalisierung abgesichert und verankert werden. Dies ist in der Tat ein notorisches Defizit in Paderborn, das aber nicht zuletzt den vielen in den letzten Jahren erfolgten Umstrukturierungen geschuldet ist. In allen anderen Bereichen, Innovation, durchgängige Nutzung, Vielfalt umgesetzter Lernszenarien, Integration in Verwaltungsstrukturen etc. hat die Universität Paderborn die Nase vorn.

Was bleibt ist der Erfolg Finalist gewesen zu sein und das nicht zum ersten Mal. Bereits im Jahr 2000, bei der Verleihung des ersten MEDIDA-PRIX in Innsbruck, hatte Prof. Keil es mit dem damaligen Projekt DISCO (Digitale Infrastruktur für computerunterstütztes kooperatives Lernen) unter die Finalisten geschafft und dafür den Ehrenpreis der Hypo Tyral Bank erhalten. Mit zwei Projekten zwei Mal ins Finale zu gelangen, ist ein Novum in der Geschichte des MEDIDA-PRIX und zeigt, dass sich der auf Kooperation abstützende Ansatz bewährt hat.

Kontakt:

Prof. Reinhard Keil,

Heinz Nixdorf Institut,

E-Mail: Reinhard.Keil@uni-paderborn.de

Ferchau-Förderpreis für Maschinenbauer

Bereits zum zweiten Mal hat der Lehrstuhl für Konstruktions- und Antriebstechnik (KAT) in Kooperation mit der Firma Ferchau den „Ferchau-Förderpreis“ an Studenten des vierten Fachsemesters der Fakultät für Maschinenbau verliehen. Insgesamt wurden 1 550 Euro als Preisgeld ausgelobt, die sich wie folgt verteilen: Platz 1: 750 Euro, Platz 2: 500 Euro, Platz 3: 300 Euro. Die Aufgabenstellung „Konstruktion eines Zweigang-Schaltgetriebes mit einstellbarer Drehmomentbegrenzung für eine Handbohrmaschine“ wurde im engen Bezug zu der Vorlesung Maschinenelemente-Antriebstechnik von den Studenten bearbeitet.

Eröffnet wurde die Preisverleihung von Prof. Dr.-Ing. Detmar Zimmer, Leiter des KAT, der auf die Qualität aller eingereichten Arbeiten verwies und sich bei den Teilnehmern für die geleistete Arbeit bedankte. Im anschließenden Vortrag „Ingenieure Heute“ ging Dipl.-Ing. Peter Lehmann, Regionalleiter der Firma Ferchau, auf Perspektiven und Anforderungen des Ingenieurberufes ein. Die Aufgabenstellung, Durchführung und Bewertung des Förderpreises wurde den Anwesenden von Dipl.-Ing. Nils-Peter Kriegel und Dipl.-Ing. Alexander Schmidt vorgestellt und erläutert.



Foto: DKV

Überreichung der Denkmünze und Urkunde (v. l.): Dr.-Ing. Frank Rinne, 1. Vorsitzender des DKV, Prof. Dr.-Ing. Dieter Gorenflo, Prof. Dr.-Ing. Andrea Luke und Prof. Dr. Michael Arnemann.

Den Höhepunkt der Feierstunde bildete die Vergabe der Preise aus der Hand von Dipl.-Betriebswirtin Melanie Kubina, Personalreferentin der Firma Ferchau. Die Preisträger sind Michael Adomeit (Platz 1), Christoph Sprenger (Platz 2) und Henrik Datema, Ralf Dingler und Sebastian Süllentrop (Platz 3).

Carl von Linde-Denkmünze an Prof. Dr.-Ing. Dieter Gorenflo

Auf der Jahrestagung 2007 des DKV (Deutscher Kälte- und Klimatechnischer Verein) im November 2007 im Maritim Hotel Hannover, wurde Prof. Dr.-Ing. Dieter Gorenflo die Carl von Linde-Denkmünze verliehen. Es ist die höchste

Auszeichnung, die der DKV „für besondere und außergewöhnliche Verdienste in Wissenschaft, Forschung und Technik“ anlässlich seiner jährlichen Tagungen zu vergeben hat. Sie wurde 1950 gestiftet und ist seitdem erst fünfzehn Mal bekannten in- und ausländischen Forschern verliehen worden.

Die Laudatio hielt eine ehemalige Schülerin des Geehrten, die in Paderborn bei ihm promoviert und sich habilitiert hat, Prof. Dr.-Ing. Andrea Luke. Die Universität Paderborn war die Stätte seiner Lehrtätigkeit (1979-2002). Seine wissenschaftlichen Wurzeln liegen aber in Karlsruhe. Am Karlsruher Institut für Technische Thermodynamik und Kältetechnik (dessen Abteilung für Kältetechnik er von 1972 bis 1979 leitete) promovierte er und habilitierte sich mit einer Arbeit über den „Wärmeübergang bei Blasensieden, Filmsieden und einphasiger freier Konvektion“, für die er 1976 den Preis des DKV für hervorragende wissenschaftliche Leistungen erhielt.

1979 folgte Gorenflo einem Ruf als Professor für Wärmetechnik nach Paderborn. An der neu gegründeten Universität baute er eine Arbeitsgruppe in Thermodynamik, Wärmeübertragung und Kältetechnik auf, deren Forschungsergebnisse vor allem zum Wärmeübergang beim Sieden weltweit bekannt sind und große Anerkennung genießen (1991: Preis des Internationalen Kälte-Instituts, IIF/IIR, Paris).

Im Zusammenhang mit der Umweltproblematik (Zerstörung der Ozonschicht in



Foto: Fakultät

Die Preisträger 2007 mit Vertretern der Firma Ferchau und des Lehrstuhls für Konstruktions- und Antriebstechnik (v. l.): Prof. Dr.-Ing. Detmar Zimmer, Dipl.-Ing. Nils-Peter Kriegel, Dipl. Betriebswirtin Melanie Kubina, Christoph Sprenger, Hendrik Datema, Michael Adomeit, Dipl.-Ing. Peter Lehmann, Ralf Dingler, Sebastian Süllentrop, Dipl.-Ing. Alexander Schmidt und Dipl.-Ing. Christian Corsten.

der Stratosphäre/erstärkung des Treibhauseffekts) begann er schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt mit der Untersuchung von so genannten „natürlichen“ Kältemitteln – vor allem von tief siedenden Kohlenwasserstoffen – mit geringer Umweltbelastung. Am DKV/BMFT-Verbundforschungsvorhabens zur Lösung des FCKW-Problems hat er mehrere Jahre aktiv mitgewirkt. In Verbindung mit dem Treibhauseffekt machte er anhand seiner Forschungsergebnisse Vorschläge für eine Verringerung des Energieverbrauchs und zur Optimierung kältetechnischer Verdampfer. Sehr praxisnah war seine mehr als 20 Jahre währende Zusammenarbeit mit der Stiftung Warentest, Berlin, in der ständig die Prüfmethode zum Energieverbrauch und zur Handhabung von Haushaltskühl- und Gefriergeräten verbessert wurden und die bis heute weitergeführt wird. Andrea Luke charakterisierte ihn als einen Wissenschaftler, der sein Werk der Ausbildung junger Ingenieure und der Kältetechnik gewidmet hat. Rund 200 Veröffentlichungen dokumentieren seine umfangreiche wissenschaftliche Arbeit.

Die Universität ehrt ihren wissenschaftlichen Nachwuchs

Ein fester Programmpunkt innerhalb des Neujahrsempfangs der Universität Paderborn ist die Auszeichnung von Studierenden und Absolventen für herausragende Leistungen. Verliehen werden die Preise durch das Rektorat, die Universitätsgesellschaft sowie den DAAD, die Auswahl der Preisträger erfolgt jeweils durch die Forschungskommission.

• Mit dem Preis des Rektorats für ausgezeichnete Dissertationen wurden **Dr. Eva Berlage**, **Dr. Eva M. Hertle** und **Dr. Thorsten Maschkio** geehrt.

Dr. phil. Eva Berlage promovierte im Fach Englische Sprachwissenschaft mit der Arbeit „Processing Complexity and Grammatical Variation in British and American English“ bei Prof. Dr. Günther Rohdenburg, der auch schon ihre Staatsexamensarbeit betreute, für die sie 2006 den Preis der Universitätsgesellschaft erhielt.

Dr. rer. pol. Eva M. Hertle beschäftigte sich in ihrer Dissertation mit dem Thema „Studienseminare – Stätten innovativer Lehrerbildung“. Ihr Betreuer im Fach



Foto: Decking

Barbara Tigges-Mettenmeier, stellvertretende Vorsitzende der Universitätsgesellschaft Paderborn, und die Vizepräsidenten Prof. Dr. Bernd Frick und Prof. Dr. Wilhelm Schäfer überreichten die Preise beim Neujahrsempfang (v. l.): Dr. Thorsten Maschkio, Prof. Frick, Wenhai Huang, Prof. Schäfer, Dr. Eva M. Hertle, Alexander Krüger, Anna Kurmeleva, Jan-Hendrik Lückner, Barbara Tigges-Mettenmeier, Dr. Eva Berlage.

Wirtschaftspädagogik war Prof. Dr. Peter F. E. Sloane.

Im Fach Elektrotechnik promovierte Dr.-Ing. Thorsten Maschkio mit seiner Dissertation zum Thema „CFD-Simulation des Be- und Enttaunungsprozesses in Kfz-Scheinwerfern“, bei der er von Prof. Dr.-Ing. Frank Dörrscheidt betreut wurde.

• Den Preis der Universitätsgesellschaft Paderborn für herausragende Abschlussarbeiten in der Kategorie Ingenieur- und Naturwissenschaften erhielt **Alexander Krüger** für seine Diplomarbeit „Mehrkanaelige Sprachsignalverbesserung mittels adaptiver Eigenwertzerlegung in einer Generalized Sidelobe Canceller Anordnung“. Die Betreuung im Fach Technomathematik/Elektrotechnik erfolgte gemeinsam durch Prof. Dr.-Ing. Reinhold Häb-Umbach und Prof. Dr. Norbert Köckler.

In der Kategorie Geistes- und Gesellschaftswissenschaften einschließlich Wirtschaftswissenschaften ging der Preis der Universitätsgesellschaft dies Jahr an **Jan-Hendrik Lückner**, der damit für seine Abschlussarbeit im Studiengang Wirtschaftsinformatik ausgezeichnet wurde. Betreut wurde seine Diplomarbeit „Der Zusammenhang von Veränderungen im Top-Management-Team und Desinvestitionen: Eine empirische Untersuchung deutscher börsennotierter Unternehmen“ durch Prof. Dr. Thomas Mellewig.

• Für sein vorbildliches soziales und ge-

sellschaftliches Engagement zur Förderung des kulturellen Verständnisses zwischen ausländischen und deutschen Studierenden wurde **Wenhai Huang** ausgezeichnet, der den Preis der Universitätsgesellschaft Paderborn für einen ausländischen Studierenden der Universität Paderborn erhielt.

• Den Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) für eine ausländische Studierende der Universität Paderborn erhielt **Anna Kurmeleva**. Gewürdigt wurde damit ihr Engagement in einem Projekt zur Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen an der Universität Novgorod.

Martin Decking

Wolfgang Brenner erhält Preis des Landes NRW

Der Borchener Künstler und Lehrbeauftragte im Fach Kunst an der Universität Paderborn, Wolfgang Brenner, erhält in diesem Jahr den Projektpreis „Künstlerinnen und Künstler begegnen Kindern und Jugendlichen“, der seit 2003 vom Ministerpräsidenten des Landes NRW vergeben wird. Ziel dieses Wettbewerbs ist es, hervorragende Projekte, die Künstlerinnen und Künstler in den Bildungs- und Kultureinrichtungen des Landes mit Kindern und Jugendlichen durchgeführt haben, durch das Preisgeld zu unterstützen. Gleichzeitig will die Landesregierung durch die Preisverleihung Modellprojekte bekannt machen und zur Nachahmung anregen.



Foto: Colangelo

Am 30. November 2007 verlieh Kulturstatssekretär Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff den Preis im Jungen Schauspielhaus Düsseldorf an Wolfgang Brenner (Foto).

Das mit 2 500 Euro prämierte Projekt „Druckgrafik“ führte Wolfgang Brenner im vergangenen Schuljahr an der Grundschule Dörenhagen im Rahmen des Landesprogramms „Kultur und Schule“ durch. Aufgabe für die Kinder aller Klassen war es, Portraits des Gegenübers zu schaffen. Die Schülerinnen und Schüler erlernten die vier Drucktechniken Tiefdruck, Hochdruck, Durchdruck und Flachdruck und setzten mit diesen ihre Mitschülerinnen und Mitschüler künstlerisch in Szene. Spielerisch übten sie sich im Umgang mit Druckmaschinen und verschiedenen Werkzeugen.

Für einen Großteil der Arbeit nutzten die Beteiligten die Ausstattung in den Räumlichkeiten der Universität Paderborn, an der Wolfgang Brenner seit einigen Jahren regelmäßig Lehraufträge für Radierung, Siebdruck und das Digitale Atelier im Fach Kunst hält.

Kontakt:

Prof. Dr. Sara Hornäk,

Fachvertreterin Kunst,

Tel.: 05251/60 2979,

E-Mail: Sara.Hornaek@zitmail.upb.de

paragon-Förderpreis – Dennis Strücker erhält Auszeichnung

Erstmals hat die paragon AG einen Förderpreis für exzellente Studierende an der Universität Paderborn vergeben. Die mit 2 500 Euro dotierte Auszeichnung für herausragende Leistungen in Studiengängen mit Schwerpunkt Automotive ging an Dennis Strücker, Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik. „Wir haben sehr gute Bewerbungen bekommen, sodass die Auswahl für den

Förderpreis keine leichte Aufgabe war. Dennis Strücker hat in seinem Studium bemerkenswerte Erkenntnisse erzielt, sein Innovationsgeist ist vorbildlich“, betonte Vorstandsvorsitzender Klaus Dieter Frers.

Als Direktlieferant der Automobilindustrie befindet sich paragon auf dem besten Weg zu einem anerkannten Systempartner vieler Hersteller. Diese bedeutende Marktstellung will das wachstumsorientierte Unternehmen behaupten und kontinuierlich ausbauen. Dazu wird paragon verstärkt die neuesten Erkenntnisse aus der Wissenschaft integrieren und hochqualifizierte Mitarbeiter auf sich aufmerksam machen. „Besonders begabten Absolventen bieten wir hervorragende Perspektiven an unserem Stammsitz Delbrück und auch an unserem Produktionsstandort Suhl in Thüringen“, macht Frers klar.

Die Vorauswahl zum Förderpreis für hervorragende Studienleistungen erfolgte über die beteiligten Fakultäten für Maschinenbau sowie für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik. Die Bewerber müssen Studienerfahrung, herausragende Studienleistungen und ein überzeugendes Persönlichkeitsprofil aufweisen.

Bei der Premiere des paragon-Förderpreises fiel die Wahl auf Dennis Strücker, der sich in seinem Studium speziell mit alternativen Fahrzeugantrieben und rege-

nerativen Energien beschäftigt hat. Im Rahmen einer Studienarbeit legte der Preisträger die verbrauchsoptimale Auslegung eines Hybridantriebs vor. Eine Simulation der Komponenten Verbrennungsmotor, elektrische Maschine und Energiespeicher bildete die Grundlage für die Optimierung. Gegenüber einem nach konventionellen Methoden ausgelegten Antrieb vergleichbarer Hybridstruktur konnte Strücker eine Kraftstoffersparnis von bis zu 23,7 Prozent erzielen. Er arbeitet nach einem zehensemestri-gen Studium seit Anfang des Jahres bereits bei der SMA Technologie AG in Niestetal bei Kassel.

Präsident Prof. Dr. Nikolaus Risch betonte bei der Preisverleihung im Beisein von Prof. Dr. Michael Dellnitz, Dekan der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik, und Prof. Dr.-Ing. Ansgar Trächtler, Studiendekan der Fakultät für Maschinenbau, sowie der Auswahlkommission: „Der paragon-Förderpreis honoriert Spitzenleistungen und ist ein zusätzlicher Ansporn für unsere Studierenden“. Die Universität werde alle Möglichkeiten ausloten, um die vielfältigen Aktivitäten des Unternehmens im Automotive-Segment zu unterstützen.

Kontakt:

Dr. Michael Laska,

E-Mail: mlaska@upb.de



Foto: Szolnoki

Vorstandsvorsitzender Klaus Dieter Frers überreicht die Urkunde an Preisträger Dennis Strücker (v. l.).

Zukunftsmeile Fürstenallee: Projektentwicklungsgesellschaft ist gegründet

Die Zukunftsmeile Fürstenallee nimmt immer konkretere Formen an. Anfang des Jahres unterschrieben sechs Partner den Gesellschaftervertrag für die Projektentwicklungsgesellschaft Zukunftsmeile Fürstenallee. Damit bekräftigten sie ihr Engagement für dies Technologiezentrum der Spitzenklasse, das in direkter Nachbarschaft zum Heinz Nixdorf Museumsforum und dem Heinz Nixdorf Institut entstehen soll.

Zugleich werde mit der Zukunftsmeile Fürstenallee die Sichtbarkeit der gesamten Region erhöht, so Prof. Dr. Nikolaus Risch, Präsident der Universität Paderborn. Davon würden nicht nur die heimischen Hochschulen, sondern auch die Unternehmen bei der Gewinnung neuer Mitarbeiter profitieren.

Die konkrete Planung für das Projekt übernimmt die nun gegründete Projektentwicklungsgesellschaft Zukunftsmeile Fürstenallee, bei der die Universität Paderborn die Federführung übernimmt. Als Mehrheitsgesellschafter stellt sie mit Kanzler Jürgen Plato den Vorsitzenden der Gesellschafterversammlung sowie mit Lothar Pelz, stellvertretender Kanzler, den Geschäftsführer. Außerdem führt sie auch die Verhandlungen mit dem Land Nordrhein-Westfalen und der Europäischen Union bei der Einwerbung von Fördermitteln.

An der Gesellschaft beteiligt sind neben der Universität auch die Stadt und das Bildungszentrum für informationsverarbeitende Berufe, der Träger des b.i.b. International College sowie der Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW).

Die Einbindung der Wirtschaft in das Projekt geschieht insbesondere durch die drei Gesellschafter Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld, InnoZent OWL und OWL Maschinenbau sowie die Berufung einzelner Persönlichkeiten in den Aufsichtsrat, die im Frühjahr erfolgen soll.

Die Wirtschaft in ganz OWL setze große Erwartungen in die Zukunftsmeile Fürstenallee, erklärte der IHK-Präsident Ortwin Goldbeck. In Paderborn seien die Voraussetzungen für ein Zusammen-



Foto: Decking

Zwei Präsidenten und ein Kanzler bei der Vertragsunterzeichnung (v. l.): Ortwin Goldbeck (Präsident der IHK Ostwestfalen zu Bielefeld), Jürgen Plato (Kanzler der Universität Paderborn) und Prof. Dr. Nikolaus Risch (Präsident der Universität Paderborn).

gehen von Wirtschaft und Hochschulen besonders gut. Ziel müsse es aber sein, dass das Wissen der Hochschulen in ganz Ostwestfalen-Lippe in den Unternehmen wirksam werden könne.

Für den Vorsitzenden von Innozent OWL, Wolfgang Kern, ist dies vor allem im Bereich technischer intelligenter Systeme möglich, denn hier liege eine der Stärken der interdisziplinär orientierten Universität Paderborn.

In diesem Bereich könnten zahlreiche neue Produkte und Dienstleistungen entwickelt werden, was auch zur Schaffung neuer Arbeitsplätze beitrage. Mit der Zukunftsmeile Fürstenallee unterstützen die Partner zudem die Bemühungen der Landesregierung, Nordrhein-Westfalen zum Innovationsland Nr. 1 zu machen, erläuterte Jürgen Plato eine weitere Stoßrichtung des Projekts.

Geplant ist die Forschungsmeile Fürstenallee als Forschungs- und Entwicklungscluster für Produkt- und Produktionsinnovationen in ganz Ostwestfalen-Lippe. Während die Wirtschaft die Fragestellungen liefern und sich zudem als Projektpartner an der Finanzierung der Zukunftsmeile Fürstenallee beteiligen soll, wollen die Hochschulen vor allem ihr interdisziplinäres Wissen in den Dienst der Projektrealisierung stellen. Insbesondere mit ihrem betriebswirtschaftlichen und prozessorientierten Know-how werde sich dabei auch die Fachhochschule der Wirtschaft einbringen, erklärte ihr Leiter Prof. Wagner, der in diesen Bereichen seine Hochschule als wichtigen Dienstleister für die Unternehmen sieht.

Martin Decking

PUZ
im Internet
unter
www.upb.de/puz

Fundraising: Universität Paderborn hat neuen Netzwerker

Netzwerke werden in der Universität der Informationsgesellschaft in der Regel vom Zentrum für Informations- und Medientechnologien (IMT) oder den Informatikern gewartet, doch seit kurzem verfügt die Universitätsleitung über einen Netzwerkadministrator der besonderen Art. Denn durch die Einrichtung der neuen Stabsstelle „Hochschulnetzwerk und Fundraising“ ist die Einrichtung und Pflege von Netzwerken ganz offiziell zur Chefsache erklärt worden.

Erster Leiter dieser Einheit, die direkt dem Präsidium unterstellt ist, ist Christoph Schön, der bisher in der Hochschulverwaltung als Leiter der Drittmittelverwaltung tätig war.

Durch den Aufbau und die Pflege von Kontakten zu einzelnen Personen, Unternehmen und Institutionen, die der Universität auf die eine oder andere Weise behilflich sein können, soll die Universität innerhalb der Region, aber auch weit über diese hinaus noch besser mit Freunden und Förderern vernetzt werden.



Foto: Decking

Verknüpft die Universität mit ihren Freunden und Förderern: Christoph Schön, Leiter der Präsidiums-Stabsstelle „Hochschulnetzwerk und Fundraising“.

Wohl wissend, dass kurzfristige Erfolge beim Fundraising eher selten sind, sondern sich in der Regel erst durch ein kontinuierliches „Friendraising“ einstellen, sieht die Universitätsleitung die Aufgaben der Stabsstelle zunächst im Aufbau und in der Pflege solcher persönlicher

Netzwerke. Doch muss es gar nicht unbedingt das Geld sein, das eines Tages an die Hochschule zurück fließt. Mögliche Ergebnisse dieser Arbeit, bei der Christoph Schön zunächst von einem weiteren Mitarbeiter unterstützt wird, können auch Vorträge und Lesungen, Exkursionen oder konkrete Sachspenden sein, die einzelnen Fächern oder Fakultäten oder auch der Universität insgesamt zu Gute kommen können.

Doch natürlich ist die Universität auch an der finanziellen Unterstützung konkreter Projekte und Aufgaben interessiert.

Doch nicht nur die Projekte der Universitätsleitung sollen vom Know-how der Netzwerker profitieren. Bei Bedarf kann die neue Stabsstelle im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch im Bereich der Forschung beim Öffnen von Türen behilflich sein. Die Einwerbung klassischer Drittmittel für die Forschungsförderung bleibt allerdings weiterhin Aufgabe der jeweiligen Wissenschaftler.

Martin Decking

Look In! öffnet Wege in den Beruf

Wege in den Beruf eröffnete die Unternehmenskontaktmesse Look In!, die von der Hochschulgruppe Wirtschaftsinformatik und der Hochschulgruppe Wirtschaftsingenieurwesen im Foyer der Universität veranstaltet wurde. 30 Unternehmen, vorwiegend aus OWL, informierten Studierende und Absolventen an ihren Messeständen über Praktika und die unterschiedlichen Möglichkeiten des Berufseinstiegs. Noch einmal genau so viele Unternehmen mussten auf diese Möglichkeit verzichten, da die Veranstaltung bei ihrer vierzehnten Auflage das gesamte Uni-Foyer belegte. Mit mehreren hundert Stellen- und Praktikaangeboten und geschätzten 2 000 aktiven Messebesuchern war die Veranstaltung, die wiederum mit einer Pre-Look In! eine Woche zuvor eingeleitet worden war, erneut sehr erfolgreich, so dass einer Neuauflage wohl auch in 2008 nichts im Wege stehen dürfte.

Martin Decking



Foto: Decking

Paderborner Studierende nutzen auf der Look In! u. a. die Möglichkeit, sich über ihre Berufsaussichten zu informieren – hier am Messestand der Wincor Nixdorf AG.

Sparkassenstiftungen Paderborn stiften 72 „Leerstühle“ für neuen Hörsaal

Mit insgesamt 50 000 Euro fördern die Sparkassenstiftungen für die Stadt und für den Kreis Paderborn die Bestuhlung des neuen, multifunktionalen Hörsaalgebäudes. Die Sparkasse Paderborn hat sich über ihre Stiftungen sehr schnell für eine Begleitung des Projektes „Lehrstühle besetzen“ entschieden. „Eine nicht nur für die Universität, sondern vor allem für die Studierenden äußerst vorteilhafte Idee“, lobt Michael Hahn, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkassenstiftung, die Aktion der Hochschule. Hahn: „Wir freuen uns, dass wir dadurch zur weiteren Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Lehre an der Universität Paderborn beitragen können.“ Mit Hilfe der Stiftungen würden die Studierenden im neuen Hörsaal „in der ersten Reihe“ sitzen.

Die Förderung von Wissenschaft und Forschung stelle seit ihrer Errichtung vor fast 20 Jahren eine Kernaufgabe der beiden Stiftungen dar. So habe die Stiftung für die Stadt Paderborn immer wieder mit erheblichen Beträgen Forschungsvorhaben an der Paderborner Universität ermöglicht. Dass sich nun auch die Kreisstiftung der Sparkasse engagiere, sieht Hahn als Zeichen der engen Verbundenheit der gesamten Region mit ihrer Universität. Über ein Fünftel der Studierenden komme aus dem Kreisgebiet, viele Absolventen fänden ihren Arbeitsplatz in heimischen Unternehmen und trügen so zur positiven Entwicklung der Wirtschaft im Geschäftsgebiet der Sparkasse bei. Daher sei der Zuschuss der Stiftungen auch eine Investition in die Zukunft der Region, so Hahn.

Bei der offiziellen Einweihung des neuen Hörsaals hatte Rektor Prof. Dr. Nikolaus Risch dazu aufgerufen, durch den symbolischen Kauf von „Leerstühlen“ die Universität zu unterstützen und zu einer Verbesserung der Studienbedingungen beizutragen. Risch: „Wir freuen uns jetzt sehr, dass das Projekt nun auf diese Weise befördert wird.“

Die Sparkassenstiftung werde künftig an den gestifteten Stühlen und an einer



Foto: Szolmoki

Michael Hahn (2. v. l.), Vorsitzender der Stiftungen der Sparkasse Paderborn, überreicht den Förderbescheid über 50 000 Euro an Rektor Prof. Dr. Nikolaus Risch (2. v. r.). Darüber freuen sich auch (v. l.) Burkhard Schulze, Vorstandsmittglied der Sparkassenstiftungen, Kanzler Jürgen Plato sowie Christoph Schön, Leiter Hochschulnetzwerk und Fundraising der Universität.

„Wand der Förderer“ deutlich sichtbar kenntlich gemacht, so Christoph Schön, Leiter der neuen Rektorats-Stabsstelle Hochschulnetzwerk und Fundraising. Schön signalisierte auch, dass es bereits weitere Zusagen von Sponsoren gebe. Der Preis von 700 Euro pro Sitzeinheit würde sich durch die aufwändige Technik ergeben. Es handele sich um ein in dieser Form einzigartiges, teleskopartig ein- und ausfahrbares Hörsaalgestühl. Rektor Risch anlässlich der Übergabe des Förderbescheides: „Wir wünschen uns natürlich, dass sich viele Nachahmer finden.“ Es würde um Vertrauen bei Unternehmen aber auch Einzelpersonen in der Region geworben. Fundraising sei als Investition zu betrachten. Anerkennung

zeige sich nicht nur in Worten, sondern eben auch in dieser konkreten Form der Unterstützung.

Kanzler Jürgen Plato eröffnete Perspektiven in die Zukunft und sprach bereits von weiteren, auch baulichen, Planungen. Der Hörsaal G sei „nicht der letzte Hörsaal“. Angedacht und mit dem Bau und Liegenschaftsbetrieb (BLB) bereits diskutiert werde ein weiterer Hörsaal mit einer Kapazität von etwa 600 Sitzplätzen. Dieser Hörsaal wäre von der Dimension her mit dem vorhandenen Audimax vergleichbar. Gebaut werden könnte er im Bereich der Sportwissenschaften südlich des Südrings. Er könne in drei Jahren fertig gestellt sein, gehe alles gut, so Plato.



Schulungen für Hilfskräfte an der Universität Paderborn

Wir vermitteln Ihnen u. a., wie Sie einen Semesterapparat erstellen, wer Ihre Ansprechpartner in der Bibliothek sind und wie Sie effektiv Literaturlisten (Literatursuche anhand von ausgewählten Katalogen) bearbeiten können.

Bei Interesse an einer entsprechenden Einführung wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiterinnen im Informationszentrum (Tel.: 05251/60 2017).

Paderborner Punktlandung für die neue Lehrerausbildung in NRW

Das Paderborner Lehrerausbildungszentrum PLAZ soll noch mehr Verantwortung und Eigenständigkeit bekommen, um den gesellschaftlichen Herausforderungen der Lehrerbildung in Lehre und Forschung zu begegnen. Dazu der damalige Rektor Prof. Dr. Nikolaus Risch: „Diese Entscheidung ist nach intensiver Diskussion in den Fakultäten und mit dem Prorektor für Studium und Lehre gefallen und untermauert die strategischen Erfolgspositionen in der Lehrerbildung, die die Universität Paderborn seit der Gründung des PLAZ vor zwölf Jahren erreicht hat.“

„Das ist eine Punktlandung“, kommentierte der Vorsitzende des PLAZ, Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens, den Beschluss mit Blick darauf, dass Ministerin Sommer und Minister Pinkwart verkündeten: „Die neue Lehrerausbildung in Nordrhein-Westfalen setzt auf eine Stärkung der Verantwortung der wissenschaftlichen Hochschulen, gekennzeichnet durch die Errichtung eigenständiger Lehrerbildungszentren im Rang von Fakultäten.“ Nach Rinkens ist die Universität Paderborn mit der Weiterentwicklung des PLAZ zur Professional School bestens aufgestellt für die neue Lehrerausbildung in NRW. Der Rektor begrüßt, dass auch die Politik den in Paderborn beschrittenen Weg für richtungweisend hält. In diesem neuen Zentrum für Bildungsforschung und Lehrerbildung werden Universität und Studienseminare inhaltlich und organisatorisch zusammenarbeiten und neue Wege beschreiten können.

Bei der Einrichtung des neuen Zentrums geht es kurz gesagt um die Institutionalisierung einer Querstruktur mit geregelten Zuständigkeiten, Rechten und Pflichten. „Querstruktur“ heißt, dass die originären Aufgaben der Fakultäten nicht aufgehoben, sondern ergänzt werden durch ein „Monitoring“, das Einzelentscheidungen auf das Gesamtsystem der Lehrerausbildung rückspiegelt. Dieses Querschnittsmanagement muss effektiv sein, d. h. es darf Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse nicht verzögern, sondern muss sie als Entwicklungsagen-



Foto: Wiesner

Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens, Vorsitzender des PLAZ.

turen vorantreiben. An den Senat wird nun ein Antrag gestellt, der Einrichtung zuzustimmen und die Grundordnung der Universität entsprechend zu ändern. Die Entwicklungsaufgaben der nächsten Zeit erfordern strategisches Handeln.

Dazu gehört die Umstellung auf eine gestufte Studienstruktur, die wegen der nötigen Theorie-Praxis-Verzahnung inhaltliche und institutionelle Innovationen erfordert, vor allem in der Zusammenarbeit mit den Studienseminaren. Hinzu kommt die Fortentwicklung des Profil-Konzepts, das einen sich ausdifferenzierenden Arbeitsmarkt Schule mit „Experten aus Paderborn“ schon in der Erstausbildung, in Zukunft aber auch im Weiterbildungssektor bedienen will. Weitere Aufgaben sind die Förderung der auf den Bildungsbereich bezogenen Forschung und die Entwicklung von Konzepten, Modellen und Instrumenten in Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxisfeldern im Bildungsbereich. Die Weiterentwicklung des PLAZ zur Professional School schafft die organisatorische Grundlage, diesen Herausforderungen zu begegnen und die Universität Paderborn als Ort exzellenter Lehrerausbildung im Hochschulwettbewerb zu positionieren.



Einführung in die Benutzung der Universitätsbibliothek für interessierte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Universität

Sie erhalten einen ausführlichen Einblick in den Aufbau der Bibliothek, erfahren, wie Sie gewünschte Literatur schnell und ohne großen Aufwand finden, welche Informationen Sie direkt von Ihrem Arbeitsplatz aus abrufen können und wer Ihre Ansprechpartner bei Fragen und Problemen sind.

- Termin:** Donnerstag, 8.5.2008, 9.30 Uhr
Dauer: ca. 90 Minuten
Anmeldung: im Informationszentrum, telefonisch unter 05251/60 2017, per E-Mail: schulung@ub.uni-paderborn.de

Helmut Kraussers „Nibelungendestillat“ auf der Studiobühne

Zu Beginn der Spielzeit 2007/2008 eröffnete die Studiobühne die Saison mit einer ganz eigenen Interpretation des Nibelungenliedes: Gespielt wurde Helmut Kraussers Stück „Unser Lied. Gesang vom Untergang Burgunds“, in dem die mittelalterliche Sage eine neue Ausformung bekommt.

Mittelpunkt ist der finstere Hagen von Tronje (Kâmuran Sen), der dem Hofdichter Volker von Alzey (Dirk Roderfeld) einflüstert, „was zu schreiben ist, was nicht“. Dieser wiederum soll den Sagenstoff ins rechte Licht rücken. Der groß angekündigte Siegfried von Xanten (Ingo Püschl), mit Gummidrachen und Superman-Shirt alles andere als ein Held, wird nur von Kriemhild (Katharina Geffe) wirklich bewundert. Ihrem infantilen Bruder Giselher (Sven Kirwin) säuselt sie auf rosa Wölkchen die Heldentaten Siegfrieds vor.

König Gunther (Christian Femerling) dagegen hat ganz andere Sorgen: Er kann nach der Trauung durch den päpstlichen Legaten (Jens Neuperger) seine stolze Frau Brunhild (Frauke van Kampen) nicht bezwingen; erst mit Siegfrieds Hilfe gelingt ihm dies. Darauf hin von Erektionsstörungen geplagt, beschließen er und Hagen konspirativ, dass „der fette Rücken“ verschwinden muss. Jahre später folgt der große Showdown im Hunnenreich: Die durch Siegfrieds Tod immer noch vergrämte Kriemhild fordert ihren Tribut ...

Die effektvolle und temporeiche Inszenierung Henrik Fockels bestach vor allem dadurch, dass die ernsten und tragischen Momente des Stoffs nicht Opfer des Klamauks wurden. Der kreativen Regieführung war es zu verdanken, dass neben witzig-schrägen Gesangseinlagen und Puppenspielen auch die Fallhöhe der tragischen Helden ausgelotet wurde.

„Das Stück ist ein Versuch über Pathos und Überhöhung“, schreibt Krausser im Vorwort seines Werkes. Dass dieser Versuch gelang, verdankte die Inszenierung einem Ensemble, welches die Nuancen zwischen Pathos und Komik genau zu differenzieren wusste.



Foto: Jung

König Gunther (Christian Femerling) redet Siegfried (Ingo Püschl) ins Gewissen, während Giselher (Sven Kirwin) und Hagen (Kamuran Sen) Siegfrieds Heldentaten auswerten.

Die Satire arbeitete mit Mitteln der Überspitzung (überdrehtes Kostüm- und Maskenbild: Laura Wählen), wusste den Gegenstand ihrer Verspottung aber immer auch zu würdigen: So wurde das den Germanisten heilige Nibelungenlied nie nur verspottet, sondern erfuhr insgeheim ein Huldigung durch die Protagonisten: „Das Lied ist heilig“, tönte es und Volker machte sich daran, den alten Stoff so zu

manipulieren und zu deklamieren, dass er vor der Ewigkeit Bestand hat, während seine Frau (Vanessa Herrmann) den Originaltext im Reclam-Heftchen mitlas. Die sehenswerte Inszenierung schaffte dabei den Spagatschritt zwischen Parodie und Hommage des Nibelungenliedes auf pointierte und detailverliebte Weise.

Stefanie Lassahn



Einführung in die Benutzung der Universitätsbibliothek für ausländische Studierende und Gäste

Wir führen Sie durch die Bibliothek, stellen Ihnen unseren Katalog vor und informieren Sie über Ausleihkonditionen und -abläufe.

Bei Interesse an einer Führung (gern auch in englischer oder französischer Sprache) wenden Sie sich bitte an die zuständige Fachreferentin, Julia Weidner (Raum BI 1.104, Tel.: 05251/60 2020).

Warum in die Ferne schweifen ...

Wir bieten am Standort Paderborn hochinteressante Karrierechancen für IT-Spezialisten.
Und wenn doch das Fernweh ruft, warten attraktive Herausforderungen in Berlin, Kuala Lumpur, Madrid, Rom, Kiew, Istanbul oder Rio de Janeiro.

Orga Systems - die Adresse für IT-Profis mit Studienabschluß.

orga-systems.com



all4 billing

Kunst im Silo: Vom Manga und studiVZ bis zur Britischen Armee

Bei den fachpraktischen Prüfungen im Fach Kunst stellten im Wintersemester 20 Studierende ihre künstlerischen Abschlussarbeiten aus dem Hauptstudium vor. Die zum Teil hervorragenden Ausstellungen zeigten Malereien und Zeichnungen, Fotografien und Druckgrafiken, Skulpturen, Installationen, Videos, Museumskoffer und künstlerische Arbeitsbücher. In diesem Jahr standen Themen zur Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Fragestellungen neben biografischen Forschungen, beispielsweise zum Thema Emigration im Vordergrund.

Verena Wilms präsentierte eine Ästhetische Forschung zum hoch aktuellen Thema „studiVZ“, dem wichtigsten Internetforum von Studierenden im deutschsprachigen Raum. Bei ihren Forschungen in dieser Internetplattform untersuchte sie auf zahlreichen Homepages die Präsentationsweisen der fotografischen Selbstdarstellungen von studentischen Usern und Userinnen. Die dabei zu entdeckenden Genres wie „spontane Selbstportraits, Effektbilder und erotische Selbstdarstellungen“ fasste sie in eindrucksvollen Bildtafeln zusammen.

Marie Beschner beeindruckte mit ihren künstlerischen Arbeiten zum Alltagsleben britischer Soldaten, ein Projekt, an dem sie über zwei Jahre lang mit offizieller Genehmigung im nahen Sennelager und auf seinen Truppenübungs-



Foto: Institut Kunst, Musik, Textil

Daniela Kirsch

Marie Beschner



plätzen arbeitete. In einem selbst gebauten Container stellte sie den persönlichen

Lebensraum eines Soldaten vor. Mit ihren großformatigen Gemälden und Fotografien gelang ihr die sensible Annäherung an eine „geschlossene Welt“, in der die Nähe des Irakkrieges täglich präsent ist.

Daniel Wilke erreichte mit seinen Gemälden eine erweiterte Interpretation von Manga-Motiven, die er für die Darstellung einer Reise nach Paris in neue Kontexte stellte. In seinen Fotografien reflektierte er Fragen unterschiedlicher Identitätskonstruktionen, in dem er sein Selbstportrait zum Zwillingssmotiv umwandelte.

In der Präsentation von **Daniela Kirsch** wurden unterschiedlichste künstlerische Konzeptionen gezeigt. Neben formal-ästhetischen Skulpturen und einem Video zum Traum standen realistische Malereien und Fotografien von Pflanzenwelten nebeneinander.

Tatjana Kern hatte ihre künstlerische Arbeit unter den thematischen Schwerpunkt „Die Tapeten von Corvey“ gestellt. In den Gemälden wuchern die berühmten Tapetenmuster des Schlossmuseums in die Außenwelt hinein. Ein Museumskoffer zur Geschichte der Tapete demonstrierte die eindrucksvolle Schnittstelle zwischen didaktischem Medium und künstlerischem Objekt.

Tatjana Kern



Kontakt:

Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender,
Institut Kunst, Musik, Textil,
E-Mail: stroeter@zitmail.upb.de



Foto: s-lab

Exkursionsteilnehmer und s-lab-Mitarbeiter bei der sd&m AG.

Informatik-Studierende erhalten Einblicke aus erster Hand

Die sd&m AG ist eines der renommiertesten Softwareunternehmen in Deutschland und Partner des Software Quality Lab (s-lab) der Universität Paderborn. Grund genug, sich das Unternehmen einmal genauer anzusehen. Deshalb luden die sd&m AG und das s-lab Studierende und Mitarbeitende zu einer Exkursion in die sd&m-Niederlassung Frankfurt ein.

Mit über 30 Teilnehmern – hauptsächlich Informatikstudierende – besuchte die Gruppe der Universität Paderborn den südhessischen Standort der sd&m AG. Begleitet wurde sie von Mitarbeitern des s-lab sowie Prof. Dr. Gregor Engels. Er ist nicht nur Informatikprofessor an der Universität Paderborn und Vorstandsvorsitzender des s-lab, sondern auch wissenschaftlicher Leiter bei sd&m Research, der Forschungsabteilung von sd&m.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Unternehmens zeigten, warum sd&m eine der führenden Firmen in der IT-Beratung und -Entwicklung in Deutschland ist. In Vorträgen, Präsentationen und Einzelgesprächen stellten sd&m-Mitarbeiter das breite Aufgabenspektrum des Unternehmens anhand konkreter Projekte vor und zeigten Berufsperspektiven auf. Die Exkursionsteilnehmer erhielten

so Einblick in das Unternehmen aus erster Hand.

„Die große Resonanz ermuntert uns, in Zukunft ähnliche Veranstaltungen auch mit anderen Unternehmen durchzuführen“, sagt Stefan Sauer, Geschäftsführer des s-lab.

Kontakt:

Stefan Sauer,

s-lab – Software Quality Lab,

Tel.: 05251/60 5390,

E-Mail: sauer@s-lab.upb.de,

<http://s-lab.upb.de>



GUT GESUCHT IST HALB GEFUNDEN Effektive Recherchestrategien für Ihr Fach!

Die Fachreferentinnen und Fachreferenten der Bibliothek geben einen Überblick über die wichtigsten Informationsmittel ihres Faches, stellen relevante Datenbanken vor und vermitteln effektive Suchstrategien.

Termine: jeweils mittwochs, 14.00 Uhr

Dauer: ca. 90 Minuten

Anmeldung: im Informationszentrum
(telefonisch unter 05251/60 2017),
per E-Mail: schulung@ub.uni-paderborn.de

Termin	Fach	Fachreferent/Fachreferentin
16.4.2008	Erziehungswissenschaft	Dr. Christina Kassens
23.4.2008	Naturwissenschaften	Dr. Dietrich Fischer
30.4.2008	Germanistik	Birgit Salzmann
7.5.2008	Informatik	Dr. Christina Kassens
14.5.2008	Wirtschaftswissenschaften	Dr. Martina Weddewer
21.5.2008	Sprach- und Literaturwissenschaften	Dr. Marlene Tiggesbäumker (Anglistik, Romanistik)
28.5.2008	Medienwissenschaft	Birgit Salzmann
4.6.2008	Psychologie	Dr. Johannes Borbach-Jaene
11.6.2008	Ingenieurwissenschaften	Dr. Dietrich Fischer
18.6.2008	Geschichte	Julia Weidner
25.06.2008	Chemie	Dr. Ulrike Hesse

AIESEC Paderborn – Die Globalisierung stets als Chance sehen

Ihr 25-jähriges Bestehen feierte nun das Paderborner Lokalkomitee der Studentenorganisation „AIESEC“ – und das gleich zwei Tage lang. So gab es neben einem Empfang im Rathaus auch noch ein Global Village, einen internationalen Markt in der Paderborner Innenstadt, auf dem sich 14 Nationen mit Spezialitäten aus ihrer Heimat präsentierten.

1948 wurde AIESEC ursprünglich als Plattform für Wirtschaftsstudenten gegründet. Heutzutage ist sie in mehr als 100 Ländern in über 800 Lokalkomitees tätig, wodurch aktuell etwa 22 000 Studenten in aller Welt miteinander vernetzt sind.

„Wir wollen die Vorteile der Globalisierung nutzen und uns nicht dagegen stellen. Der Ansatz ist, durch unsere Internationalität junge Menschen sowohl persönlich als auch professionell weiter zu entwickeln. Bei uns lernt man andere Kulturen kennen und arbeitet mit fremden Menschen zusammen. Das ist wichtig für die Zukunft“, erklärte Patrick Thomas, Vorsitzender des AIESEC Lokalkomitees in Paderborn.

1982 gegründet, hat AIESEC Paderborn aktuell 40 aktive Mitglieder, zusammen gerechnet auf die letzten 25 Jahre waren es bislang etwa 800. Dabei sind die Aufgaben bunt und vielfältig, wie die Organisation selbst. So veranstaltet das Lokalkomitee in jedem Jahr an der Universität Paderborn eine Firmenkontaktmesse, um Studentinnen und Studenten zum Beispiel den Einstieg in ein Berufspraktikum zu erleichtern. Des Weiteren unterstützt AIESEC ausländische Praktikanten, die nach Paderborn kommen oder aber auch heimische Studenten, die ein Praktikum im Ausland absolvieren wollen. Zudem vermittelt AIESEC durch das Projekt „Christmas International House“ über die Weihnachtstage Kontakte zu Familien aus Paderborn. „Wir kümmern uns um alles. Von den Familien, bei denen die Praktikanten wohnen können, bis hin zu den Behördengängen und sonstigen Angelegenheiten“, hob Swantje Hubrich, die zusammen mit



Foto: Heinemann

Bernd Gössling aus dem Organisationsteam (h. v. l.), Mark Sundermeier, Leonard Kamp (Projektbeauftragter Jubiläum) sowie Stefanie Knust, Swantje Hubrich und die beiden AIESEC-Praktikantinnen Margarete Bag und Dominika Bosek (v. v. l.) vor zwei Ständen des Global Village.

dem Marketingteam das 25-jährige Jubiläum organisiert hatte, hervor.

„Paderborn ist eine weltoffene Stadt, in der ein Viertel der hier lebenden Menschen ihre Wurzeln im Ausland haben. Es ist wichtig, dass es eine Organisation gibt, die den Fokus auf Internationalität richtet“, betonte Paderborns Bürgermeister Heinz Paus während des Empfangs im Rathaus.

Aktuell arbeitet AIESEC daran, Komitees an Universitäten im Iran, in Israel

und in Palästina aufzubauen. Der Erlös des Global Village war daher für diese Aufgabe bestimmt. Darüber hinaus plant die Gruppe die Durchführung eines Fallstudien-Wettbewerbs und eine regionale Konferenz, zu der über 200 Mitglieder erwartet werden. Ebenso soll es auch wieder eine Firmenkontaktmesse geben.

Mark Heinemann



Literatur suchen? Literatur finden!

Sie benötigen Bücher und Zeitschriftenaufsätze zu einem bestimmten Thema? Wir zeigen Ihnen, wie Sie im Katalog und in unserer eBibliothek fündig werden. Lernen Sie die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) und das Datenbank-Infosystem (DBIS) kennen.

Üben Sie selbst anhand praktischer Beispiele.

Termine:

Montag, 14.4.2008, 11.00 Uhr

Freitag, 18.4.2008, 11.00 Uhr

Dauer:

ca. 90 Minuten

Treffpunkt:

Eingangsbereich der UB vor der Kasse

Anmeldung:

nicht erforderlich

Absolventinnen und Promovendinnen im Angebots-Fokus

Mit zwei verschiedenen Veranstaltungsreihen der Gleichstellungsbeauftragten Irmgard Pilgrim wurde jungen Nachwuchswissenschaftlerinnen im Wintersemester die Möglichkeit geboten, sich Schlüsselqualifikationen und Kernkompetenzen für eine wissenschaftliche Karriere anzueignen und das eigene wissenschaftliche Profil schärfer zu konturieren. Während sich die Reihe „**Fit in den Job**“ an Absolventinnen richtete, wurde das Angebot „**Karriere als Wissenschaftlerin**“ speziell für Promovendinnen konzipiert.

•Veranstaltungsreihe „Fit in den Job“

Die Veranstaltungsreihe „Fit in den Job“ für Studentinnen wurde im Oktober 2007 mit einer Podiumsdiskussion im Rahmen der Vorlesungsreihe Sigma von Uniconsult im Kommunikationszentrum des Hotels Campus Lounge eröffnet. Fünf erfolgreiche Unternehmerinnen, darunter Dr. Ulrike Detmers, Gewinnerin des German Women Entrepreneurs Awards, berichteten von ihren persönlichen Erfahrungen, gaben Tipps zur Selbstständigkeit als berufliche Alternative und standen für Fragen zur Verfügung.

Weitere Veranstaltungen zu „Fit in den Job“, wie z. B. der Vortrag „That’s me – Die Kunst der erfolgreichen Selbstdarstellung“ von der Personaltrainerin Ursula Madeja-Stieren oder der Workshop „Körper, Stimme und Sprechen“ zur Theorie und Praxis der eigenen Kommunikations- und Sprechwerkzeuge folgten im November und Dezember.

Im Januar 2008 informierte Dr. Sylvia Kesper-Biermann vom Forschungsreferat der Universität Paderborn über Finanzierungsmodelle und -möglichkeiten einer Hochschulkarriere. Ebenso wurde ein zweitägiger Workshop zu kreativen Bewerbungsstrategien angeboten.

•Veranstaltungsreihe „Karriere als Wissenschaftlerin“

Die zweite Veranstaltungsreihe „Karriere als Wissenschaftlerin“ beinhaltete vor allem Workshops und Vorträge für Pro-



Broschüre der Veranstaltungsreihe „Karriere als Wissenschaftlerin.“

movendinnen, die eine wissenschaftliche Karriere anstreben. Die Veranstaltungen wurden von anerkannten Personaltrainerinnen bzw. Managementtrainerinnen durchgeführt. Zum Auftakt der Reihe zu Beginn des Wintersemesters führte die Referentin Ute Zander vom Büro für Berufsstrategie Hesse/Schrader einen Workshop zum Thema „Networking – Beziehungen erfolgreich aufbauen und nutzen“ durch. Als erfahrene Kommunikations- und Managementtrainerin betonte sie, wie wichtig ein ineinander übergreifendes Netzwerk und die richtigen Kontakte im Berufsleben sind, um einmal gesteckte Ziele zu erreichen. Sie regte die Teilnehmerinnen an, sich auf

die eigenen Stärken zu konzentrieren, die gezielte Gesprächsführung in Small-Talk-Situationen zu üben und sich eigenständig Networkingstrategien zu erarbeiten.

Die insgesamt fünf Angebote dieser Veranstaltungsreihe zielten darauf ab, die eigene Bewerbungskompetenz für das besondere Stellenanforderungsprofil in der Wissenschaft zu stärken und Strategien für eine erfolgreiche wissenschaftliche Karriere zu vermitteln.

Insbesondere der letzte Workshop dieser Reihe „Potenziale nutzen!“ bereitet intensiv auf Bewerbungen im Wissenschaftsbereich vor. Dr. Margarete Hubrath von uni-support, Institut für Hochschulberatung, informierte über den Ablauf und die einzelnen Elemente von Berufungsverfahren, aber auch zentrale Bestandteile des Verfahrens, wie die Diskussion und das nicht-öffentliche Gespräch mit der Berufungskommission, wurden mit den Teilnehmerinnen in Trainingssituationen erprobt.

Fortführung der Veranstaltungsreihen im Wintersemester 2008/2009

Auch im Wintersemester 2008/2009 werden im Rahmen der beiden Veranstaltungsreihen wieder Vorträge und Workshops angeboten. Informationen und Termine zu den einzelnen Angeboten werden auf der Internetseite <http://groups.uni-paderborn.de/gleichstellungsbeauftragte/> bekannt gegeben.

*Stefanie Leinfellner,
Gleichstellungsbüro*

Veranstaltungskalender der Universität Paderborn

Im Internet unter
www.upb.de

Wie Computerspiele auf Kinderzeichnungen wirken

Am 9. November 2007 fand im Fach Kunst die erfolgreiche Disputation der Dissertation von Annette Wiegelmann-Bals statt zum Thema „Die Erforschung von Kinderzeichnungen als Phänomen kindlicher Ausdrucksweisen und Untersuchungsmethode im Kontext der Neuen Medien – eine qualitativ-empirische Studie von zeichnerischen Arbeiten zu Computerspielen“ (Betreuer: Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender, Prof. Dr. Eberhard Preuss, Universität Münster).

Diese Forschungsarbeit markiert den Beginn einer neuen Phase zur Erforschung von Kinder- und Jugendzeichnungen. Sie widmet sich dem traditionellen Forschungsbereich der Kunstpädagogik mit Blick auf den Kontext der medialen Erfahrungswelten am Beispiel von Computerspielen, die heute weitgehend Bestandteil der ästhetischen Sozialisation sind und das Alltagsleben der Heranwachsenden mitgestalten. Mit ausgewählten Arbeiten aus dem Archiv für Kinderzeichnungen in Erfurt weist Annette Wiegelmann-Bals nach, dass es in den vergangenen Jahrzehnten zu qualitativen Veränderungen in Kinderzeichnungen in Bezug auf die Gestaltungsweisen der Bildkompositionen, Raumorganisationen und Differenzierung in Farbkonzepten gekommen ist und im Vergleich zu den älteren Zeichnungen durchaus von einem Verlust an gestalterischer Qualität gesprochen werden kann.

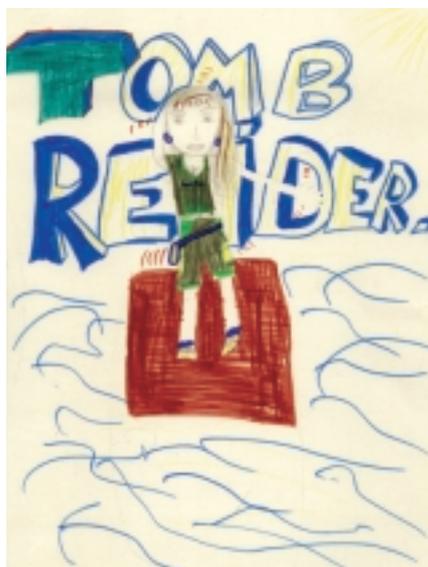
Bei der Auswertung von Fragebögen zur Nutzung von Computerspielen, die den Eltern der befragten Kinder vorgelegt wurde, weist die Verfasserin ergänzend zur Fragestellung der Untersuchung die bekannte These vom „Kontrollloch“ und den defizitären Kontrollmechanismen eines weiten Teils der Erziehungsberechtigten empirisch nach. Die virtuellen Spielwelten sind heute für viele Heranwachsende Parallelwelten, in denen sie sich weitgehend unkontrolliert aufhalten können. Jedoch besteht bei den Heranwachsenden, vor allem auch bei den Jungen, das große Bedürfnis, die intensiven Erlebnisse in Bildschirmspielen unzensuriert zu thematisieren und zu kommuni-



Foto: privat

Annette Wiegelmann-Bals betreibt als Mutter von drei kleinen Kindern Spitzenforschung – auch Dank der familienfreundlichen Arbeitsbedingungen der Universität Paderborn.

zieren. Mit diesem Ergebnis entwickelt Annette Wiegelmann-Bals die fächerübergreifende Anregung, eine Gesprächskultur über diese Erfahrungen zwischen Heranwachsenden und Erwachsenen in institutionellen und privaten Kontexten möglich zu machen.



Kinderzeichnung von Lara Croft.

Bereits vor der Veröffentlichung stoßen die Forschungsergebnisse bundesweit auf ein intensives Interesse nicht nur in der Kunstpädagogik, sondern auch in den Erziehungswissenschaften.

Die wichtige Forschung wurde durch die explizite Förderung der Universität möglich gemacht. Als Stipendiatin der Fakultät für Kulturwissenschaften konnte Annette Wiegelmann-Bals ein Jahr lang mit der Arbeit beginnen, bevor sie dann als Lehrerabordnung im Fach Kunst 2004 ihre Untersuchung neben ihren Lehrverpflichtungen weiterführte. Es ist auch heute nicht selbstverständlich, als Mutter von drei kleinen Kindern Spitzenforschung zu betreiben, die familienfreundlichen Arbeitsbedingungen der Universität Paderborn haben hier einen unterstützenden Rahmen geschaffen.

Kontakt:

Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender,
Institut Kunst, Musik, Textil,
E-Mail: stroeter@zitmail.upb.de

Die Teacher Academy 2007 der Amerikanischen Botschaft fand in Paderborn statt

Weil der emeritierte Paderborner Amerikanist Prof. Peter Freese mit seiner VIEWFINDER-Serie die führende Materialienreihe für den fortgeschrittenen Englischunterricht herausgibt, bat ihn die Amerikanische Botschaft, die alljährlich von ihr veranstaltete Teacher Academy, die diesmal dem Thema „Ethnic Visions of the United States of America“ gewidmet war, 2007 in Paderborn auszurichten. Im Liborianum stellten der Doyen der amerikanischen Einwanderungsforschung, Prof. Roger Daniels aus Cincinnati, die afro-amerikanische Künstlerin Paula Ross, ausgewiesene Spezialisten zur Einwanderungs- und Minderheitenforschung von den Universitäten Bayreuth, Berlin, Jena und Osnabrück und Prof. Freese in ihren Vorträgen die gesellschaftliche Situation, die



Trafen sich im Rahmen der Teacher Academy 2007 in Paderborn (v. l.): Dr. Martina Kohl, Amerikanische Botschaft; Paula Ross, Berlin; Prof. Roger Daniels, Cincinnati; Prof. Peter Freese, Paderborn; Prof. Karsten Fitz, Passau; PD Dr. Markus Heide, Humboldt Universität Berlin.

Kunst und die Literatur der African Americans, der Asian Americans, der Native Americans und der Latinos in den USA dar und entwickelten dann mit 50 Lehrern und Lehrerinnen aus allen Bundesländern in sechs arbeitsintensiven Workshops neue Unterrichtsmaterialien zu den Schwierigkeiten und Chancen der

multikulturellen Gesellschaft der USA sowie Strategien zur interkulturellen Erziehung im Englischunterricht der Oberstufe.

Die Ergebnisse der Tagung werden 2008 in einem von Prof. Freese edierten Themenheft des elektronischen American Studies Journal erscheinen.

Europarecht in Straßburg

Passend zum Modul „Europarecht“ organisierte Prof. Dietmar Krimphove mit seiner Assistentin Alexa Hellweg im Dezember ein Blockseminar in Straßburg mit dem Schwerpunkt „Europäisches Gesellschafts- und Medienrecht“. Mit der Bahn machte sich eine kleine Gruppe von Studierenden auf den Weg in das eindrucksvolle Straßburg. Neben der Präsentation der wissenschaftlichen Beiträge der Kursteilnehmer standen der Besuch des Europäischen Parlaments und des Kultursenders ARTE an, die Institutionen, zu denen schon ein langjähriger, vertrauter Kontakt besteht.

Neben dem offiziellen Programm gab es in lockerer Atmosphäre, z. B. die vier Weihnachtsmärkte, die Stadt sowie das Studentennachtleben zu entdecken. Bei diversen Gaumenfreuden ergab sich

stets ein Gespräch mit dem Professor und den anwesenden Kommilitonen. Die Fahrt wurde von allen Beteiligten positiv aufgenommen, sodass einem Nachtreffen nichts im Wege steht.



Studiengruppe „Europarecht“ um Professor Krimphove (4. v. l.) im Innenhof des Europaparlaments.

Kontakt: Dennis Zumdick, E-Mail: mail@zumme.de



Foto: Wintzer

Gruppenbild des diesjährigen IEMAN-Workshops im Meinwerkinstitut.

IEMAN-Tagung zum Verhältnis von Kloster und Stadt im Mittelalter

Dem Wechselspiel zwischen Kloster und Stadt im Mittelalter ging das Paderborner MittelalterKolleg (PMK) am Institut zur interdisziplinären Erforschung des Mittelalters und seines Nachwirkens (IEMAN) in einem zweitägigen Workshop Mitte November 2007 nach. Unter dem Titel „Kloster und Welt im Mittelalter: Monastisches Leben im urbanen Kontext“ lud das PMK unter der organisatorischen Leitung der beiden PMK-Stipendiaten Ariane Westphäliger M.A. und Matthias Johannes Bauer M.A. internationale Wissenschaftler und interessierte Gäste und Zuhörer nach Paderborn.

Die zweitägige Veranstaltung war nach dem Eröffnungsvortrag „Fehden und Festessen – das Leben der Nonnen am Rande der Stadt“ von Prof. Dr. Eva Schlotheuber, Münster, in vier Sektionen mit je zwei Referaten gegliedert. Im ersten Doppelvortrag wurden das Rahmenthema aus bauhistorischer, archäologischer und kunstgeschichtlicher Perspektive beleuchtet und „Klosterbauten und -standorte im urbanen System“ untersucht. Dr. Armand Baeriswyl, Bern, referierte dazu über den Zusammenhang zwischen „Klosterstandort und Stadtgefüge“ und stellte „einige Überlegungen zur Lage von Klöstern in der mittelalterlichen Stadt“ an. Holger Kempkens M.A., Köln-Dahlheim, stellte „das Kölner Kreuzbrüderkloster“ als „spätmittelalterliche Gründung im Herzen der

Stadt“ dar und untersuchte seine „bauliche Genese“. Die topographischen Rand- und Zentrallagen innerhalb der Städte stellten die vielfältigen Funktionen der Klöster vor.

In der zweiten Sektion, „Gesellschaftsmodelle und Missionsstrategien“, referierte Prof. Dr. Martin Leutzsch, Paderborn, über die Tradition mittelalterlicher Gesellschaftsmodelle vor dem Hintergrund der „Gütergemeinschaft der Bibel als religions- und gesellschaftspolitisches Modell im Mittelalter“. Ihm folgten die Ausführungen von Dr. Dr. Olav Röhrer-Ertl, der als Geisteswissenschaftler und Naturwissenschaftler die interdisziplinären Zusammenhänge archäologischer und anthropologischer Ergebnisse betonte und „Klöster als Teil frühmittelalterlicher Missionsstrategien am Beispiel von Regensburg-St. Emmeram und Eichstätt-St. Salvator“ vorstellte.

Am Samstag folgte die Sektion „Bild und Wissen zwischen Kloster und Welt“. Den Auftakt bildete Prof. Dr. Martin Kintzinger, Münster, der den „Wissenskulturen zwischen Kloster und Welt“ im Mittelalter – beziehungsweise auf den Titel eines Films über die Karthäuser – gerade „keine große Stille“ attestierte. Ihm folgte Prof. Dr. Christoph Kann, Düsseldorf, der in der „artes-Tradition zwischen Kloster und Universität“ die „Initialen mittelalterlicher Bildung“ sah. Die beiden Co-Referate stellten damit auf der einen Seite schulische, auf der anderen Seite universitäre Bildung in den Kon-

text mittelalterlichen Klosterwissens.

Die vierte Sektion stand unter dem Titel „Kloster und Stadt zwischen Herrschaft und Sozialtopographie“. PMK-Stipendiat Dr. Marco Stoffella präsentierte umfassend das toskanische Kloster „St. Pontianus in Lucca“ als ein städtisches Kloster zwischen Reich und Kommune“. Dem stellte Reinhardt Butz, Dresden, eine Fülle von Kurzbeispielen aus Sachsen, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern gegenüber. Er machte hierbei differenzierte „Beobachtungen zur Akzeptanz von Nonnen und Mönchen im städtischen Umfeld zwischen Thüringer Wald und Ostsee“.

Den etwa 30-minütigen Vorträgen folgten ausgedehnte Zeitfenster für intensive Diskussionen, die von den gut 50 Teilnehmern der Tagung gerne angenommen wurden. Der dadurch entlastete Zeitplan der Veranstaltung bot dem wissenschaftlichen Austausch eine angenehme Atmosphäre und gab dem Workshop statt Zeitdruck und Programmhektik einen entspannten Ablauf. Die positive Stimmung betonte in der Abschlussdiskussion und im Schlusswort auch die beiden IEMAN-Direktoren Prof. Dr. Stephan Müller und Prof. Dr. Jörg Jarnut.

Ariane Westphäliger M.A., Matthias Johannes Bauer M.A.

Kontakt:

*Ariane Westphäliger,
Matthias Johannes Bauer,
IEMAN, Tel.: 05251/60 5512*

WO WOLLEN SIE SITZEN?

Die syskoplan Gruppe ist ein Netzwerk spezialisierter Unternehmen, das seine Kunden bei der Einführung innovativer IT-Lösungen berät und deren Realisierung durchführt. Die Gruppe beschäftigt mehr als 403 Mitarbeiter und machte 2007 einen Umsatz von 57,5 Mio. Euro.

Fähigkeiten vor Fertigkeiten
Die persönliche Basis muss stimmen! Sie ist geprägt von intellektueller und sozialer Kompetenz und verlangt das Arbeiten im Team mit Courage und Begeisterung. syskoplan bietet Ihnen eine qualifizierte Entwicklung sowie frühe Projektverantwortung.



Wir suchen Hochschulabsolventen/innen als

Softwareentwickler und Berater (m/w)

Qualifikationen mit Anspruch.

Sie haben Ihr Studium bevorzugt aus den Bereichen (Wirtschafts-) Mathematik, (Wirtschafts-) Informatik, Betriebswirtschaft oder Naturwissenschaften abgeschlossen. Sie sind kommunikationsstark, können im Team verantwortungsvoll handeln und verfügen über:

- Interesse an betriebswirtschaftlichen Prozessen und der Entwicklung anspruchsvoller Lösungen
- IT- und Programmierkenntnisse
- Kreativität und eigenständiges Handeln
- Spaß an wechselnden Herausforderungen und überregionaler Reisetätigkeit

Chancen mit Perspektive

- frühe Projektverantwortung
- anspruchsvolle Projekte und erstklassige Entwicklungsmöglichkeiten
- flexibles Arbeitszeitmodell, leistungsorientierte Benefits, Firmenwagen und mehr

Sie haben Spaß an wechselnden Herausforderungen und innovativen Technologien. Sie möchten im Team und in Kooperation mit unseren Kunden ganzheitliche Lösungen entwickeln und sind bereit früh Verantwortung zu übernehmen.

Dann bewerben Sie sich für einen unserer Standorte:

syskoplan AG | Dr. Susanne Schweidtmann | Leiterin Human Resources
Bartholomäusweg 26 | D-33334 Gütersloh | Telefon +49 (5241) 50 09-0
job@syskoplan.de | www.syskoplan.de

 **syskoplan**

LIVING NETWORK

Standorte: Gütersloh | Düsseldorf | Frankfurt | Hamburg | Hannover | Köln | Minden | München

Projektseminar zeigt Schulen mit besonderem Konzept

Im Wintersemester wurde im Foyer der Bibliothek die Ausstellung „Schulen, die ganz anders sind“ gezeigt. Studierende des Unterrichtsfachs Pädagogik präsentierten dort die Ergebnisse eines dreiseimestrigen Forschungsvorhabens unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang Keim.

Nachdem zunächst Kriterien für Reformschulen entwickelt wurden, folgten unterschiedliche Hospitationen im Zusammenhang mit der historischen Reformpädagogik z. B. im Landerziehungsheim Marienau oder in aktuellen Reformschulen wie den Gesamtschulen in Köln und Göttingen-Geismar. Im Anschluss an die gemeinsamen Exkursionen konnten die Studierenden sich eine eigene Reformschule suchen, um dort zu hospitieren.

Die Exponate der Ausstellung informierten über die besuchten Schulen in Deutschland, der Schweiz und in Schweden und verarbeiteten die Erfahrungen, die die Studierenden bei ihren Hospitationen gemacht haben. Die Ausstellung war als ein Raum konzipiert. Man betrat diesen durch eine angegedeutete Pforte, auf deren Innenseite die Standards des Verbunds reformpädagogisch engagierter Schulen standen, an denen sich die Studierenden während ihrer Hospitationen orientiert haben. Im Inneren kam man zu verschiedenen Objekten, die eine Einführung in die vielfältige Arbeit der Schulen gaben.

Filme und Lektüreangebote luden zur Vertiefung ein. Die Erlebnisse wurden auf ganz unterschiedliche Art veranschaulicht. Zu sehen gab es Installationen, Plakate und dreidimensionale Objekte. Die Odenwaldschule z. B. wurde von einer Studentin in Form eines Miniatur-Nachbaus des Baumhaus-Klassenzimmers präsentiert.

Ein Kopf, der mit Gras und Blumen gefüllt war, steht für die Rudolf Steiner Schule Remscheid: „Der Kopf ist auf das Notwendigste reduziert, denn an der Waldorfschule stehen nur die Sinne im Vordergrund. Mit der Öffnung des Kopfes wollte ich die freien Handlungsweisen in der Waldorfschule illustrieren,



Foto: Heise

In der Universitätsbibliothek wurden interessante Exponate ausgestellt.

die nicht von anderen Institutionen oder vom Staat beeinflusst sind“, erklärte die Studentin ihr Objekt. Sie hat den Kopf mit grünem Gras gefüllt, um zu verdeutlichen, dass das Konzept der Schule vorzieht, den Kindern und Jugendlichen die Natur näher zu bringen.

Eine andere Studentin hat ihre Schule mit Hilfe von verschiedenfarbigen Masken vorgestellt. Sie hospitierte zwei Wochen in einer integrierten Haupt- und Realschule in Berlin, deren Schülerschaft zu 78 Prozent aus Kindern mit Migrationshintergrund besteht. „Die bunten Masken sollen die Vielfältigkeit repräsentieren, die ich an der Schule miterleben

durfte. Auffällig war die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler. Daraus ergeben sich bestimmte Problematiken, aber auch Chancen innerhalb des Schulalltags. Auf die besonderen Bedingungen reagiert die Schule mit unterschiedlichen Projekten, zu denen ich Informationsmaterial zusammengestellt habe“, so die Studentin.

Kontakt:

*Prof. Dr. Wolfgang Keim,
Institut für Erziehungswissenschaft,
Tel.: 05251/60 2955,
E-Mail: keim@mail.upb.de*



Einführung in die Benutzung der Universitätsbibliothek

An jedem ersten Dienstag im Monat, jeweils 11.15 Uhr, führen wir Sie durch die Bibliothek, stellen Ihnen unseren Katalog vor und informieren Sie über Ausleihkonditionen und -abläufe. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, Treffpunkt ist der Eingangsbereich der Universitätsbibliothek vor der Kasse.

Vom Cholesterin zum Flachbildschirm: Ausstellung Flüssigkristalle in Gießen

Im Liebig-Museum in Gießen gibt es ab sofort eine permanente Ausstellung, in der die Entwicklung der Flüssigkristalle lebendig dargestellt und durch eindrucksvolle historische Exponate illustriert wird. Initiiert und aufgebaut wurde diese Ausstellung von Prof. Horst Stegemeyer und Dr. Ludwig Pohl.

Prof. Stegemeyer etablierte während seiner Tätigkeit im Fachgebiet Physikalische Chemie seit 1974 das Forschungsgebiet der Flüssigkristalle an der Universität Paderborn und widmet sich seit seiner Emeritierung im Jahre 1996 besonders der Geschichte der Flüssigkristalle. Dr. Pohl entwickelte zahlreiche flüssigkristalline Substanzen für eine Chemie-Firma in Darmstadt, die heute weltweit führend bei der Herstellung von Flüssigkristallen ist.

Die Ausstellung demonstriert eine spannende historische Entwicklung, die 1888 mit der Entdeckung begann, dass bestimmte Substanzen, die aus Karotten isoliert worden waren, scheinbar zwei Schmelzpunkte zeigten. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts führten namhafte Naturwissenschaftler eine erbitterte Kontroverse, ob die neuen Verbindungen nur schmutzig waren oder tatsächlich einen neuen Aggregatzustand zeigten (neben der festen, flüssigen und gasförmigen Phase), dessen Auftreten von den Verfechtern der letzteren These z. T. enthusiastisch in einen engen Zusammenhang mit den Prinzipien des Lebens gebracht wurde.

Nachdem die Existenz flüssigkristalliner Phasen, geordneter Flüssigkeiten, anerkannt war und schon in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts der Einfluss elektrischer Spannungen auf die optischen Eigenschaften beobachtet worden war, führte die Entwicklung neuer elektrooptischer Anzeigen, die extrem wenig Energie erfordern, seit dem Ende der Sechzigerjahre zu einem spannenden Wettlauf zwischen immer neuen Entwicklungen aus den Bereichen Chemie, Physik und Elektrotechnik. Ausschlaggebend für den heutigen Erfolg des Flüssigkristallbildschirms (Liquid Crystal Display, LCD)



Foto: Pohl

Prof. Horst Stegemeyer in der Ausstellung Flüssigkristalle.

waren schließlich einerseits die Nutzung von Effekten, die auch bei seitlicher Beobachtung des Bildschirms einen hohen Kontrast garantieren, und andererseits die Entwicklung von Dünnschichttransistoren (Thin Film Transistors, TFT). Letztere dienen als Schaltelemente und sind auf kleinstem Raum nahezu unsichtbar in die Displays integriert. Durch sie kann jeder Bildpunkt einzeln adressiert werden, so dass eine hohe Zahl von Bildpunkten die Geschwindigkeit nicht zu sehr einschränkt.

Indem Prof. Stegemeyer und Dr. Pohl sich hauptsächlich auf Display-Anwendungen nematischer Flüssigkristalle konzentriert haben, ist es ihnen gelungen, spannende Details dieser Entwicklung aufzuzeigen, ohne dass der rote Faden fehlt.

Kontakt:
Prof. H. Kitzerow,
Tel. 05251/60 2156,
www.ceopp.de

Was ihr wollt – Premiere und Abschied in der Studiobühne

Ein Mädchen verkleidet sich als Junge, verliebt sich in einen Mann, wird von einer Frau geliebt, die wiederum in den Mann verliebt ist ...

Turbulenter kann es nicht zugehen. Wirklich nicht? Wenn im Haushalt der Frau ebenfalls noch zwei Männer auf die Zuneigung der Herrin hoffen? Und wenn ein verrückter Verwandter dazu querschießt? Und ein Narr seine Kommentare gibt? Und dann der Bruder des Mädchens auftaucht? Wo gibt's so viel verrücktes, so viel Verwirrung? Eigentlich nur im wirklichen Leben. Oder bei Shakespeare. Und das Stück heißt: „Was ihr wollt“ – Mit dieser Inszenierung verabschiedet sich Wolfgang Kühnhold nach 38 Jahren als Leiter der Studiobühne der Universität Paderborn. Die Premiere startet am Donnerstag, den **10.4.2008** um 20.00 Uhr, weitere Aufführungen folgen am **7., 19., 22., 24., 27. und 30. April** sowie am **3., 6., 8. und 14. Mai**.

Knete zum Leben erweckt

Nicht nur Nick Park kann Knetanimationsfilme wie „Wallace und Gromit“ drehen, sondern auch die Kunststudierenden der Universität Paderborn sowie die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Theodorianum. In den Schulpraktischen Studien und dem daran angebotenen Seminar „Bildhauerei und Film – Knetanimationen“ entstanden unter der Leitung von Prof. Dr. Sara Hornäk Knetanimationsfilme zum Thema Metamorphosen. Die Schülerinnen und Schüler der zehnten Jahrgangsstufe des Gymnasiums erstellten im Rahmen ihres Kunstunterrichtes in Kooperation mit den Studierenden Filme, in denen ihre gekneteten Welten zum Leben erweckt wurden.

Während ihres Schulpraktikums hatten die Lehramtsstudierenden die Möglichkeit, im Zeitraum eines Semesters eine Schulklasse zu begleiten, den Unterrichtsstoff und die Unterrichtsmethoden einer ganzen Einheit zu entwickeln und natürlich selbst zu unterrichten. Am NRW-Tag 2007 konnten die entstandenen Filme der Studierenden und der Schülerinnen und Schüler betrachtet werden. Doch in der eigens kreierte Trickfilmwerkstatt wurden nicht ausschließlich Filme gezeigt. Die Besucher konnten ihr eigenes Daumenkino erstellen



Foto: Dirks

Ein Schüler bei der Arbeit.

len und mit Hilfe von Filmmaschinen in die Anfänge des Films eintauchen, um zu verstehen, wie aus der Aneinanderreihung von Einzelbildern der Eindruck flüssiger Bewegungsabläufe entsteht.

Auch am Fakultätstag der Kulturwissenschaften wurden neben weiteren Kunstwerken die Knetanimationsfilme der Studierenden gezeigt. Alle, die sich die Filme noch gerne anschauen wollen, können dies bei der nächsten Siloausstellung im Februar 2008 nachholen oder alles im Internet finden unter: [http://](http://www.uni-paderborn.de/fakultaeten/kw/institute-einrichtungen/institut-fuer-kunst-musik-textil/kunst/personal/sara-hornaek/studentische-projekte/)

www.uni-paderborn.de/fakultaeten/kw/institute-einrichtungen/institut-fuer-kunst-musik-textil/kunst/personal/sara-hornaek/studentische-projekte/

Franziska Dirks

Kontakt:

Prof. Dr. Sara Hornäk,

Fach Kunst,

Tel.: 05251/60 2972,

E-Mail: sara.hornaek@upb.de

Verein für Geschichte präsentiert neues Buch

Der Verein für Geschichte an der Universität Paderborn (VfG) hat in seiner Reihe „Paderborner Historische Forschungen“ eine bemerkenswerte Quelle für die ostwestfälische Geschichte herausgebracht: Die Lebenserinnerungen von Hermann Freiherr von Wolff Metternich, der in Gaffeln/Wewelsburg aufgewachsen ist.

Die sehr gut lesbaren und mit vielen Fotos ansprechend bebilderten Erinnerungen sind regional- und sozialgeschichtlich aufschlussreich. Auch mentalitätsgeschichtlich eröffnet Wolff Metternich einen nicht alltäglichen Einblick sowohl in die Welt des agrarischen Landadels als auch das bäuerliche und konservativ-bürgerliche Umfeld unserer Region. Aufschlussreich und packend ist die zeitgeschichtliche Komponente, da sowohl die SS mit der Wewelsburg als auch das Drama der jüdischen Deutschen immer wieder zur Sprache kommen.

Trotz der differenzierten Darstellung spricht Wolff Metternich Dinge offen und direkt aus und löst auch – teilweise durchaus selbstkritisch hinsichtlich des eigenen sozialen Umfeldes – so genannte politisch-korrekte Klischees auf.

Hermann Freiherr von Wolff Metternich: Ein unbehagliches Jahrhundert im Rückblick, Paderborner Historische Forschungen 14, 2007, 275 S., geb., EUR 24,80, ISBN 978-3-89498-185-3.



Eingebettete Systeme bringen Experten nach Paderborn

Autos sind heutzutage vollgestopft mit Computertechnologie. Bis zu 80 Prozessoren, so genannte elektronische Steuergeräte, finden sich in einem modernen PKW. Diese Steuergeräte müssen programmiert und verbunden werden, damit Motorsteuerung, Sicherheitssysteme wie ABS, ESP, Einparkhilfe oder automatische Abstandsregelung, Komfortfunktionen wie Klimaanlage und Sitzheizung, Informations- und Telematikdienste, Navigation und Mobilkommunikation korrekt einzeln und einwandfrei zusammen funktionieren.

Denn nicht nur die Zahl der Steuergeräte nimmt stetig zu, auch die Zahl der Abhängigkeiten untereinander steigt unaufhaltsam. Und nicht nur im Auto, auch in der Luftfahrt und im Schienenverkehr, aber auch in Haushaltsgeräten und Produktionsanlagen sind programmierte Steuergeräte allgegenwärtig. Diese Systeme fasst man unter dem Begriff eingebettete Systeme zusammen. Oft sind sie sicherheitskritisch oder können bei Fehlfunktionen großen persönlichen oder wirtschaftlichen Schaden verursachen. Deshalb sind die Qualitätsanforderungen an solche Systeme sehr hoch.

Was sind die aktuellen Herausforderungen bei der Entwicklung qualitativ hochwertiger eingebetteter Systeme? Dieser Frage gingen über 60 Experten aus Industrie und Wissenschaft in Paderborn nach. Sie trafen sich zur vierten Auflage des Workshops „Object-oriented Modeling of Embedded Real-Time Systems (OMER)“ im Heinz Nixdorf MuseumsForum (HNF), um über neueste Trends, Entwicklungen und Technologien auf dem Gebiet eingebetteter Softwaresysteme zu diskutieren. In Vorträgen, Tutorien und Diskussionen konnten sie sich über aktuelle Ergebnisse aus Forschung und Praxis informieren: Architekturen, Entwicklungswerkzeuge und -methoden. Eingeladen hierzu hatte das Software Quality Lab (s-lab) der Universität Paderborn.

„Der Workshop hat eindrucksvoll zum Ausdruck gebracht, wie wichtig der Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft ist“, sagte Prof. Dr. Holger Giese,



Foto: s-lab

Experten aus Unternehmen und Wissenschaft füllten das Auditorium beim 4. Workshop „Object-oriented Modeling of Embedded Real-Time Systems (OMER)“ im Paderborner HNF.

Vorsitzender des Programmkomitees. „Der beiderseitige Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen ist entscheidend für die dringend notwendigen Innovationen bei der Entwicklung von Software im Bereich eingebetteter Systeme“, ist Giese überzeugt.

Weitere Informationen unter <http://omer4.upb.de>

Kontakt:

Stefan Sauer,

Geschäftsführung,

s-lab – Software Quality Lab,

Tel.: 05251/60 5390,

E-Mail: sauer@s-lab.upb.de



Fernleihe: Literaturbeschaffung von „Anderswo“

Sie sind bei Ihrer Suche nach einem bestimmten Buch oder einem Zeitschriftenaufsatz im Bestand der Universitätsbibliothek nicht fündig geworden? Kein Problem: Über die Online-Fernleihe haben Sie die Möglichkeit, Literatur auch aus anderen Bibliotheken zu bekommen.

In der zweiten Semesterhälfte bieten wir individuelle Einführungen in diese Dienstleistung. Wir zeigen Ihnen, wie die Literaturbeschaffung von „Anderswo“ funktioniert und was Sie dabei beachten sollten. Darüber hinaus erfahren Sie, wie Sie den Stand Ihrer Bestellung selbst abfragen können.

Termine: 2. Semesterhälfte (20.5.2008-15.7.2008),
jeweils dienstags 13.00 Uhr-14.00 Uhr
Ort: Räume der Fernleihe auf Ebene 3
Anmeldung: nicht erforderlich

(Eine vorherige Teilnahme an einer Bibliotheksführung oder vergleichbare Kenntnisse sind wünschenswert).

5. Jahreskolloquium des DFG-Schwerpunktprogramms 1141 in Paderborn

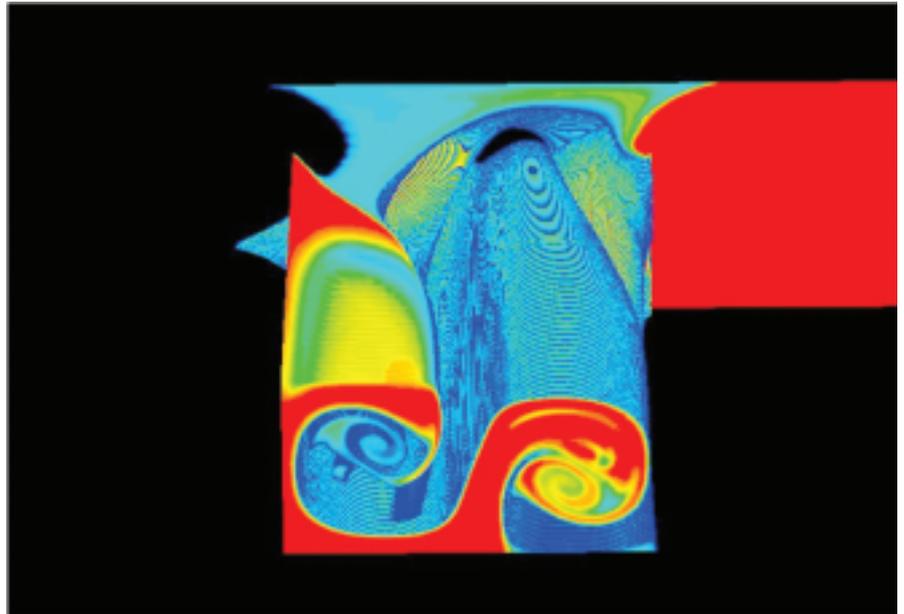
Im Jahr 2007 fand in Paderborn das mittlerweile 5. Kolloquium des DFG-Schwerpunktprogramms „Analyse, Modellbildung und Berechnung von Strömungsmischern mit und ohne chemische Reaktionen“ (SPP 1141) in der Campus-Lounge Paderborn statt. Auf Einladung von Prof. Dr. Hans-Joachim Warnecke, Department Chemie, trafen sich 35 Vertreter von 17 Instituten sowie die beteiligten Gutachter, um Zwischenergebnisse zu präsentieren und zu diskutieren.

Das SPP 1141 läuft über den Zeitraum 2003 bis 2008. Zielsetzung ist die Berechnung von in Strömungsmischern ablaufenden Transportvorgängen mit und ohne Berücksichtigung chemischer Reaktionen. Anhand geeigneter Experimente werden die verschiedenen Orts- und Zeitskalen, auf denen die Vorgänge ablaufen, beobachtet und daraus neuartige Modelle für die theoriebasierte Vorhersage der Transport- und Umwandlungsvorgänge hergeleitet. Dies umfasst die Neu- und Weiterentwicklung bekannter



Messmethoden, die berührungslos oder ohne wesentliche Beeinflussung der Geschwindigkeits-, Temperatur- und Konzentrationsfelder einsetzbar sind, die Analyse bekannter experimenteller Ergebnisse mit dem Ziel der verfeinerten Modellbildung für die Vorhersage der Konzentrations- und Geschwindigkeitsfelder in Strömungsmischern sowie die Entwicklung analytischer und numerischer Berechnungsverfahren, die auf der Basis von Modellvorstellungen Konzentrations- und Geschwindigkeitsfelder mit der erforderlichen Orts- und Zeitauflösung abbilden können.

Fazit des Kolloquiums ist, dass grundlegende Zusammenhänge des Strömungsmischens aufgedeckt und verstanden worden sind. Aufgrund der besonderen Erfolge soll ein Fortsetzungsprogramm



Vermischung eines roten und eines schwarzen Fluids im T-Mikroreaktor (Querschnittfläche 200 μm x 100 μm). Visualisierung der laminaren Strömungsprofile.

beantragt werden.

Nähere Informationen zum SPP 1141 sind unter <http://www.ifv.uni-hannover.de/spp-mischen/> abrufbar.

Kontakt:

*Prof. Dr. Hans-Joachim Warnecke,
Department Chemie,*

E-Mail: hans.joachim.warnecke@upb.de

Anzeige



SB-WASCHSALON
waschen-trocknen-mangeln
Mo.-Sa. von 6.00 bis 23.00 Uhr

7 kg Wäsche nur EUR 3,50
inkl. Waschpulver
große Waschmaschine für z.B.
Gardinen, Betten, Teppiche
Paderborn-Bahnhofstr.23
www.sb-waschen.de
Tel. 016090945115

Orga Systems ist neuer Partner des s-lab

Die Orga Systems GmbH, weltweit führender Softwareanbieter für die Abrechnung von Mobilfunkdiensten in Echtzeit mit Hauptsitz in Paderborn, hat als siebtes Unternehmen einen unbefristeten Kooperationsvertrag mit dem Software Quality Lab (s-lab) der Universität Paderborn geschlossen.

Das s-lab startete 2005 als wissenschaftliche Einrichtung für den Wissens-, Kompetenz- und Technologietransfer zwischen Industrie und Wissenschaft mit sechs assoziierten Partnern. Im s-lab arbeiten die Industriepartner eng mit Forschungsgruppen der Universität auf dem Gebiet der Softwaretechnik zusammen, um die Qualität ihrer Entwicklungsprozesse und Produkte zu erhöhen, sich neuen Herausforderungen der Softwareentwicklung zu stellen und ihre Innovationskraft zu erhöhen. Nach zwei erfolgreichen Jahren schließt sich nun erstmals ein neuer assoziierter Partner dem s-lab an.

Die Produkte der Orga Systems GmbH nutzen mehr als 40 führende Mobilfunk- und Telekommunikationsanbieter weltweit, um für ihre Kunden alle in Anspruch genommenen Dienstleistungen – Telefongespräche, SMS oder moderne Mehrwertdienste wie Internet oder mobiles Fernsehen – effizient zu klassifizieren, zu bearbeiten und abzurechnen – ganz gleich, ob es sich dabei um Prepaid- oder nachträgliche Abrechnung handelt. 450 Mitarbeiter in Deutschland, Italien, Spanien, der Türkei, der Ukraine und Brasilien entwickeln auf Basis neuester Technologien kosteneffiziente, maßgeschneiderte Lösungen.

„Die Nähe zur Universität Paderborn ist für uns als international ausgerichtetes IT-Unternehmen ein enormer Standortvorteil“, erklärt Rainer Neumann, Geschäftsführer der Orga Systems GmbH. Orga Systems sichert sich durch die Zusammenarbeit den unmittelbaren Zugang zu neuem Wissen und verschafft sich so einen Wettbewerbsvorteil durch den schnelleren Einsatz innovativer Software-Lösungen. Prof. Dr. Gregor Engels, Vorstandsvorsitzender des s-lab, freut sich über diesen Erfolg und ist sich si-



Foto: s-lab

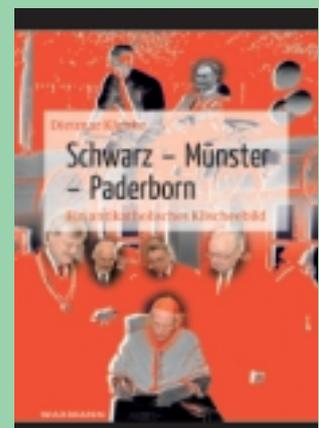
Freuen sich auf erfolgreiche Zusammenarbeit: Rainer Neumann, Geschäftsführer der Orga Systems GmbH und Prof. Dr. Gregor Engels, Vorstandsvorsitzender des s-lab (v. l.) unterzeichneten den Kooperationsvertrag.

cher, dass der neue Partner eine perfekte Ergänzung darstellt: „Wir sind froh, dass die Orga Systems GmbH von der Qua-

lität des s-lab überzeugt ist und sich zu einer langfristigen Zusammenarbeit entschlossen hat.“

Was hat es mit dem „schwarzen“ Image von Paderborn auf sich?

Noch vor wenigen Jahren galt Paderborn von außen betrachtet als „erkatholische“ Bischofsstadt, die an ihrem „schwarzen“ Negativ-Image zu tragen hatte. Münster erging es bis in die 1990er-Jahre ähnlich, aber die große westfälische Universitätsstadt hat seither erfolgreicher als Paderborn das lästige Klischeebild abzuschütteln vermocht. Was in früheren Jahrzehnten dazu geführt hat, dass diese beiden Städte Opfer Standort belastender Negativ-Zuschreibungen wurden, erklärt ein jetzt im Münsteraner Waxmann-Verlag erschienenes Buch von Prof. Dietmar Klenke, der an der Universität Paderborn als Neuzeit-Historiker lehrt. Der Autor hat 25 Jahre in Münster gelebt, bevor er vor zehn Jahren Bürger der Stadt Paderborn wurde. In mehrjähriger Forschungsarbeit hat er herausgefunden, dass sich in den Negativ-Klischees zu Münster und Paderborn die großen kulturellen Umbrüche der bundesdeutschen Geschichte gespiegelt haben. Auch die Universitäten haben in beiden Städten bei der Herausbildung der Klischeebilder eine bislang kaum beachtete Rolle gespielt. Das Buch eröffnet dem Leser anregende Vergleichsperspektiven, indem es den Blick auf das Verhältnis von katholischer Kirche, Stadtoberkeit, Kulturleben und Massenmedien richtet. Fast grotesk mutet an, dass eine Computer- und Hightech-Stadt wie Paderborn noch in den letzten Jahren mit dem Klischeebild erkonservativer Rückständigkeit zu kämpfen hatte. Um den Ursachen solcher Widersinnigkeiten auf die Spur zu kommen, entführt das Buch in die Welt der modernen Massenkommunikation, wo Halbwahrheiten, Klischees und polemische Verzerrungen nur schwer voneinander zu trennen sind.



Ein vergleichendes Buch über die Universitätsstädte Münster und Paderborn von Prof. Dr. Dietmar Klenke.

Die Kinder freuen sich: PUKi wird immer mehr genutzt

Bei plötzlicher Literaturrecherche für eine Seminararbeit, dringendem Termin am Lehrstuhl oder einem Seminar am Nachmittag können Studierende und Beschäftigte der Universität Paderborn ihre Kinder kurzfristig in der PUKi-Kurzzeitbetreuung im Raum E 2.301 von 13.45 Uhr bis 18.15 Uhr unterbringen. Dort wurde im Frühjahr 2007 ein gemütlicher Raum mit Bauecke, Basteltischen, Sofa, Spielen, Puzzles und vielem mehr eingerichtet, um maximal 12 Kinder von qualifizierten Erzieherinnen und ergänzend von studentischen Hilfskräften aus dem Bereich der Erziehungswissenschaft betreuen zu lassen.

PUKi ist die Abkürzung für „Paderborner Uni Kids“, die nun immer häufiger den kindgerechten Raum im E-Gebäude ab dem frühen Nachmittag aufsuchen. Das kostenlose Betreuungsangebot, das in erster Linie besondere Bedarfe abdecken soll, wird immer bekannter und beliebter bei den Uni-Eltern.

Die Mitarbeiterinnen der Kurzzeitbetreuung freuen sich, dass ihr Angebot so gut angenommen wird: „Immer mehr Kinder von Studierenden und Beschäftigten kommen mit einer gewissen Regelmäßigkeit zu uns.“

Seit dem Wintersemester werden nun auch Kinder ab dem ersten Lebensjahr bei den PUKis betreut, während zunächst nur Kinder von 3 bis 12 Jahren aufgenommen wurden. Dabei bitten die Betreuerinnen um eine vorzeitige Anmeldung für Kinder unter 3 Jahren, so dass sie Eltern und Kind vorab schon einmal kennen lernen können. Vor allem die Betreuung der ganz Kleinen verläuft oft sehr flexibel. Die Kinder bekommen genügend Zeit, um sich an die Erzieherinnen und die neue Umgebung zu gewöhnen und bleiben erst nach einer individuell angemessenen Eingewöhnungsphase allein in der Einrichtung. Auch die Ausstattung des Raumes wurde durch die Anschaffung von einem Wickeltisch, Hochstühlen und Spielzeug für Kleinkinder der „neuen Zielgruppe“ angepasst.

Zur familienfreundlichen Infrastruktur der Universität Paderborn gehören wei-



Foto: PUKi

V. l. : Amina, Mert und Elias beim Spielen in der PUKi.

terhin der Projektbereich „Studieren mit Kind(ern)“ im Raum ME 0.207, eine Kinder-Spiel-Ecke in der Mensa, Wickelräume und Stillmöglichkeiten in den verschiedenen Gebäuden. Auch das 2007 eingerichtete Eltern-Service-Büro bietet Beratung rund um das Thema

Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie und vermittelt Kinderbetreuungsangebote. Kontakt: Dipl. Päd. Barbara Pickhardt, Tel.: 05251/ 60 3725, E-Mail: barbara.pickhardt@upb.de, Raum: E 2.101.

Stefanie Leinfellner

Platz 1, 2 und 3 für drei Paderborner Diplomarbeiten

Einen dreifachen Erfolg verbuchte die Universität Paderborn auf der jüngsten DNUG-Konferenz in Bonn. Die Tagung der Deutschen Notes User Group (DNUG) ist die zentrale Veranstaltung für Entwickler und Anwender der Groupware Plattform IBM Lotus Notes/Domino, die weltweit von rund 128 Millionen Anwendern genutzt wird.

Bereits zum elften Mal wurden nun auf der DNUG-Konferenz die drei besten Diplomarbeiten zum Thema „Anwendungsentwicklung mit Lotus Notes/Domino“ prämiert, ein Themenbereich, der an der Universität Paderborn vor allem in der Wirtschaftsinformatik bearbeitet wird. Drei Paderborner Diplomanden hatten sich mit Arbeiten über die Optimierung von Teamaktivitäten, zur Modularisierung von Groupware-Anwendungen und zum Themenkreis „Enterprise Portale“ beworben. Nachdem schon in den Vorjahren Paderborner Studierende regelmäßig prämiert worden waren, gelang es den Absolventen der Universität Paderborn nun zum zweiten Mal nach 2002, sowohl mit einem ersten, zweiten und dritten Platz zu überzeugen, die mit je 1 500, 1 000 und 500 Euro dotiert sind.



Foto: Ploch

Drei Paderborner Diplomanden holten die ersten Preise (v. l.): Jens Heipmann, (2. Platz), Michael Klages (1. Platz) und Karim Dehring (3. Platz).

Segnen und Salben bei der Liturgischen Woche

Wie in jedem Jahr fand 2007 die Liturgische Woche unter der Leitung von Lehrenden und Studierenden der evangelischen Fachhochschule Bochum, der kirchlichen Hochschule Wuppertal und der Universität Paderborn in der evangelischen Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof e. V. in Solingen-Ohligs statt.

Ziel sollte es sein, gemeinsam und in Arbeitsgruppen die verschiedenen Möglichkeiten liturgischer Exegese zu erproben und den Bibeltext nach allen Regeln der Kunst zu erleben und zu feiern. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden verschiedene Möglichkeiten geboten, sich in Kreativgruppen der Textarbeit zu widmen; ob mit Malen oder Kaligraphie, Tanz oder Musik mit dem Körper oder mit Alltagsgegenständen. Auch Improvisationstheater, ein Workshop zum Segnen und Salben sowie Formgestaltung mit der tonähnlichen Modelliermasse Fimo, oder Landart mit den natürlichen Materialien des Geländes waren möglich. Selbst an den Abenden gab es ein freiwilliges Angebot, bei welchem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit hatten, mit Film oder Tanz den Tag im mehr oder weniger direkten Textbezug ausklingen zu lassen. Nach den intensiven Arbeitstagen floss die gesamte



Foto: Scheler

Suppe als liturgischer Zwischengang – als Höhepunkt der Liturgischen Woche feierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein großes Fest. Über mehrere Stunden wurde gesungen, gebetet, gegessen, gefeiert und gelacht.

Arbeit mit dem Text am Donnerstag – dem Haupttag und Höhepunkt der liturgischen Woche – zusammen, welcher völlig im Zeichen des liturgischen Festes steht.

Das ausgiebig zelebrierte Fest unter Berücksichtigung der vorab vereinbarten Wünsche und Tabus der Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter Einbindung der Arbeitsergebnisse der verschiedenen

Kreativgruppen dauerte zwischen vier und fünf Stunden.

Die LiWo 2008 findet vom **11.8. bis 15.8.2008** statt.

Johanna Scheler und Sarah-Luise Weßler, studentische Hilfskräfte am Lehrstuhl für Religionspädagogik und Kirchengeschichte, Institut für evangelische Theologie

Mensa punktet im Bereich Geschmack und Auswahl

Schöner Erfolg für die Mensa des Studentenwerks Paderborn: Zum wiederholten Male wählten sie die Studierenden der Universität Paderborn in die Top 20 des alljährlich vom Hochschulmagazin UNICUM veranstalteten Wettbewerbs „Mensa des Jahres“. Bundesweit nahmen insgesamt 701 Mensen und Cafeterien an dem Wettbewerb teil.

Bewertet wurden die Kategorien Freundlichkeit, Auswahl, Geschmack, Service und Atmosphäre. Die Mensa des Studentenwerks Paderborn erreichte dabei ein Gesamtergebnis von 4,42 von 5 möglichen Tablettis und landete somit auf Platz 17. In der Einzelwertung konnte die Uni-Mensa besonders im Bereich Geschmack punkten. Hier belegte sie mit 4,41 Tablettis den 13 Rang. Auch in der Kategorie Auswahl kam die Mensa, die täglich zwei Tagesmenüs sowie ein Antipasti- beziehungsweise Gemüsebuffet, vielfältige Pastagerichte, einen Grill mit frischen Fleisch- oder Fischspezialitäten sowie einen Wok mit vegetarischen und nicht vegetarischen Gerichten anbietet, mit 4,5 Tablettis ebenfalls unter die Top 20.

Siegerin des Wettbewerbs wurde letztendlich die „Mensa Burse“ Würzburg mit einer Gesamtwertung von 4,72 Tablettis. Weitere Infos zur Mensa des Paderborner Studentenwerks stehen im Internet unter www.studentenwerk-pb.de



Foto: Studentenwerk Paderborn

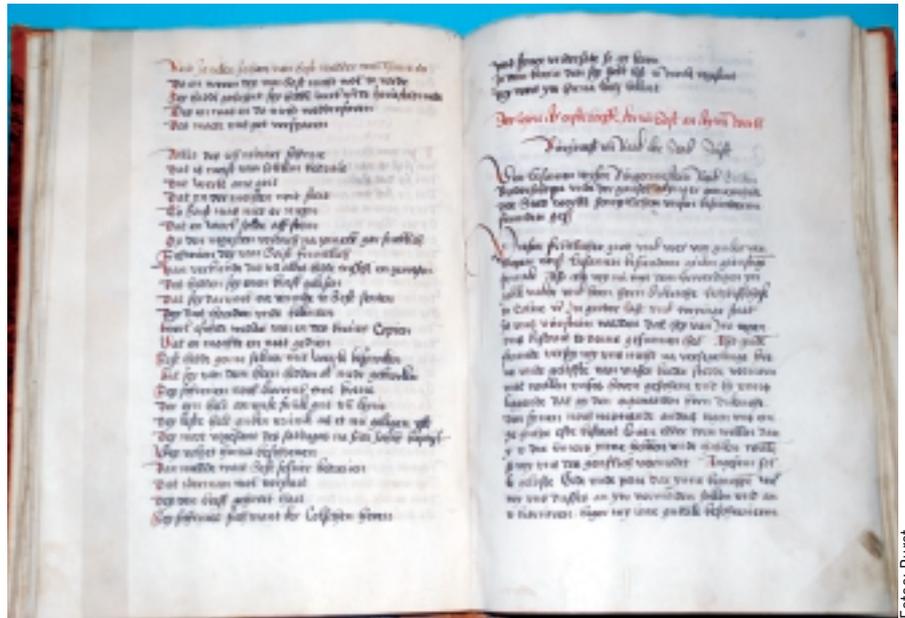
Hungrig: Die Mensa der Universität Paderborn erlebt zur Mittagszeit stets einen großen Andrang. Das dürfte auch am guten Geschmack und an der großen Auswahl liegen.

Sprachwissenschaftler leisten detektivische Kleinstarbeit

Eine Ausstellung mit dem Titel „Sprachschätze in Paderborn“ zeigten Studierende des Hauptseminars „Deutsche Sprachgeschichte an Beispielen von Quellen in Westfalen“ im Oktober 2007 in der Universitätsbibliothek. Das Seminar fand im Rahmen des Lehrangebots für Germanistische Sprachwissenschaft im Sommersemester 2007 statt und wurde von Privatdozent Dr. phil. Klaus Siewert geleitet. Die Ausstellung ist im Anschluss von ihrem Standort in der Universitätsbibliothek in die Erzbischöfliche Akademische Bibliothek (EAB) umgezogen.

Aus verschiedenen Sprachstufen des Deutschen haben sich schriftliche Denkmäler in den Beständen der EAB erhalten. „Sie alle zeigen frühe Formen unseres heutigen Deutsch über einen Zeitraum von einem Jahrtausend“, sagte Klaus Siewert über die ausgestellten Texte. Da erschien Karl der Große als früher Förderer seiner Muttersprache, der Mann vom alten Hundertmarkschein als Retter einer althochdeutschen Beichte, ein Betrachtungsbuch für einen Klosterkoch, das keine Rezepte enthält, Drogenrezepturen aus der Paderborner Peripherie und manch andere Merkwürdigkeiten mehr.

Die Ausstellung wurde in der vorlesungsfreien Zeit von den Studierenden erarbeitet. Sie wurde finanziell von der Sparkasse Paderborn und ihrem Vorstandsvorsitzenden Hans Laven gefördert und von der Universitätsbibliothek und der



Fotos: Buri

Ausschnitt aus der Werler Reimchronik, einer Handschrift aus dem 15. Jahrhundert, in der die so genannte „Soester Fehde“ beschrieben wird.

EAB unterstützt. Dr. phil. Hermann-Josef Schmalor, stellvertretender Direktor der EAB, half den Studenten im Umgang mit den Handschriften und war als Ansprechpartner den Ausstellungsmachern eine große Hilfe. Alle gezeigten Bücher waren Leihgaben der EAB. Die Universitätsbibliothek stellte den Ausstellungsraum und die Vitrinen zur Verfügung.

Das große Engagement seiner Studierenden lobte Siewert: „Diese Ausstellung ist als eine Art Experiment entstanden. Die meisten meiner Studenten hatten vorher nie mit solchen Original-Schriftstücken und der detektivischen Kleinstarbeit drumherum zu tun. Ich bin begeistert von der Arbeit.“ Denn: Das älteste Expo-

nat entstand im 14. Jahrhundert, die ältesten überlieferten Texte stammten aus der Zeit um das Jahr 850 nach Christus. Die Ausstellung wurde mit einem kleinen Festakt in der Universitätsbibliothek eröffnet. Hermann-Josef Schmalor betonte und lobte die gute Zusammenarbeit zwischen den beiden Paderborner Bibliotheken. Für ihn sei es besonders wichtig, Studierenden auch die EAB näher zu bringen, und er freue sich stets über Besuch aus der Universität, vor allem wenn in dessen Zentrum die mittelalterlichen Handschriftenbestände stünden.

Der Dekan der kulturwissenschaftlichen Fakultät, Prof. Dr. phil. Volker Peckhaus, zeigte sich vom Arbeitsprozess und dem Engagement der Studierenden begeistert. Im Namen der Universitätsbibliothek bedankte sich Dr. phil. Marlene Tiggesbäumker und stellte erfreut fest, dass auch Germanisten mit einer spannenden Ausstellung in der UB glänzen können.

Carsten Stede

Kontakt:

PD Dr. phil. Klaus Siewert,

Germanistische Sprachwissenschaft,

Tel.: 05251/60 2868,

E-Mail: cstede@mail.uni-paderborn.de



Hermann-Josef Schmalor, stellvertretender Direktor der EAB, spricht einleitende Worte.

FÜR EINSTEIGER UND AUFSTEIGER.



Weidmüller ist der führende Anbieter von Lösungen für die Übertragung von Energie, Signalen und Daten im industriellen Umfeld. Weltweit beschäftigt das Unternehmen derzeit insgesamt rund 3.000 Mitarbeiter und ist in mehr als 70 Ländern für seine Kunden tätig. Weidmüller erzielte im Geschäftsjahr 2006 einen Umsatz von 443 Mio. Euro.

Ärmelhochkrempler (m/w) für unterschiedliche Fachbereiche

- Professionals
- Hochschulabsolventen
- Trainees
- Diplomanden
- Praktikanten

Sie wollen erste Praxisluft schnuppern? Ihre Diplomarbeit bei uns schreiben? Nach Ausbildung oder Uni ins Arbeitsleben starten? Oder mit langjährigem Wissen und Berufserfahrung spannende Aufgaben in einem neuen Umfeld übernehmen? Dann finden Sie in Weidmüller die richtige Verbindung.

Ob technischer oder kaufmännischer Schwerpunkt, ob Ingenieur oder Marketing-Profi – gemeinsam mit Ihnen wollen wir unsere erfolgreiche Marktposition weiter ausbauen.

Weidmüller Interface GmbH & Co. KG
Human Resources
Postfach 30 30, 32720 Detmold
Bewerberhotline 0 52 31/14-20 64
personal@weidmueller.de
www.weidmueller.com

Weidmüller 

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften feierte ihre Absolventinnen und Absolventen

145 Absolventinnen und Absolventen sowie neun Promovierte nahmen im Auditorium Maximum der Universität Paderborn ihre Abschlussurkunden beim „Tag der Wirtschaftswissenschaften“ in Empfang, der jährlich von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und ihrer Alumni-Vereinigung „Paderborner Hochschulkreis“ (PHK) ausgerichtet wird.

Von den über 650 Absolventinnen und Absolventen, die während der letzten zwölf Monate ihr Examen ablegten, konnten zwar nicht alle anwesend sein, aber auch dieses Mal war das feierlich dekorierte Audimax mit den Graduierten, Promovierten, deren Angehörigen sowie Fakultätsmitgliedern und Gästen wieder gut gefüllt.

Begrüßt wurden die Anwesenden durch Prof. Dr. Peter F. E. Sloane, Dekan der Fakultät und 1. Vorsitzender des Paderborner Hochschulkreises, von Prof. Dr. Bernard Michael Gilroy, Prorektor für

Lehre, Studium und Internationale Beziehungen, sowie von Carsten Schürmann von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers AG, dem Hauptsponsor der Veranstaltung.

Mit dem Alumnus-Festvortrag, der den Beitrag der Wirtschaftswissenschaften bei den Herausforderungen des Klimaschutzes thematisierte, gab Dr. Reinhard Loske, seit Juni 2007 Senator für Umwelt, Verkehr und Europa des Landes Bremen, den frisch gebackenen Absolventinnen und Absolventen mögliche Perspektiven und Denkanstöße mit auf den Weg. Loske absolvierte selbst an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften 1986 das Studium der Volkswirtschaftslehre.

Auszeichnungen für ihr Examen erhielten insgesamt acht Graduierte und drei Promovierte. Als besonderer Preis in Höhe von 1 000 Euro wurde wieder der „Leonardo Marketing Award“ in Zusammenarbeit mit dem Marketing-Lehrstuhl von Prof. Dr. Andreas Eggert und der Firma Glaskoch B. Koch jun. GmbH & Co. KG aus Bad Driburg für die beste

Master- bzw. Diplomarbeit aus dem Bereich Marketing vergeben. Diesen Preis erhielt Benjamin Haack für seine Abschlussarbeit „Share of Wallet im Retailing: eine empirische Analyse der Determinanten des Share of Wallets“.

Nach den Ehrungen und Verabschiedungen in den Ruhestand (Dr. Wolfgang Brandes und Prof. Dr. Wolfgang Weber) ließ zum Abschluss aus bis vor kurzem noch studentischer Sicht Markus Schöncke in seiner Festrede in kurzweiliger Form sein Studium Revue passieren.

Die gesamte Veranstaltung wurde von einem Video-Team aufgezeichnet, damit auch im Nachhinein dafür gesorgt ist, die schönen Erinnerungen an den Studienabschluss wieder aufleben lassen zu können. Der Tag der Wirtschaftswissenschaften endete spät in der Nacht, denn ab 20.00 Uhr hatten die Absolventinnen und Absolventen der Wirtschaftswissenschaften noch auf dem Examenball Gelegenheit, das Foyer des Audimax als Tanzboden zum Abschluss ihres Studiums zu nutzen.

Ulrike Kropf



Foto: Jäger

Graduierte und Promovierte der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften nahmen ihre Urkunden in Empfang.

Kurz vor Toresschluss: Exkursion in das Tapetenmuseum in Kassel

Nur noch wenige Monate wird das Deutsche Tapetenmuseum in Kassel seine Tore für Besucher öffnen. Dann wird bedauerlicherweise das weltweit einmalige Museum mit seiner ungewöhnlichen großen Sammlung zur Geschichte der Tapete geschlossen, ohne dass bereits jetzt feststeht, wann und wo es wieder geöffnet werden sollte. Die Räumlichkeiten des Museums zeigen noch fast vollständig eine Präsentationsweise aus den Siebzigerjahren: ästhetisch konzipierte Tapetenwände ohne Darstellung eines historischen Kontextes. Dies stellt für Studierende des Faches Kunst eine besondere Gelegenheit dar, Fragen zur Ausstellungsgeschichte von Museen mit Forschungsthemen zur Geschichte der Tapete zu verbinden.

Auf einer Exkursion besuchten über 40 Studierende des Seminars „Ästhetische Konzepte in der Malerei, Wandgestaltung und Tapetenkunst“, vorwiegend Erstsemester, unter der Leitung von Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender das Museum in Kassel. Unter der fachkundigen Leitung der Direktorin Dr. Sabine Thümmler, einer international anerkannten Expertin in der Tapetenforschung, konnten die Studierenden die Räume und Ausstellungsexponate des Museums erkunden. Neben den vergoldeten Ledertapeten der



Fotos: Institut Kunst, Musik, Textil

Im Tapetenmuseum in Kassel erhielten die Paderborner Studierenden spannende Einblicke in die Historie der Tapeten.

Barockzeit zeigten sich die Studierenden vor allem von den berühmten Panoramatapeten der Sammlung fasziniert, so von der Motivserie „Armor und Psyche“, entworfen von Xavier Mader (1815/16) für die französische Firma Dufour. Diese Tapete zählt zu den größten Erfolgen überhaupt in der Geschichte der Tapete. Die raumfüllende Tapetenbildfolge im Stil des eleganten Neoklassizismus, bestehend aus 26 Bögen, im Holzschnittverfahren gedruckt, war so beliebt, dass sie bis zum Jahr 1931 produziert wurde. Al-

lein in Deutschland sind noch 15 Tapeten dieser Motivserie erhalten.

Aber auch die Panoramatapete „Die Schlacht von Austerlitz“ aus den Jahren 1827 bis 1829 sorgte für Diskussionen. Diese Tapete gehört zu dem Motivspektrum der so genannten Militärartapeten, die berühmte Schlachten in raumfüllenden Szenarien wiedergaben und Militaristen begeisterten. Solche Tapeten fanden sich nicht nur in repräsentativen Privaträumen von wohlhabenden Royalisten, sondern auch in Rathäusern und staatlichen Gebäuden. Können solche ästhetisch raffinierten Wiedergaben von Schlachten als Vorläufer von PC-Strategiespielen interpretiert werden?

Die Studierenden werden die erworbenen Kenntnisse im Seminar für erweiterte Forschungen im Laufe des Wintersemesters nutzen: Sie untersuchen Familienalben, Dachbodenfunde und historische Dokumente zur Geschichte von Tapeten in privaten Räumen.



Exkursion im Rahmen des Seminars „Ästhetische Konzepte in der Malerei, Wandgestaltung und Tapetenkunst“.

Kontakt:

Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender,
Institut Kunst, Musik, Textil,
E-Mail: stroeter@zitmail.upb.de

Perspektiven einer kollektiven Erinnerungskultur

Mit Fragen zum derzeit viel diskutierten Themenkomplex des Kulturerbes befassten sich auf der 16. Tagung aus der Reihe „Fragen zur Regionalgeschichte“, ausgerichtet von Prof. Dr. Frank Göttmann, Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Eva-Maria Seng, Professur für Materielles und Immaterielles Kulturerbe, etwa 130 Teilnehmer im Auditorium Maximum der Universität.

Die Referenten beleuchteten aus unterschiedlichen Perspektiven das Wechselverhältnis zwischen einer derzeitigen Konjunktur bezüglich der Einrichtung von Kulturerbestätten weltweit und deren regionaler Verortung, wobei der Umgang mit der eigenen Erinnerungskultur stets im Blickfeld stand.

Prof. Dr. Eva-Maria Seng eröffnete die Veranstaltung mit ihrem Vortrag über die UNESCO-Welterbe-Bewegung. Als Expertin auf diesem Gebiet führte sie in die historische Entwicklung der United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization ein, als einem sich kurz nach Ende des zweiten Weltkrieges konstituierten Organ der Vereinten Nationen, das sich den Erhalt des Weltfriedens jenseits politischer und wirtschaftlicher Abmachungen zum Ziel gesetzt hat. Dabei erläuterte sie deren Leitideen und Wirkweisen bis zum heutigen Tage und thematisierte auch negative Begleiterscheinungen der Welterbebewegung, wie beispielsweise den expandierenden Kulturtourismus, der Welterbestätten häufig mehr schade als zu ihrem Erhalt beizutragen.

Exemplifiziert wurden Prof. Dr. Eva-Maria Sengs Ausführungen durch die Beiträge Prof. Dr. Hans Ammerichs vom Bistumsarchiv Speyer und Ute Durchholz M.A., Pressesprecherin der Stiftung Zeche Zollverein Essen. Sie stellten zwei unterschiedliche, von der UNESCO als Weltkulturerbe ausgewiesene Kulturdenkmale – den Dom zu Speyer und die Zeche Zollverein – vor. Beide Referenten diskutierten den Umgang mit diesen Erinnerungsorten sowohl aus denkmalpflegerisch museologischer Sicht, als auch aus einer identitätstiftenden Perspektive,



Foto: Schäfer

Prof. Dr. Frank Göttmann, Ute Durchholz M.A., Prof. Dr. Eva-Maria Seng und Prof. Dr. Peter Steinbach (v. l.) diskutierten mit interessierten Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern über die UNESCO-Welterbe-Bewegung.

die für die Bevölkerung von Bedeutung ist.

Im Gegensatz zu beiden mit positiven Erinnerungen behafteten Beispielen an ein vergangenes Erbe stellte Prof. Dr. Peter Steinbach, Mitglied im deutschen Komitee des UNESCO Programms „Memory of the World“, in seinem Tagungsbeitrag die Frage nach dem nachhaltigen Umgang mit den kollektiven Erinnerungen an ein negativ besetztes Erbe, nämlich das zweier Weltkriege, die geprägt waren von der Vertreibung tausender und der barbarischen Vernichtung von Millionen von Menschen. Als Historiker wies er sich selbst die Rolle des „Missionars“ zu, dessen stetige Aufgabe es sei, Erinnerungen wach zu halten.

Abschließend zur Tagung fand eine Exkursion zur Wewelsburg, Kult- und Ter-

rorstätte der SS von 1933-1945, statt. Wulf Brebeck vom Kreismuseum Wewelsburg führte hier die Schwierigkeiten der Region vor Augen, mit ihrem belasteten Erbe – dem des Konzentrationslagers Niederhagen während des Nationalsozialismus – umzugehen. Erst durch die museale Aufbereitung ist es heute möglich, diesen Ort als Mahnmal zu begreifen.

Kontakt:

Katrin Müller M.A.,

Tel.: 05251/60 5462,

E-Mail: katrin.mueller@upb.de,

Prof. Dr. Eva-Maria Seng,

Tel.: 05251/60 5488,

E-Mail: em-seng@mail.uni-paderborn.de

ForschungsForum Paderborn

Im Internet unter

www.upb.de/ffp

Ordnung ist,
wenn alles passt!



CONTOURS

Ein Möbelprogramm für höchste Ansprüche.
Edle Materialien und klare Linien.

Im März 2008 bieten wir Ihnen:

10% Preisvorteil

auf viele Produkte der Kollektion
– bei Ihrem ligne roset Partner.

LE STYLE



DE VIE



ruhe
mobilé

Dubelohstr. 260 · 33104 PB-Schloß Neuhaus · Tel. 05254/9956-0
Internet: www.ruhe-wohndesign.de · e-mail: info@ruhe-wohndesign.de

Erster Abschluss des binationalen Bachelor-/Licencestudiengangs „Europäische Studien/Études Européennes“

Im September 2007 hat die erste Jahrgangsguppe des zum Wintersemester 2004/2005 an der Universität Paderborn und der Université du Maine eingerichteten Studiengangs „Europäische Studien (Schwerpunkt Deutschland/Frankreich) /Études Européennes“ erfolgreich abgeschlossen: Nach dreijährigem gemeinsamen Studium an den beiden Partneruniversitäten erhielt die erste Gruppe französischer und deutscher Studierender ein *doppelles Diplom*, die französische *Licence Lettres, Langues, Mention Langues Étrangères Appliquées, Spécialité Anglais, Allemand* und den deutschen *Bachelor of Arts*. Der Studiengang, der mittlerweile im vierten Jahr durchgeführt wird und auf beachtliches Interesse stößt, richtet sich vor allem an junge „Europäerinnen“ und „Europäer“, die die Entwicklung Europas mehrsprachig (Deutsch, Französisch, Englisch und eine weitere Fremdsprache nach Wahl) kennen lernen und gute Grundlagenkenntnisse in den Bereichen europäische Landes-/Kulturwissenschaft, Literatur- und Sprachwissenschaft, europäische Politik-, Geschichts- und Gesellschaftswissenschaft sowie Eu-



Foto: Richter

In Vertretung für ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen (v. l.): Marieke Heers und Vanessa Herrmann.

roparecht/Europäisches Wirtschaftsrecht erwerben wollen.

Dementsprechend vielfältig sind auch die Aktivitäten und weiteren Studieninteressen der ersten Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs: Master Interkulturelle Deutsch-Französische Studien (Aix-en-Provence/Tübingen), Master Interkulturelle Europastudien (Clermont-Ferrand/Regensburg), Master Études Européennes (Sorbonne Nouvelle, Paris III), Master Anglistisch-Ameri-

kanistische Literatur- und Kulturwissenschaft (Paderborn), Lehramtsstudium in Trier bzw. Paderborn, berufliche Weiterbildung in Italien und Irland, International Sales Assistant bei einem Unternehmen in Bielefeld. Laut Aussage der ersten Absolventengruppe ist das Doppeldiplom, vor allem wegen seines interessanten Studienprofils, sowohl in Frankreich als auch in Deutschland gern gesehen.

Daniela Fink (Études Européennes, Jahrgangsguppe 2005/2006)

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften – Transparenz und Dialog

Mit den Erstaussgaben von Fakultätsprofil und Jahresbericht möchte die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften über ihr Leistungspotenzial informieren. Mit diesen neuen Broschüren sowie aktuellen Informationen auf den Internetseiten zeigt die Fakultät Transparenz und macht ihre vielfältigen nationalen und internationalen Aktivitäten auch nach außen deutlich. Darüber hinaus soll ein Eindruck vermittelt werden, wo die Fakultät ihre Schwerpunkte in Lehre und Forschung setzt. Während die Broschüre „Forschung & Studium mit Profil“ (verfügbar in einer deutsch- und einer englischsprachigen Fassung) ein Porträt der Fakultät mit ihren sechs Departments liefert, informiert der Jahresbericht (deutsch/englisch) detailliert u. a. über Ereignisse und Leistungen aus dem akademischen Jahr 2006/2007. Damit verbunden ist eine Einladung der Fakultät an alle Interessierten, in einen Dialog zu treten. Die Broschüren sind im Dekanat der Fakultät erhältlich und ebenfalls im Web verfügbar: http://wiwi.upb.de/id/ProfilFakultaet_DE.
Kontakt: Dekanat der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Tel.: 05251/60 2108, <http://wiwi.upb.de>, E-Mail: DekanWW@notes.upb.de



„Mathe-Projekt“ – Kindern nicht aus Ungeduld die Denkarbeit abnehmen

„Das geht so nicht.“ Es war im Januar, als der 6-jährige Felix für einen kurzen Moment verzweifelte. Er brütete damals gerade über dem Spiel „Umspannwerk“ und musste dort mit einem Gummiband aus einer Grundstellung ein Muster, das sich auf einer Karte befand, nachspannen. Ein wenig nachdenken und zwei kleine Handgriffe später strahlte er allerdings schon wieder, denn es „geht doch“. „Es ist erstaunlich, wie viel Kinder leisten können, wenn man sie einfach mal eine gewisse Zeit probieren lässt“, zeigte sich Prof. Dr. Hartmut Spiegel aus dem Institut für Mathematik immer noch überrascht über die Leistungen der jungen Teilnehmer. Er betreute im Wintersemester 2007/2008 zwölf Studentinnen – allesamt Lehramt Grundschule –, die zusammen mit der Kindertagesstätte des Studentenwerks „MS Kunigunde“ mit Felix und elf weiteren Jungen und Mädchen im Alter zwischen 5 und 6 Jahren das so genannte „Mathe Projekt“ durchführten. Einmal in der Woche holten sie die Vorschulkinder aus ihren normalen Gruppen, damit diese sich dann etwa 45 Minuten lang mit den von Prof. Dr. Spiegel entwickelten Spielen „Um-



Die sechsjährige Isabell, hier mit der Lehramtsstudentin Lisa-Marie Langhammer, hatte keine großen Probleme, die vorgegebenen Formen zu spannen.



Fotos: Heinemann

Felix versucht sich an dem Spiel „Umspannwerk“. Karolin Lenze (Mitte) und Martina Göthe geben Hilfestellungen.

spannwerk“, „Pötz Klotz“ sowie „Spiegel Tangram“ – allesamt Spielformen, die sich um die Erschaffung von geometrischen Figuren drehen – beschäftigen.

„Das Projekt lief über sechs Wochen. Es sollte den Kindern auf spielerische Art und Weise die Geometrie näher bringen und ihr logisches sowie räumliches Denken anregen“, beschrieb Spiegel.

Eine Idee, die in der Kindertagesstätte von Anfang an – das Mathe Projekt wurde erstmalig im Wintersemester 2004/2005 angeboten – auf Gegenliebe stieß. „Wir waren in diesem Jahr erstmalig dabei, hatten aber schon viel Gutes gehört. Es war wirklich überraschend zu sehen, was die Kinder durch diese Methodik für Lernfortschritte machen können“, erzählte Erzieherin Sarah Kohfeld, die dem Mathe-Projekt-Team zusammen mit ihrer Kollegin Claudia Fels unterstützend zur Seite stand.

Doch profitiert haben bei dem Projekt nicht nur die Kinder, auch die Studentinnen konnten einige Erfahrungen für ihre spätere berufliche Zukunft mitnehmen. „Man ist teilweise an seine Grenzen gestoßen und hat schon überlegt, wie es erst wird, wenn man später als Lehrerin 25 Kinder und mehr vor sich hat. Die Erfahrungen aus dem Projekt helfen, mit Problemen umzugehen. Wir werden künftig sicherlich weniger fragen, ob die Kinder dieses oder jenes möchten, son-

dern versuchen konsequenter darzulegen, was wir mit ihnen erreichen wollen“, meinte Stefanie Michaelis.

Ihre Kommilitonin Melanie Hobrock machte zudem die Erfahrung, dass es auch nicht schaden kann, sich als Lehrer etwas zurückzunehmen. „Der Drang, die Kinder sofort zur richtigen Lösung zu führen, war oftmals da. Dabei bringt es ihrer Entwicklung viel mehr, wenn sie ausprobieren können. Man sollte den Kindern nicht aus Ungeduld jede Denkarbeit abnehmen“, stellte Hobrock klar.

Eine Erfahrung, die auch Eltern früherer Teilnehmer des Mathe-Projektes bei ihren Sprösslingen machen konnten, wie Gabriele Wolters, Leiterin der Kindertagesstätte, zu berichten wusste. „Wir bekommen immer noch ein positives Feedback. Ihre Kinder seien in der Schule viel konzentrierter, lernbereiter und gerade bei mathematischen Aufgaben selbstbewusster als andere. Ich würde mich freuen, wenn das Projekt weitergeht.“

Dies wollte Prof. Dr. Spiegel nicht ausschließen. „Eine Fortsetzung im Sommer ist durchaus möglich, im nächsten Winter wird es mit Sicherheit weitergehen.“

Mark Heinemann

Kontakt:

Prof. Dr. Hartmut Spiegel,

Institut für Mathematik,

E-Mail: hartmut.spiegel@math.upb.de

Zwei neue Graduiertenkollegs – Zweifacher Erfolg für Paderborn

Gleichsam in Vertretung aller nordrhein-westfälischer Hochschulen gelang es der Universität Paderborn, in der jüngsten Bewilligungsrunde der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) einen doppelten Erfolg zu verbuchen. Kurz vor Jahresschluss fiel die endgültige Entscheidung über die insgesamt 76 Anträge zur Einrichtung von Graduiertenkollegs, von denen nach einem zweistufigen Bewerbungsverfahren nur 12 neu in die Förderung der DFG aufgenommen wurden. Und darunter eben auch die beiden Paderborner Anträge aus dem Bereich der Natur- und der Medienwissenschaften, die damit die beiden einzigen erfolgreichen Anträge aus Nordrhein-Westfalen sind.

In den kommenden viereinhalb Jahren erhält die Universität Paderborn insgesamt 5 450 000 Euro, die vor allem zur Finanzierung von Doktoranden- und Postdoc-Stellen eingesetzt werden, und damit der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses dienen.

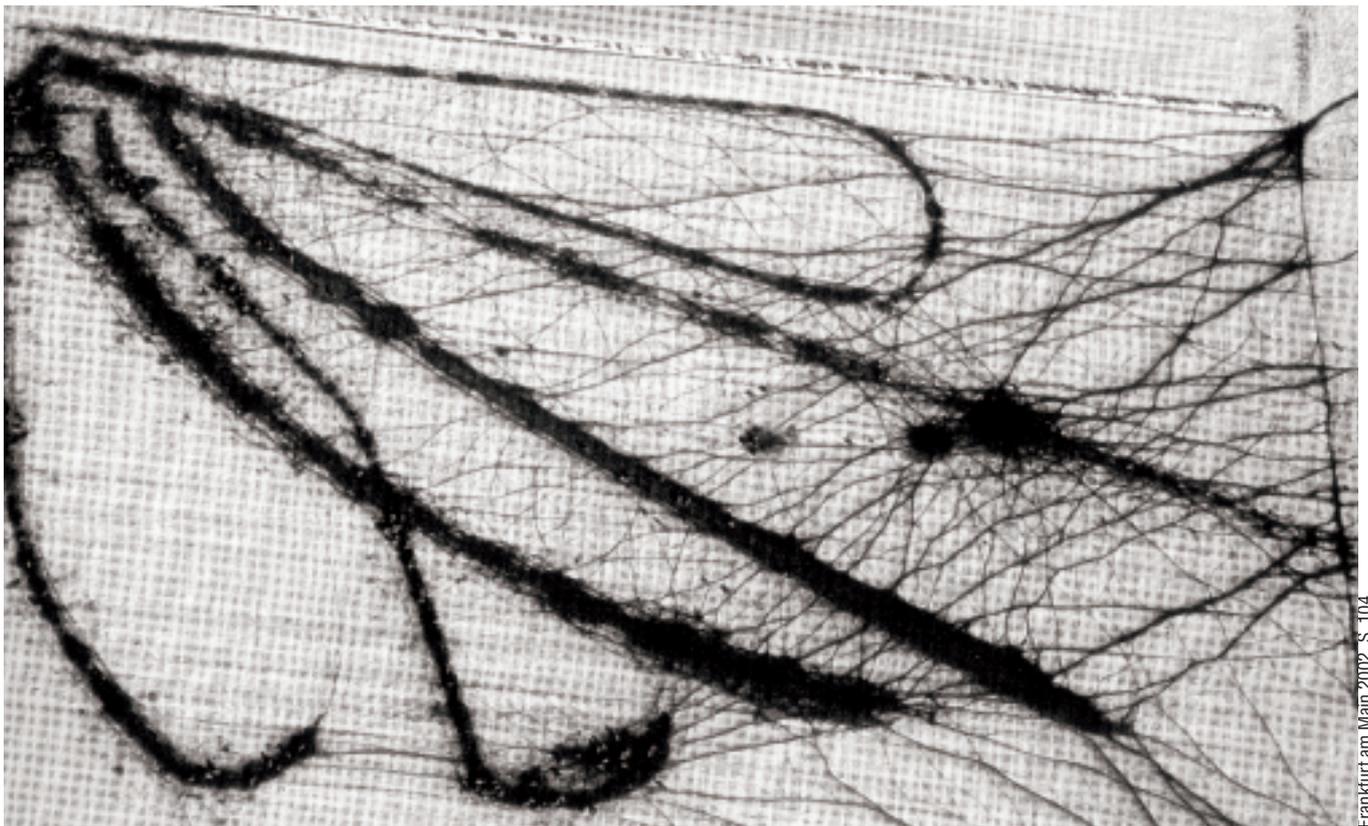
Medienwissenschaften – Das interdisziplinär ausgerichtete Graduiertenkolleg, an dem neben Kulturwissenschaftlern auch Informatiker und Wirtschaftswissenschaftler beteiligt sind, trägt den Titel: „Automatismen“ und wird Phänomene der „Strukturentstehung außerhalb geplanter Prozesse in Informationstechnik, Medien und Kultur“ untersuchen.

Das Kolleg knüpft hier an aktuelle gesellschaftliche Debatten an: Phänomene der Deregulierung werfen die Frage auf, welche Strukturen an die Stelle formeller Hierarchien treten; im Internet oder im Mobilfunk bilden sich neuartige, eher informelle Kooperationsprozesse heraus. Auch im User-Feedback von Online-Empfehlungssystemen werden Automatismen wirksam.

Das Graduiertenkolleg wird im Mai 2008 starten und insgesamt 12 Promotionsstipendien und zwei Postdoc-Stellen ausschreiben. (<http://www.uni-paderborn.de/fakultaeten/kw/institute-einrichtungen/mewi/graduiertenkolleg>)

Optoelektronik und Photonik – Bereits zum 1. April wird das neue Graduiertenkolleg „Mikro- und Nanostrukturen in Optoelektronik und Photonik“ eingerichtet, das sich mit den Grundlagen von Schlüsseltechnologien des 21. Jahrhunderts befassen wird. Hier wird die DFG insgesamt 13 Promotionsstipendien und zwei Post-Doc-Stellen finanzieren. Konzentrieren werden sich die Nachwuchswissenschaftler einerseits auf die Grundlagen und die Weiterentwicklung von periodischen Strukturen, die der Verarbeitung, Übermittlung oder Darstellung von Informationen mit Hilfe von Licht dienen (Photonik), und andererseits auf hocheffiziente Lichtquellen auf der Basis von Halbleitern (Optoelektronik). Die Ergebnisse des Graduiertenkollegs, an dem sich Forscher aus der Chemie, der Physik und der Elektrotechnik beteiligen, können unter anderem für die Entwicklung schwellenloser Laser, aber auch für die optische Nachrichtenübermittlung und -verschlüsselung von hoher Bedeutung sein.

Martin Decking



Frankfurt am Main 2002, S. 104.

Spuren einer Schafherde im Schnee bei St. Peter Ording. In: Museumsstiftung Post und Telekommunikation (Hg.): Das Netz. Sinn und Sinnlichkeit vernetzter Systeme. (Illustration zum Graduiertenkolleg Medienwissenschaften)

„Überzahl an Söhnen ist für Kriege und Terror verantwortlich“

Es gibt mittlerweile unzählige Theorien zum Thema Krieg und Terrorismus. Eine der spektakulärsten vertritt dabei sicherlich zur Zeit der Bremer Human- und Geisteswissenschaftler Gunnar Heinsohn, den das Fach Soziologie der Universität Paderborn zusammen mit der Fachschaft Kulturwissenschaften 1 im Rahmen der Reihe „Hegemoniale Männlichkeit“ zu einem Vortrag eingeladen hatte.

Heinsohn, Autor des 2003 erschienenen Buches „Söhne und Weltmacht“, hatte seinen Vortrag mit „Terrorismus als Krise der Männlichkeit – Ein bevölkerungspolitisches Problem?“ übertitelt und nahm kein Blatt vor den Mund. „Das wahre Problem beim Terrorismus ist letztendlich nicht der religiöse Fanatismus. Dies ist nur der Heißmacher. Es liegt in der meist männlichen Überbevölkerung in manchen Staaten. Den so genannten Youth Bulges.“ Youth Bulge ist ein wohl 1995 erstmalig von Garry Fuller verwendeter Begriff, der soviel wie Jugendüberschuss bedeutet.

Heinsohns These lautet nun, dass es zu Krieg, Völkermord und Terrorismus kommen müsse, sobald die Zahl der Männer beziehungsweise Söhne zwischen 15 und 25 Jahren in einer Bevölkerung auf über 35 Prozent steige. Dies liege daran, dass diese Männer und Söhne, meist dritt- oder viertgeborene, zwar ausreichend ernährt seien, aber keine Perspektive, keinen Job und keinen sozialen Platz in der Gesellschaft hätten. Daher würden sie in den Krieg ziehen und könnten dort ihr Leben lassen, denn die heimische Familie funktioniert auch ohne sie.

„Das ist das Problem, welches die USA und die Briten derzeit in Afghanistan und im Irak haben. Sie schicken ihre ersten Söhne, doch diese kämpfen dort gegen dritt- bis sogar sechst- oder siebentgeborene Soldaten. Dortige Geburtenraten liegen teilweise so hoch, wie bei uns vor den Weltkriegen. Skrupellose Herrscher oder Warlords bedienen sich an diesem schier unerschöpflichen Menschenmaterial“, führte Heinsohn aus.

Diese Gewaltbereitschaft ist laut Heinsohn kein Phänomen der Neuzeit. Schon im 15. Jahrhundert, als in Europa die Geburtenkontrolle unter Todesstrafe gestellt worden sei, habe sich dort ein Gewaltpotenzial entwickelt, das den Aufstieg Europas erst ermöglicht und zur Eroberung weiter Teile der bekannten Welt geführt habe. Dies habe sich bis zum Ersten Weltkrieg hingezogen. Dementspre-

chend pessimistisch war Heinsohns Schlussfolgerung: „Bei Betrachtung der aktuellen Geburtensituation in den arabischen und afrikanischen Ländern muss man sagen, dass sich die Probleme mit Kriegen, Völkermorden sowie terroristischen Aktionen noch eine Zeit lang hinziehen werden.“

Mark Heinemann

PADERHALLE
DER TREFFPUNKT FÜR GROSSE EREIGNISSE

Auszug aus dem Programm

26.02.	Fahrenheit 451
28.02.	Best of Musicals 2008 von Webber & Disney
01.03.	Hoffmanns Erzählungen
04.03.	Die Rückkehr der Shaolin
12.03.	6. Sinfoniekonzert
13.03.	ABBA Gold
15.03.	Johann König
02.04.	Die Entführung aus dem Serail
07.04.	Paul Panzer
09.04.	Cabaret
10.04.	Sheketak - Rhythm in Motion
15.04.	Moulin Rouge
16.04.	Gerd Dudenhöffer
17.04.	Die Zauberflöte
18.04.	Großes Frühlingskonzert der Klassik
26.04.	Über 30 Party
30.04.	7. Sinfoniekonzert
05.05.	Harold & Maude
07.05.	Wie einst im Mai
17.05.	Herbert Knebel - solo
20.05.	Klaus Hoffmann & Band
21.05.	Konzert des Hochschulorchesters
28.05.	Mathias Richling
31.05./01.06.	Jazz Weekend
04.06.	8. Sinfoniekonzert
12./13.06.	Jürgen von der Lippe

Das ausführliche Programmheft liegt für Sie im Paderborner Ticket-Center bereit. Kartenvorverkauf unter Tel.: 05251/29975-0 und in den bekannten Vorverkaufsstellen sowie online:

www.paderhalle.de

Universitätsclub vielerorts aktiv

Im Sommer 2007 starteten einige Mitglieder des Universitätsclubs und ihre Ehefrauen mit 35 Gastwissenschaftlern der Universität mit ihren Familien aus 11 verschiedenen Nationalitäten zu einem Tagesausflug nach Schloß Corvey und in die Region Marienmünster. Prof. Schöwerling hatte die englischsprachige Führung im Schloss übernommen. Hans Herman Jansen gab in der Schlosskirche zu Corvey ein sehr einfühlsames Orgelkonzert. Anschließend fand das schon traditionelle internationale Picknick in Marienmünster-Voerden statt. Entlang der Reiseroute wurde über die Dichter Annette v. Droste Hülshoff, die Gebr. Grimm u. a. berichtet.

Ebenfalls im Sommer lud der Club die ausländischen Gastwissenschaftler zu einem Stadtrundgang während des Liborifestes ein. Er endete mit einem Orgelkonzert in der Abdinghofkirche und einem gemeinsamen Essen im Paderquellgebiet.



Foto: Sohler

Stadtrundgang „An den Paderquellen“.

Beide Veranstaltungen waren ein großer Erfolg, nicht nur wegen des schönen Wetters, sondern vor allem wegen des harmonischen Ablaufs und der vielen Gespräche, die Gäste und Gastgeber einander näher brachten.

Für die vielen warmen Dankesworte der Gäste soll stellvertretend ein Auszug aus einem Brief von Guy Merlin Kuigoua aus Kamerun stehen:

„In few words, I would like to thank you and the group which gave us use to share

such cheerful instants with you and others. Anyone will miss such moments. It is evident, my stay in Paderborn is unforgettable and I will always remember of having been with people like you and members of your group.”

Dieser Dank geht auch an alle Mitglieder des Clubs, die die finanzielle Rückendeckung für die Arbeit geben.

*Dr. Rosemarie Herrmann,
Tel.: 05251/
61678,
E-Mail:
rkherrmann@hotmail.com*

Foto: Grotstollen



Internationales Picknick in Marienmünster.

Promotionen

Fakultät für Kulturwissenschaften

Maier, Anja Kerstin, Thema der Dissertation: „Kisten, Krypten, Labyrinth. Raumfigurationen in der deutschen Gegenwartsprosa: W.G. Sebald, Anne Duden, Herta Müller“. (Betreuer: Prof. Dr. Gisela Ecker)

Malaka, Ruth, Thema der Dissertation: „Mediale Vorlieben von Jungen und Mädchen. Explorative Studie im Kunst/Gestalten/Textilunterricht der Grundschule“. (Betreuer: Prof. Dr. Iris Kolhoff-Kahl)

Pramann, Susanne, Thema der Dissertation: „Point of View im Markusevangelium“. (Betreuer: Prof. Dr. Martin Leutzsch)

Seo, Hyesook, Thema der Dissertation: „Weibliche Figuren und ihre Rollen in ausgewählten Werken Heinrich Bölls“. (Betreuer: Prof. Dr. Gisela Ecker)

Wiegelmann-Bals, Annette, Thema der Dissertation: „Die Erforschung der Kinderzeichnung als Phänomen kindlicher Ausdrucksweisen und Untersuchungsmethode im Kontext der Neuen Medien – eine qualitativ-empirische Studie zu zeichnerischen Arbeiten zu Computerspielen“. (Betreuer: Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender)

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Mahajan, Kiran Ramesh, Thema der Dissertation: „A Combined Simulation and Optimization Based Method for Predictive – Reactive Scheduling of Flexible Production Systems Subject to Execution Exceptions“. (Betreuer: Prof.-Dr. Ing. Wilhelm Dangelmaier)

Steinzen, Ingmar, Thema der Dissertation: „Topics in Integrated Vehicle and Crew Scheduling in Public Transport“. (Betreuer: Prof. Dr. Leena Suhl)

Wang-Nastansky, Pei, Thema der Dissertation: „From Learning Objects to Knowledge Nuggets. Contextual Model for Workplace Learning on Demand Practice“. (Betreuer: Prof. Dr. H.-Hugo Kremer)

Weißnicht, Elmar, Thema der Dissertation: „Grundzüge des IT-Risikomanagements und Online-Überwachung von Arbeitnehmern im Konzern. Eine ökonomisch-juristische Untersuchung unter be-

sonderer Berücksichtigung telekommunikations- und datenrechtlicher Parameter“. (Betreuer: Prof. Dr. Michael Gilroy)

Fakultät für Naturwissenschaften

Arens, Christof, Thema der Dissertation: „Kolloidale Nanokristalle in epitaktischen Halbleiterstrukturen“. (Betreuer: Prof. Dr. Klaus Lischka)

Friedel, Bettina, Thema der Dissertation: „3C-Siliziumkarbid auf Sol-Gel-Basis: Entwicklung, Wachstumsmechanismen und Charakter anwendungsorientierter Morphologien des Wide-Bandgap-Halbleiters“. (Betreuer: apl.-Prof. Dr. Siegmund Greulich-Weber)

Hofmann, Jürgen, Thema der Dissertation: „Sportengagement, Selbstkonzept und Gewalt im Jugendalter. Ein deutsch-israelischer Vergleich“. (Betreuer: Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider)

Preuß, Stephan, Thema der Dissertation: „Degradation mechanism of AlInGaP light emitting diodes during PMMA encapsulation and operation“. (Betreuer: Prof. Dr. Klaus Lischka)

Fakultät für Maschinenbau

Alke, Andreas, Thema der Dissertation: „Numerische Modellierung des Einflusses löslicher Tenside auf fluide Zweiphasensysteme“. (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Manfred H. Pahl)

Brandt, Thorsten, Thema der Dissertation: „A Predictive Potential Field Concept for Shared Vehicle Guidance“. (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Jörg Wallaschek)

Düpmeier, Tobias, Thema der Dissertation: „Analyse des Crashverhaltens kalthärtender Klebstoffsysteme in Aluminiumverbindungen“. (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Ortwin Hahn)

Fiegler, Georg, Thema der Dissertation: „Ein Beitrag zum Prozessverständnis des Laserdurchstrahlsschweißens von Kunststoffen anhand der Verfahrensvarianten Quasi-Simultan- und Simultanschweißen“. (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Helmut Potente)

Figge, Verena, Thema der Dissertation: „Einfluss des Fertigungsprozesses auf die Verbindungseigenschaften geklebter Hy-

bridstrukturen“. (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Ortwin Hahn)

Gockel, Franz-Berthold, Thema der Dissertation: „Projektierung einer Arbeitsplattform zur Schädigungsanalyse und Validierung von Simulationsmodellen unter Thermoschockbedingungen“. (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Rolf Mahnken)

Harnasch, Rüdiger, Thema der Dissertation: „Kooperatives Informations- und Knowledge Management in wissensintensiven Anwendungsfeldern am Beispiel des Technischen Service“. (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Rainer Koch)

Hartmann, Falko, Thema der Dissertation: „Untersuchungen zum Siedeverhalten von Heizflächen mit Mikrostrukturen“. (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Jovan Mitrovic)

Heimlich, Frank, Thema der Dissertation: „Beitrag zum Einsatz von Aluminium-Funktionselementen in Leichtbauwerkstoffen“. (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Ortwin Hahn)

Hunfeld, Christoph, Thema der Dissertation: „Wärme- und Stofftransport bei der Trocknung von Farbempfangsschichten für Ink-Jet Fotoapplikationen“. (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Jovan Mitrovic)

Knöner, Kai-Uwe, Thema der Dissertation: „Niedrigtemperaturinduktion zur Fixierung von Montageklebungen in der Automobilfertigung“. (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Ortwin Hahn)

Kurte-Jardin, Michael, Thema der Dissertation: „Einfluss des Wandgleitens auf das Prozessverhalten wandgleitender Kunststoffe bei der Verarbeitung mit Einschneckenmaschinen“. (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Helmut Potente)

Meyer, Thomas, Thema der Dissertation: „Aushärtung nanopartikelmodifizierter Reaktionsklebstoffe mittels Mikrowellenerwärmung“. (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Ortwin Hahn)

Peitz, Thomas, Thema der Dissertation: „Methodik zur Produktoptimierung mechanisch elektronischer Baugruppen durch die Technologie MID (Molded Interconnect Devices)“. (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gausemeier)

Rath, Michael Alexander, Thema der Dissertation: „Methode zur Entwicklung hybrider Technologie- und Innovationsstrategien – am Beispiel des Automobils –“. (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gausemeier)

Sellmann, Olga, Thema der Dissertation: „Wärmetransport in binären Fallfilmen mit Flüssig/Flüssig-Phasenumwandlung“. (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Reiner Numrich)

Sieber, Sonja, Thema der Dissertation: „Wärmeübergang bei der Kondensation an horizontalen Rohren mit Mikrostriftripsen“. (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Roland Span)

Strauß, Steffen, Thema der Dissertation: „Theoretische und experimentelle Untersuchungen zum Einsatz gepulster Halbleiterlichtquellen in der Kraftfahrzeugbeleuchtung“. (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Jörg Walaschek)

Vienenkötter, Arnt, Thema der Dissertation: „Methodik zur Entwicklung von Innovations- und Technologie-Roadmaps“. (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gausemeier)

Wefelmeier, Carl-Jürgen, Thema der Dissertation: „Beschreibung und Analyse des Glättbandprozesses bei der Herstellung von Kunststofffolien im Vergleich zum konventionellen Glättwerkverfahren“. (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Andreas Limper)

Wißling, Matthias Peter, Thema der Dissertation: „Methodenentwicklung zur Auslegung mechanisch gefügter Verbindungen unter Crashbelastung“. (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Ortwin Hahn)

Zeidler, Christian, Thema der Dissertation: „Systematik der Materialflussplanung in der frühen Phase der Produktionssystementwicklung“. (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Jürgen Gausemeier)

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Dickmann, Thomas, Thema der Dissertation „Polymere Dielektrika für organische Feldeffekt-Transistoren mit Pentacen auf Foliensubstraten“. (Betreuer: Prof. Dr. Ulrich Hilleringmann)

Du, Jia Lei, Thema der Dissertation „Zellenbasierte Dienst-Entdeckung für Roboternetzwerke“. (Betreuer: Prof. Dr. Ulrich Rückert)

Dynia, Mirosław, Thema der Dissertation: „Collective Graph Exploration“. (Betreuer: Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide)

Eickhoff, Ralf, Thema der Dissertation „Fehlertolerante neuronale Netze zur Approximation von Funktionen“. (Betreuer: Prof. Dr. Ulrich Hilleringmann)

Götz, Marcelo, Thema der Dissertation: „Run-time Reconfigurable RTOS for Reconfigurable Systems-on-Chip“. (Betreuer: Prof. Dr. Franz Rammig)

Grünwald, Matthias, Thema der Dissertation „Protokollverarbeitung mit integrierten Multiprozessoren in drahtlosen Ad-hoc-Netzwerken“. (Betreuer: Prof. Dr. Ulrich Rückert)

Ibrahim, Sewan Khaleel, Thema der Dissertation „Study of Multilevel Modulation Formats for High Speed Digital Optical Communication Systems“. (Betreuer: Prof. Dr. Reinhold Noé)

Köster, Markus, Thema der Dissertation „Analyse und Entwurf von Methoden zur Ressourcenverwaltung partiell rekonfigurierbarer Architekturen“. (Betreuer: Prof. Dr. Ulrich Rückert)

Krummel, Volker, Thema der Dissertation: „Tamper Resistance of AES – Models, Attacks and Countermeasures“. (Betreuer: Prof. Dr. Johannes Blömer)

Kutyłowski, Jarosław, Thema der Dissertation: „Using Mobile Relays for Ensuring Connectivity in Sparse Networks“. (Betreuer: Prof. Dr. Friedhelm Meyer auf der Heide)

Marquardt, Oliver Helge, Thema der Dissertation: „Massiv parallele, adaptive FEM-Simulation auf Tetraedernetzen: Objektmodell, Algorithmen und Datenstrukturen“. (Betreuer: Prof. Dr. Burkhardt Mönien)

Rubin, Vladimir, Thema der Dissertation: „A Workflow Mining Approach for Deri-

ving Software Process Models“. (Betreuer: Prof. Dr. Wilhelm Schäfer)

Scheiblechner, Peter, Thema der Dissertation: „On the Complexity of Counting Irreducible Components and Computing Betti Numbers of Algebraic Varieties“. (Betreuer: Prof. Dr. Peter Bürgisser)

Schmidt, Karsten, Thema der Dissertation: „Auslander-Reiten theory for simply connected differential graded algebras“. (Betreuer: Prof. Dr. Henning-Krause)

Tamim, Ahmed, Thema der Dissertation „Low Pressure Chemical Vapor Deposition of Silicon Nitride and Silicon Oxynitride Layers and their Application in Optical Waveguide based Chemical Sensors“. (Betreuer: Prof. Dr. Ulrich Hilleringmann)

Habilitation/Verleihung der Lehrbefugnis

Fakultät für Kulturwissenschaften

Dr. phil. Petra Renneke, Thema der Habilitation: „Poesie und Wissen. Poetologie des Wissens der Moderne“.

Fakultät für Maschinenbau

Dr.-Ing. Manuela Sander, Thema der Habilitation: „Konzepte zur Vorhersage der Sicherheit und strukturmechanischen Zuverlässigkeit von Maschinen und Anlagen“.

Ernennungen/Berufungen

Fakultät für Kulturwissenschaften

Univ.-Prof. Dr. Anette Rosenbach zum 25.09.2007

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Univ.-Prof. Dr. Dr. Georg Schneider zum 01.10.2007

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Univ.-Prof. Dr. Helge Glöckner zum 01.10.2007

Univ.-Prof. Dr. Angela Kunoth zum 11.10.2007